



Berichte zur
Denkmalpflege
2024

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, 2025

Redaktion: Ralf Kluttig-Altmann

Einband vorn: Hansestadt Salzwedel, Altmarkkreis Salzwedel, Breite Str. 30, ehem. Wohn- und Geschäftshaus Gustav Dieterichs nach Fassadensanierung

Einband hinten: Sangerhausen, Lkr. Mansfeld-Südharz, Europa-Rosarium, Denkmal „Heideröslein“

Abb. S. 77/78: KSDW Robert Hartmann

Abb. S. 95 oben: W. Oberländer

Abb. S. 96 oben: O. Saalmann

Abbildungen, für die keine anderen Urheber angegeben sind: LDA

Alle Rechte vorbehalten.

Berichte zur Denkmalpflege 2024

Initiativen, Untersuchungen und Maßnahmen
an Bau- und Kunstdenkmälern mit fachwissen-
schaftlicher Begleitung durch das Landesamt für
Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ST. JOHANNES BAPTIST, INNENRAUM MIT WINTERKIRCHE

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Burg/Schloss, 12.–18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierungsmaßnahmen im Bereich des Ostflügels und der Fürstenstube (mit Abt. Bodendenkmalpflege), Vorbereitung des Müntzer- und Bauernkriegsjubiläums

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, DOMPLATZ

Kirche St. Wigberti, um 1200, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen der Kirchenruine, neues Chordach und neuer Fußboden (mit Abt. Bodendenkmalpflege)



ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ST. WIGBERTI, BEMUSTERUNG DES SANDSTEINS FÜR DEN NEUEN FUSSBODEN



ALLSTEDT, OT BEYERNAUMBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schlosspark, Mitte 19. Jh.

Landschaftliche Pufferzone der Burg- und Schlossanlage Beyernaumburg, dazu gehörend Auffahrt und historischer Landschaftspark von E. Petzold; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHSTRASSE

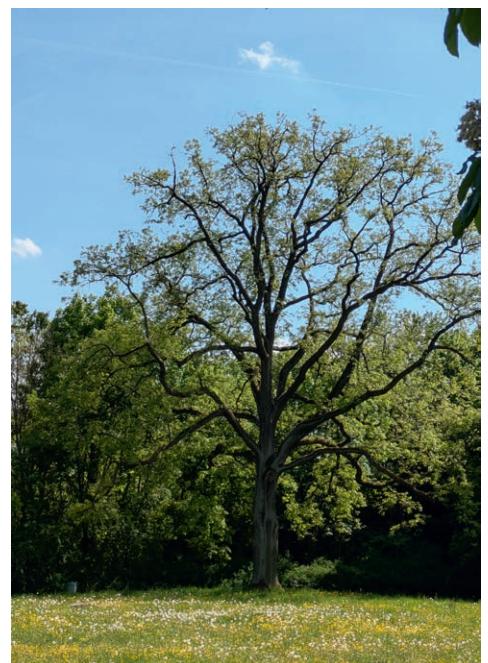
Kirche St. Johannes Baptist, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsmaßnahmen im Inneren (neue Sanitärräume und Küche), Sanierung von Turm und Schiff, Vorbereitung des Müntzer- und Bauernkriegsjubiläums

ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, STADTMÜHLE 1/1A

Stadtmühle, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Notsicherungsmaßnahmen an einem Wirtschaftsgebäude



ALLSTEDT, OT BEYERNAUMBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSSPARK

ANNABURG, LKR. WITTENBERG

Denkmal für Kurfürst Friedrich den Weisen,
1880

Gründerzeitliches Monument für den sächsischen Kurfürsten, weit außerhalb der Ortslage am damals vermeintlichen Standort des Schlosses Lochau errichtet, in dem Friedrich 1525 starb; nach Umwelt- und Vandalismusschäden Abbau und Restaurierung des Denkmals sowie Translozierung an einen neuen Standort neben Schloss Annaburg, wo sich nach heutigen Erkenntnissen auch Schloss Lochau befunden hatte; Einweihung anlässlich des 500. Todestages am 5. Mai 2025

ANNABURG, OT GEHMEN, LKR. WITTENBERG, AXIENER STRASSE 1

Fachwerkhaus, um 1770

Spätbarock, ältestes Haus in Gehmen; Sanierung nach langem Leerstand für Wohnnutzung durch neue Eigentümer

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG

Schloss Lichtenburg, 1574–1582

Kurfürstlich-sächsisches Renaissance-schloss, preußisches Zuchthaus, NS-Konzentrationslager; die komplexe statische Sicherungsmaßnahme am Westflügel des Schlosses wurde weitestgehend abge-



schlossen; Fundamentertüchtigung mittels HDI-Pfählen, Putzreparatur und Reparatur des Fußbodens im ehem. sog. Bunker der KZ-Gedenkstätte; Instandsetzung des statischen Systems in den Obergeschossen des Westflügels, u. a. Sanierung stark geschädigter Holzbalkendecken mit bei Freilegung neu entdeckten Malereien des

ANNABURG, LKR. WITTENBERG, ENTHÜLLUNG DES RESTAURIERTEN DENKMALS FÜR DEN SÄCHSISCHEN KURFÜRSSEN FRIEDRICH DER WEISE DURCH BÜRGERMEISTER STEFAN SCHMIDT UND WOLFGANG DONATH VOM VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE UND DENKALPFLEGE AM 5. MAI 2025



ANNABURG, OT GEHMEN, LKR. WITTENBERG, AXIENER STR. 1, HOFANSICHT

**ANNABURG, OT PRETTIN, LKR.
WITTENBERG, SCHLOSS LICH-
TENBURG**

**LINKS: FREIGELEGTE DECKEN-
MALEREIEN DER RENAISSANCE**

**RECHTS OBEN: WESTFLÜGEL
WÄHREND DER REPARATUR
DER HOLZBALKENDECKEN**

**RECHTS UNTER: „BUNKER“
DER KZ-GEDENKSTÄTTE**



**ANNABURG, OT PRETTIN, LKR.
WITTENBERG, SCHLOSS LICH-
TENBURG, EHEM. GEFÄNGNIS-
MAUER**

späten 16. Jhs. auf Balken und Einschubbrettern, der Schwammbefall eines Teils der Hölzer wie auch die unumgängliche Demontage der Einschubbretter während der Balkensanierung stellten besondere Gefahren für den Bestandserhalt dar; Sanierung des Mauerwerks der Westfassade mit Überarbeitung der Verputzung und der schadhaften Fenstergewände.

Baubegleitende restauratorische Befund-erhebungen ermöglichen Erkenntnisse

von besonderem wissenschaftlichem Interesse. So konnte dendrochronologisch nachgewiesen werden, dass bereits mit der Aufstockung des Schlosses um ein Drem-pelgeschoss in den Jahren 1883–1889 erste Maßnahmen zur Schwammbehandlung erfolgten, die nachweislich bis heute er-folgreich waren.

Statische Sicherung und Instandsetzung des Nordteils der ehem., an den Schlossgarten grenzenden östlichen Gefängnismauer von 1811/12 und Ersatz des einsturzgefährdeten Südteils durch hohen Gitterzaun analog der historischen Begrenzung des Schlossareals gegen das ehem. Vorwerk; beim Abbruch kam es zum Verlust von Mauerwerk mit historischen Einschusslöchern, die als Zeugnisse der von der NS-Propaganda als „Röhm-Putsch“ bezeichneten Ereignisse im Sommer 1934 galten; Reparatur des Nordtors zur Annaburger Straße; der 1839 in Renaissanceformen errichtete Volutengiebel des ehem. Lazarettsflügels musste wegen Einsturzgefahr zurückgebaut werden, die Teile wurden für den späteren Wiederaufbau eingelagert.



Abstimmung des Konzeptes zur Mauerwerkssanierung am Kirchflügel und Abstimmungen zum Brandschutzkonzept. Es wurde mit der statischen Ertüchtigung des Kirchflügels und der Kirche begonnen. Letzteres war mit der Neueindeckung des Kirchendachs verbunden. Weiterführung des studentischen Projekts „Visionen für die Lichtenburg 2.0“ in Kooperation der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin mit der FH Aachen, an dem auch das LDA beteiligt ist.

ARNEBURG, LKR. STENDAL

Burgberg, 12.–20. Jh.

Die besondere Bedeutung der Höhenburg ist v. a. an ihrer strategisch günstigen Lage und deren Ausformung durch Menschenhand ablesbar. Das ringförmige Hochplateau mit wallartig erhöhten Rändern und einem breiten landseitigen Graben ist ein großartiges Zeugnis der märkischen Landesgeschichte. Die großen Umbruchphasen dieser Höhenburg sind an wesentliche Daten des Landesausbaues gekoppelt: Slawenaufstand 983, Dreißigjähriger Krieg, Entfestigung im 18. Jh. Im 2. V. des 19. Jhs. ist das Burgplateau zu einer im Sinne der Romantik geprägten Parkanlage gestaltet worden. Dabei wurde der anhand baulicher Relikte ablesbare Geländeplatz durch Hangabtrüschungen infolge von Elbhochwassern toleriert. So dürften bauliche Teile der mittelalterlichen Burgmauer bis an den Fuß des Elbhanges gelangt sein. Nach erneutem Hangrutsch am 12.02.2024 erfolgte eine Beratung zur Umplanung der gartendenkmalpflegerischen Instandsetzung sowie eine Berücksichtigung aktueller Nutzungsansprüche (Verlegung des Zauns und des Heinrich-Weges am Elbhang aus verkehrssicherungstechnischem Grund).

ARNEBURG, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Georg, 12. Jh., 17.–20. Jh.

Das Baudenkmal ist im Kern ein romanischer Feldsteinbau um 1200, auf dem hohen

Elbufer gelegen, mit Friedhof auf befestigter Steilterrasse. Nach dem großen Stadtbrand von 1767 erfolgte durch E. Warnicke 1773/74 eine Wiederherstellung an Dach und statischer Sicherung des Gehäuses. Die Restaurierung von 1868 und Instandsetzung von 1979–1985 prägen den heutigen Eindruck. Der einschiffige Feldsteinbau auf kreuzförmigem Grundriss weicht mit dem langgestreckten Rechteckchor von der W-O-Achse des Schiffes nach Süden ab. Der stattliche Westquerturm ist breiter als das Schiff und mit neugotischem Westportal, Glockengeschoss und Walmdach von 1868 sowie mit Dachreiter von 1933 versehen. Die Ausstattung des 18./19. Jhs. ist beachtlich. Es erfolgte die denkmalfachlich-kritische Begleitung des 3. BA auf der Querhausdach-Südseite bei der Fortführung der umfangreichen Sanierung nach der Turmsanierung 2001.

ASCHERSLEBEN, SALZLANDKREIS

Herrenbreite, nach 1880

Baumpflanzungen und Wegeführung sind modern; im Kontext der LAGA 2010 erfolgte eine umfassende Neugestaltung der gärtnerischen Anlagen und Erneuerung der Spielbereiche; Landesprojekt „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“

ASCHERSLEBEN, OT GROSS SCHIERSTEDT, SALZLANDKREIS, OBERE DORFSTRASSE

ev. Kirche St. Nikolai, 12.–19. Jh.

Die Kirche besteht aus einem stützenlosen Saalraum, eingezogenem, polygonal geschlossenem Chor und Westturm mit geschweifter Haube und Laterne. Im Norden befinden sich die Sakristei mit darüberliegender Patronatsloge sowie eine Portalvorhalle. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen v. a. im Schiffsdeck wurde die Kirche einer baugeschichtlichen Analyse unterzogen. Die bis in romanische Zeit zurückreichende Bausubstanz konnte im Bereich von Schiff und Turm verifiziert werden, wobei der Turmunterbau offensichtlich die älteste Bauphase darstellt. Dendrochronologische



ASCHERSLEBEN, OT GROSS SCHIERSTEDT, SALZLAND-KREIS, KIRCHE ST. NIKOLAI

LINKS: FLÜGELALTAR, GEÖFFNET

REchts OBEN: DETAIL DES LINKEN FLÜGELS MIT KOPF DER HL. ELISABETH

REchts UNten: AUSSENANSICHT VON SÜDWESTEN



Ergebnisse aus verbauten Hölzern in diesem Bereich lassen auf eine Errichtungszeit bereits in den 1130er Jahren schließen. Vielleicht war das zugehörige Schiff eine Holzkonstruktion, denn der steinerne Saalraum wurde an den bestehenden Turm angesetzt, was aufgrund der Befundlage noch in spätromanischer Zeit geschah. Eine Erhöhung des Turmes erfolgte 1591 und führte zu seiner ausgesprochen hohen und schlanken Erscheinung.

Flügelaltar (1. V. 16. Jh.): Dank der Hinweise auf den schlechten Erhaltungszustand des wertvollen Retabels durch die UDSB konnte eine Voruntersuchung und Konzepterstellung in Angriff genommen und finanziert werden.

AUSLEBEN, OT OTTLEBEN, LKR. BÖRDE
Park von Schloss Trautenburg, Mitte 19. Jh.

Erneuerung des Spielplatzes, Gehölzarbeiten

BAD DÜRRENBERG, SAALEKREIS, FÄHRSTRASSE 9, 11, 13, 15, 17, 19
Gehöft, Mitte 18. Jh.

Abschluss des Umbaus zu Wohnzwecken

GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:

BAD DÜRRENBERG, SAALE-KREIS, PROMENADE, KURPARK

BAD DÜRRENBERG, SAALEKREIS, PROMENADE

Kuranlage, ab 1870

Fertigstellung der Arbeiten zur LAGA 2024, ergänzend zu der allgemeinen denkmalrechtlichen Genehmigung erfolgten die Integration eines Ausstellungskonzeptes und Detailabstimmungen vor Ort; Landesprojekt „Gartenträume“

BAD DÜRRENBERG, OT TOLLWITZ, SAALEKREIS

Gutspark, Mitte 19. Jh.

Sanierung des Teiches



BAD LAUCHSTÄDT, SAALE-KREIS, STADTKIRCHE, SANDSTEINTAUF

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, PARKSTRASSE 20–22
Kuranlage, 18.–20. Jh.

Beendigung des Ausbaus im Dachgeschoss des Kursaals, Weiterführung der Sanierung der Kolonnaden



BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, QUERFURTER STRASSE
Stadtkirche, 1684/85

Für die barocke Sandsteintaufe in Form eines knienden, die Taufschale tragenden Engels mit polychromer Fassung wurde ein Konservierungskonzept in Verbindung mit einer Probeachse erstellt.

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, QUERFURTER STRASSE 11, 12, 13

Brunnengelände Lauchstädter Brunnen, ab 1912

Weiterführende Planungen zu Umbau und Erneuerung der Arkaden der Kaltinhalierranlage sowie des Oktogons/Brunnenhauses mit seinem Umfeld; Landesprojekt „Gartenträume“

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, SCHLOSS

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG
Schloss, 1571–1574

Renaissanceschloss, im frühen 18. Jh. Re-



sidenz der sächsischen Kurfürstin und polnischen Königin Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth, seit 1828 Waisenhaus, heute Kinder- und Jugendheim mit Förderschule; Weiterführung der Gesamtinstandsetzung, Sanierung des für die stadtseitige Ansicht des Schlosses wichtigen barocken Wohnhauses, an das sich ab 1714 die Neue Orangerie anschloss (seit 1828 der klassizistische Speisesaal des Waisenhauses)

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG
Kurpark, ab 1909

Im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, KIRCHSTRASSE 1
ev. Stadtkirche St. Nikolaus, spätgotisch, 17./18. Jh.

Große Saalkirche mit ortsbildprägendem Westturm, der spätgotische Baukörper wurde nach Teilzerstörung im Dreißigjäh-



riegen Krieg bis 1652 wieder aufgebaut und neu ausgestattet, seine heutige Gestalt erhielt er von 1697–1727, als die sächsische Kurfürstin und polnische Königin Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth, Gemahlin Augusts des Starken, in Pretzsch residierte und die Kirche zugleich als Hofkirche genutzt wurde; architekturhistorisch herausragend die Bekrönung des Turms nach Entwürfen M. D. Pöppelmanns, in den 1720er Jahren begonnen und 1736 vollendet, nach unsachgemäßer Reparatur 1993 erhebliche Schäden an der geschnitzten Holzverkleidung sowie an der inneren Konstruktion – es erfolgten Notsicherung, restauratorische und holzschutztechnische Untersuchung und Dokumentation sowie Erarbeitung einer Instandsetzungskonzeption

BAD SCHMIEDEBERG, OT REINHARZ, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 53
Rittergut, Feuerwehrgerätehaus, um 1900

Lange ungenutzt und einsturzgefährdet; Instandsetzung durch örtliche Feuerwehr für die Aufstellung und Präsentation einer historischen Feuerspritze

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, AM BRAUBERG
Schlosspark, ab 1765, 19. Jh.

Der Landschaftspark ist vor allem als Alterswerk von P. J. Lenné bekannt; im 19. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet; es erfolgten denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand, Bundesprojekt „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“; Landesprojekt „Gartenträume“

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, BADSTUBEN 4
ehem. Schule, 18. Jh.

Das im 19. Jh. als Jünglingsvereinshaus und im 20. Jh. als Gemeindehaus genutzte barocke Gebäude war durch jahrelangen Leerstand schwer geschädigt. Die Stadt Ballenstedt hat als Eigentümerin die Wie-

BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH (ELBE), LKR. WITTENBERG, STADTKIRCHE ST. NIKOLAUS, TURMAUFSATZ MIT NOTSICHERUNG (LINKS) UND BESCHÄDIGTEN SCHNITZRELEIFS DER HÖLZERNEN BAROCKEN FASSADENDEKORATION (RECHTS)



BAD SCHMIEDEBERG, OT REINHARZ, LKR. WITTENBERG, DORFSTR. 53, FEUERWEHRGERÄTEHAUS DES EHEM. RITTERGUTES

derherstellung in Angriff genommen. Der Aufbau erfolgt nach historischem Vorbild anhand einer Vorzustandsdokumentation unter Einbeziehung verwertbarer Originalsubstanz.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, GROSSER ZIEGENBERG 1

ehem. Nationalpolitische Bildungsanstalt (Napola), 1934–1940

Die Bauten des ausgedehnten Areals des zu DDR-Zeiten als Bezirksparteischule genutzten Schul- und Internatskomplexes stehen seit 1995 ohne realistische Nutzungsperspektive leer und sind in vielen Bereichen dem durch Witterung und Vandalismus verursachten Verfall ausgesetzt. Zumal am prägnanten Kopfbau der Vierflügelanlage konnten substanzerhaltende Sicherungsmaßnahmen an Dach und Fenstern durchgeführt werden.

BARBY, SALZLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 26

Kirche St. Johannis

Epitaph Adam Heinrich von Ende, gest. 1667: Es ist in Form einer Wappentafel gearbeitet. Nachdem es über zehn Jahre



**BARBY, SALZLANDKREIS,
SCHLOSSSTR. 42, HERRENHAUS DES RITTERGUTES, VORBEREITUNG DER NOTSICHERUNG**

ausgelagert und inzwischen in sehr desolatem Zustand war, konnte 2024 endlich eine Konservierung und Restaurierung in Angriff genommen werden. Den Schwerpunkt bildete die Konservierung des durch Anobienfraßschäden stark geschwächten hölzernen Bildträgers und der Fassung. Im Zuge der Bearbeitung wurden interessante Befunde der Originalfassung dokumentiert: Teile des Epitaphs wie der Hintergrund der Wappentafel sind granuliert bzw. mittels Samenkörnern strukturiert. In der MLU Halle Wittenberg, Institut für Biologie, wurde ermittelt, dass es sich vermutlich um Brassica-Arten, z. B. *Brassica rapa* (Rübsen) oder *Brassica juncea* (Brauner Senf) handelt. Zudem stellte sich heraus, dass ein großer Teil der originalen Befestigungselemente und Aufhängungskonstruktion erhalten geblieben ist.

BARBY, SALZLANDKREIS, SCHLOSSSTRASSE 42

Herrenhaus des Rittergutes Barby, um 1670, 19./20. Jh.

Für den Leiter des Herzoglichen Marstalles errichteter Bau in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses; ab 1802 Herrenhaus und Domäne, 1868 Umbau des sog. Alten Hauses und bauliche Erweiterung auf Veranlassung von G. A. Dietze: Zwischentrakt und repräsentativer eingeschossiger Bau (sog. Neues Haus) angefügt, dieser von einer umlaufenden Balustrade gekrönt; 1913 Umbau und Erweiterung unter der Leitung des Architekten B. Paul; Schaffung des Festsaals; Baudenkmal von regionaler Bedeutung, Sachzeugnis des barocken Profanbaus und der Architektur des Historismus in der Region; Ausübung des Vorkaufsrechtes durch das Land Sachsen-Anhalt zugunsten des 2023 gegründeten Fördervereins „Erhalt Herrenhaus Barby“; in der Folge Vorbereitung und denkmafachliche Abstimmung von Notsicherungsmaßnahmen zur Wiederherstellung der Standsicherheit von Mauerwerk, Decken, Dach und Einbauten des massiv geschädigten Baus; Vorbe-

reitung der temporären Fassadensicherung, Teilrückbau, Sicherung und Instandsetzung des Sandsteinbalkons

BARBY, OT GROSS ROSENBURG, SALZLANDKREIS, HAUPTSTRASSE
Kirche, 1769, frühes 20. Jh.

Barockbau von ortsbildprägender Wirkung, erbaut unter Einbeziehung des Turm-UG eines romanischen Vorgängers; Saalbau mit eingezogenem Westturm, Chor mit gera dem Ostabschluss sowie großem Sakristeianbau an der Südseite; 1906 Neuverputz und Erneuerung der Innenraumfassung 1910/11 (Emporen, Fassung der Tonne über dem Schiff); Sanierung der Putzfassade der Nordseite des Kirchenschiffs als Abschluss der 2004 begonnenen Sanierung der baulichen Hülle



BARBY, OT PÖMMELTE, SALZLANDKREIS, ZACKMÜNDE
Vorwerk Zackmünde, 1571, 18.–20. Jh.

Gebäude und Anlagen des historischen Vorwerks; das seit 1571 nachweisbare „Kloster gut“, „Stifts- und Schulgut“ besteht heute aus Wohngebäuden, Funktionsbauten der Landwirtschaft und Viehhaltung sowie Brennerei, entstanden im 18., 19. und frühen 20. Jh.; ein Baubestandsbuch von 1904 gibt detailliert Auskunft über den Gebäude-

bestand und Nutzung und belegt die über Jahrhunderte währende Nutzungskontinuität des Standortes Zackmünde für Viehzucht und Landwirtschaft bis ins frühe 20. Jh.; die stattlichen Wirtschaftsgebäude sind Zeugnisse der Industrialisierung der Landwirtschaft im späten 19. Jh. Es erfolgten archivalische Recherche, Denkmalausweisung und dendrochronologische Untersuchung von Hölzern der sog. Großen Scheune (1890/91d).

BARLEBEN, LKR. BÖRDE

Friedhof, ab 1855

Denkmafachliche Begleitung des Projektes „Urnengrabanlage“

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS
Schloss, Viktor-Amadeus-Bau, 1686(i)

Unter Einbeziehung von Bausubstanz des älteren Küchenwohnungsflügels im Auftrag Fürst Viktor Amadeus' errichteter Bau mit steinerner Wendeltreppe an der Nordseite des Schlosshofes, vor zwei Achsen erhebt sich hofseitig die Esse der Schwarzen Küche; der Bau besitzt auf der Nordseite zur Seite des ehem. Schlossgartens ein repräsentatives Barockportal (heute Kopie von 1910) und beherbergt den Aufgang und Übergang zum Bergfrit (sog. Eulenspiegelturm), der genutzt wird als Aussichtsturm und Teil der musealen Präsentation von Schlossbauten;

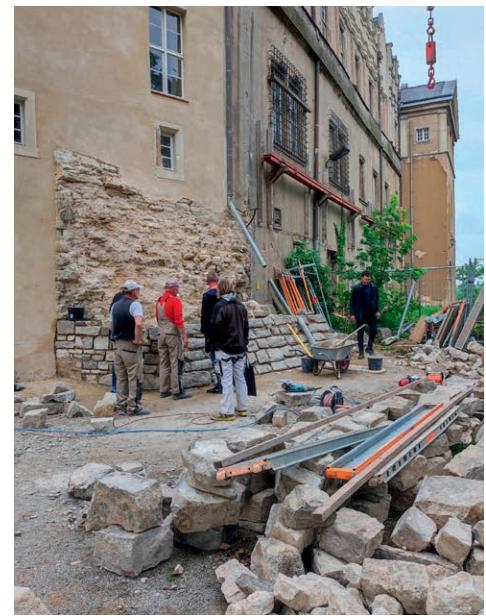


BARBY, OT GROSS ROSENBURG, SALZLANDKREIS, KIRCHE

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSS, VIKTOR-AMADEUS-BAU, ANSICHT VON NORDOST MIT NEUEM GRUNDPUTZ

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, SCHLOSS, VIKTOR-AMADEUS-BAU, NORDSEITE WÄHREND DER INSTANDSETZUNG DES STÜTZPFEILERS

Abschluss der Instandsetzung der Fassade (Nord, Musterachse für den Grundputz und Musterfläche für den Oberputz), grundhafte Instandsetzung des nordseitigen Stützpfeilers; Aufarbeitung der Holztreppe, Fenster und Türen



**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, AM ALten FRIEDHOF 1
GYMNASTIKHALLE IM LOHELANDGARTEN, 1936**

Fortsetzung der Arbeiten zur Sicherung und Sanierung der hölzernen Konstruktion unter Verwendung von Fördermitteln der DSD und des Landes; Instandsetzung des historischen Dachstuhls, Reparatur und Teilersatz der Schalung, Einbringen einer Dämmung unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Holzständerbaus; Instandsetzung und Aufarbeitung der bauzeitlichen Fenster

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, AM ALten FRIEDHOF 1, GYMNASIUM IM LOHELANDGARTEN

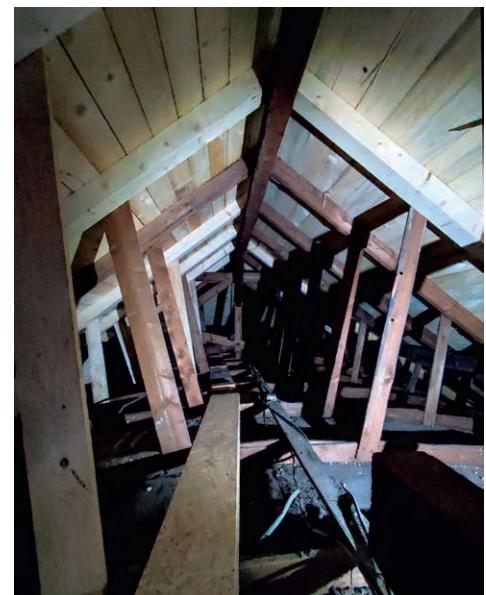
LINKS: ARBEITEN AN DER WANDVERKLEIDUNG INNEN

RECHTS: DACHSTUHL NACH INSTANSETZUNG

**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
FRIEDENSALLEE
Straßenzug, 19./20. Jh.**

Hauptachse und repräsentativster Straßenzug der historischen Stadterweiterung der Bernburger Bergstadt, dominiert durch qualitätvolle Bauten aus der Phase des Ausbaus

zum administrativen Zentrum Bernburgs (Banken, Kaiserliches Postamt, Wohn- und Geschäftshäuser) Ende des 19./Anfang des 20. Jhs.; Planungen zum grundhaften Ausbau der Friedensallee im Abschnitt zwischen Wilhelm- und Friedrichstraße mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit; Abstimmung denkmalfachlicher Belange



**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
SOLBADSTRASSE 2**
Kurhaus, 1900/02

Im Auftrag der Stadt am waldartigen Krumbholz errichteter überaus repräsentativer Bau mit einer der Saale zugewandten, sehr qualitätvollen Jugendstilfassade; der als Höhendominante fungierende Turm mit spitzer Turmhaube in hohem Maße stadtbildprägend; eindrucksvoll das große Treppenhaus und die Säle sowie mehrere in ihrer bauzeitlichen Ausstattung erhaltene Innenräume, die die kurze Zeit des Kurbetriebes dokumentieren; im Ersten und Zweiten Weltkrieg Lazarett Nutzung, später kulturelle Nutzung, Abbruch des Anrichtegebäudes zugunsten eines modernen Funktionsbaus im Hofbereich, Gründung des neuen Funktionsgebäudes; fachliche Begleitung des Rückbaus jüngerer baulicher Veränderungen (vor und nach 1945, Modernisierungsmaßnahmen nach 1990)

**BISMARCK (ALTMARK), OT DEETZ, LKR.
STENDAL, ZERBSTER STRASSE**
Dorfkirche mit Friedhof und Mauer, 13. Jh.,
19. Jh.

Auf mauereingefriedetem Kirchhof spätromanischer Feldsteinbau aus Schiff und eingezogenem quadratischen Chor, quadratischer Westturm zu Ende des 19. Jhs. ziegelsichtig romanisierend vorgesetzt (in Ersatz für den früheren Dachturm aus Fachwerk), zeitgleich Fenstervergrößerung und südlicher Choranbau; im Innern flachgedeckt, Triumphbogen nachträglich aufgeweitet, an Ostwand Gestühlsbrüstung mit geschnitzten Feldern und Patronatsnamen v. Dequede (dat. 1680), im Turmraum als Supraporte Reste eines kleinen, stark beschädigten spätgotischen Schnitzretabels (zur Restaurierung in Werkstatt bei Nordhausen); Fortsetzung der Beratung zur Innenraumsanierung, 1. BA: Entdeckung von Grüften im Kirchenschiff mit Beteiligung der Abt. Bodendenkmalpflege



BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, GAR-TENSTRASSE
Stadtpark, ab 1867, 20. Jh.

Als Kuranlage angelegt, nach 1935 als Stadtpark erweitert, in den 1970er Jahren stark überformt; denkmalfachliche Begleitung der Planung und deren Realisierung zur Inwertsetzung der Parkanlage (Instandsetzung der Freilichtbühne, Gehölzarbeiten)

**BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ,
SCHNAPPELBERG**
Schlosspark, ab 1683, 1705, 19. Jh.

1705 im heutigen Umfang vorhanden, im 19. Jh. landschaftlich überformt; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand sowie fachübergre-

**BERNBURG (SAALE), SALZ-LANDKREIS, SOLBADSTR. 2,
KURHAUS, AUFGANG ZUM GROSSEN SAAL VOR BEGINN DER
RÜCKBAUARBEITEN**

fender Projekte, z. B. die geplante Sanierung des Schlosssteiches im Rahmen des Bundesprojektes „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“, Zusammenarbeit mit der Landesstiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (SUNK) im Bereich des ehem. Tiergartens; Landesprojekt „Gartenträume“

**BLANKENBURG, OT DERENBURG, LKR.
HARZ, TAUBENSTRASSE 5**
Rittergut

Die Ungunst der Zeit hatte aus dem im Herzen Derenburgs gelegenen Rittergut eine leere, von Mauern und einem Wirtschaftsgebäude eingefasste Fläche belassen. Die Idee, dort ein Alten- und Pflegeheim zu errichten, schien interessant. In unzähligen Ortsterminen wurde dem Bauherrn eine dem Stadt- und Straßenbild einigermaßen angepasste Architektur abgerungen. Immer wieder jedoch wurden mühsam erreichte Kompromisse über den Haufen geworfen. Der zeitliche Aufwand war gewaltig, das Ergebnis schmal. Nichts von den zugestandenen Gestaltungsmerkmalen wurde umgesetzt, die Fassaden durch Anbauten bis zur Unkenntlichkeit verunklärt. Auch das einzige erhaltene Relikt, das Wirtschaftsgebäude, wurde nun verunstaltet. Es ist bedauerlich, dass es nicht gelungen ist, das Derenburger Zentrum mit einer guten modernen Architektur auszustatten, die im Einklang mit der umgebenden Bebauung steht (regionale Baugewohnheiten, Materialität, Größe, Höhe, Kubatur, Fassadenausbildung etc.). Das historische Ortsbild von Derenburg ist damit irreparabel geschädigt und kein Aushängeschild für Bewohner und Gäste der Stadt.

BRAUNSBEDRA, OT FRANKLEBEN, SAALE-KREIS, MÜCHELNER STRASSE 31
ehem. Pfarrhof, 18. Jh.

Weiterführung der Sanierungsarbeiten im Innern

BRAUNSBEDRA, OT ROSSBACH LUNSTÄDT, SAALEKREIS, WEISSENFELSER STRASSE
Kirche St. Margarethe, gotisch, 1872

Gotisierender Westturm von 1872; Weiterführung der Dachsanierung

**COSWIG, OT JEBER-BERGFRIEDEN, LKR.
WITTENBERG, HAUPTSTRASSE 35**
Kontorhaus, 1920

Verwaltungsgebäude des 1920 gegründeten ehem. Sägewerks; der Eigentümer klagte erfolgreich gegen die Denkmalausweisung des im traditionalistischen Stil errichteten Fachwerkgebäudes; das Gericht verwarf alle vom LDA vorgetragenen Argumente zugunsten des Baudenkmals mit der generellen Sichtweise, dass ein Gebäude, das wie ein Wohnhaus aussehe, kein Verwaltungsgebäude sein könne und bemängelte v. a., dass es keine Merkmale der Klassischen Moderne aufweise.

DESSAU-ROSSLAU, OT ALten, AUENWEG 36
Fliegertechnische Vorschule, 1937/38

Die Bauten der durch die Junkers-Werke errichteten Schule wurden urspr. als Einrichtung des Reichsluftfahrtministeriums zur Unterbringung und Schulung von Lehrlingen für den Einsatz auf Feldflugplätzen genutzt, die hier zu Motorenschlossern und Flugzeugmechanikern ausgebildet wurden. Es bestand ein Zusammenhang mit der Junkers-Werkschule (OT Alten, Köthener Straße 93), in der die theoretische Ausbildung erfolgte, während die praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten des Junkers-Konzerns stattfand. Der Gebäudekomplex ist in schlichten Formen der Heimatstutzarchitektur erbaut. Die Gebäude wurden nach 1945 im Zuge der Umnutzung zum Krankenhaus verändert. Besonders authentisch erhalten das heutige Haus Nr. 4; es ist innerhalb des Bauensembles als einziges Gebäude im Wesentlichen unverändert und damit als Dokument der urspr. Nutzung anzusehen. Es erfolgte die Nachqualifizierung der Ausweisung des Baudenkmals

mit Überprüfung und Ergänzung der zu gehörigen Objekte und Überarbeitung der Denkmalbegründung.

DESSAU-ROSSLAU, OT ALten, JUNKERS-STRASSE 50

Verwaltungsgebäude der Junkers Flugzeug und Motorenwerke A. G., 1939/40

Das Verwaltungsgebäude ist Teil eines Komplexes von drei strassenbildprägenden, beidseitig der Straße stehenden Klinkerbauten der ehem. Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A. G. In den Gebäuden waren ursprünglich die Verwaltungs- und Konstruktionsbüros untergebracht. Erbaut nach Planungen von W. Issel in äußerlich neusachlich-klassizierender Formensprache erfolgte die Bauausführung unter Verwendung des bei H. Junkers entwickelten Konstruktionsprinzips des Stahlgerippebaus mit Prüßwandvermauerung. Das Gebäude stand nach einer zeitweisen Nutzung als Kaserne von NVA und Bundeswehr leer. Nun erfolgte als erster Schritt der Etablierung eines Nutzungskonzeptes die Umwandlung einer der Etagen zum Standort einer Bildungseinrichtung. Damit einher gingen bauliche Veränderungen im Inneren und auch der Außenanlagen, die denkmalfachlich begleitet wurden.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ALBRECHTSTRASSE 4, 5, (...), 128, BEETHOVENSTRASSE

DB „Stadtviertel“, „Nördliche Stadtterweiterung“, um 1894 bis 1. Drittel 20. Jh.

Die Bauten der nördlichen Stadtterweiterung entstanden mehrheitlich zwischen 1895 und 1910 und widerspiegeln die Architektur der Gründerzeit hin zum Jugendstil. Während sich Villen an der Albrecht- und Medicusstraße konzentrieren, sind großbürgerliche Mietshäuser mit Vorgärten am Funkplatz, der Ring- sowie Schillerstraße zu finden, in den gutbürgerlich gestalteten Wohnquartieren herrscht die Blockrandbebauung vor. In den östlich liegenden Wohnquartieren um-

fasst der DB eine gehobene Wohnbebauung mit breiten, zum Teil durchgrünten Straßen, Schmuckplätzen sowie die bewusste Anknüpfung zur Landschaft. Die nördliche Stadtterweiterung ist ein einheitlich geplantes Stadtviertel, das, trotz einiger kriegsbedingter Neubauten und weniger Lücken, noch heute ein nahezu geschlossenes Bild der anspruchsvollen Wohnarchitektur aus der wirtschaftlichen Hochphase des Herzogtums Anhalt und dessen Residenzstadt Dessau zeigt. Das LDA hatte bereits 2018 die Denkmaleigenschaft des gesamten Bereiches festgestellt. Die bislang vorläufige Erfassung wurde nun umfassend und abschließend nachqualifiziert. Dies umfasste die Überprüfung und Ergänzung der zugehörigen Objekte und die Überarbeitung der Denkmalbegründung.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ALBRECHTSTRASSE 118

Villa, um 1900

Es handelt sich um eine typische Gründerzeitvilla der nördlichen Stadtterweiterung Dessaus, die jedoch durch die Verwendung neogotischen Dekors gegenüber den dort mehrheitlich gewählten Stilformen der Spätrenaissance hervorsticht. Das Äußere wurde im Sinne eines für den Späthistorismus charakteristischen Stilpluralismus mit Klinkerverzierungen und asymmetrisch-malerischem Fassadenaufbau gestaltet. Viele qualitätvolle bauzeitliche Ausstattungselemente im Inneren sind erhalten. Die Sanierung des Wohnhauses wurde denkmalpflegerisch begleitet, sie umfasst die Schaffung von Wohn- und Gewerbeeinheiten auf den Etagen und den Ausbau des Dachgeschosses, das im rückwärtigen Bereich eine Terrasse erhalten soll.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ANTOINETENSTRASSE 1, 2, (...), 32, BASEDOWSTRASSE 1, (...), 4, (...)

DB „Bahnhofsviertel“, 1949–1956

Das Dessauer Bahnhofsviertel ist ein städ-

tebaulich bedeutsames Zeugnis des innerstädtischen Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Dazu zählen u.a. zwei Wohnhausgevierte südlich des Theaters mit großen gärtnerisch gestalteten Innenhöfen, errichtet 1954–1956 unter Federführung von W. Stamm. Die Bauweise orientierte sich optisch an einer traditionell handwerklich geprägten Ausführung unter Verwendung regionaltypischer, historisierender Architekturmotive gemäß der damals vorherrschenden Architekturdoktrin der „Nationalen Tradition“. Zeittypisch ist der baukünstlerische Fassadenschmuck mit Mosaiken und Bildwerken z.B. vom Bauhäusler C. Marx, dem Maler P. Schwerdtner und dem Bildhauer H. Bebernick. Es erfolgte eine umfängliche Nachqualifizierung der Ausweisung des DB mit Überprüfung und Ergänzung der zugehörigen Objekte und der Überarbeitung der Denkmalbegründung.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, AUGUST-BEBEL-PLATZ 16
Arbeitsamt, 1927/29

Entwurf von W. Gropius; denkmalfachliche Begleitung der Freiflächengestaltung

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ELISABETH-STRASSE 32A
Villa, um 1910

Die städtebaulich markante Villa im Stil der Reformarchitektur mit Einflüssen des Jugendstils wurde vermutlich als Wohnsitz des Dachpappenfabrikanten Wendschuh erbaut. Anschließend war sie in Nutzung als Offiziersunterkunft. Stadtgeschichtlich ist sie bedeutsam als eines der letzten, trotz Substanzschäden weitgehend authentisch erhaltenen Zeugnisse der Bebauung dieses Bereichs der Elisabethstraße. Vor allem das repräsentative Treppenhaus mit sehr großem Treppenauge ist von besonderem kunst- und architekturgeschichtlichem Wert: Es handelt sich um eine mehrläufige, organisch geschwungene Holzwangentrepp-

pe mit Eckpodesten sowie einem Geländer mit reduziert-geometrischem, kanneliertem Dekor. Es erfolgte die Eintragung ins Denkmalverzeichnis.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, KAVALIER-STRASSE 72

Kaufhaus Zeeck, 1908, 1921

Das Kaufhaus ist mit seinem Erweiterungsbau von um 1921 einer der wenigen erhaltenen Kaufhausbauten der Weimarer Republik in Sachsen-Anhalt. Das Gebäude vermittelt mit seiner weitgehend erhaltenen Binnenstruktur und der in strengen, knappen Formen gegliederten Fassade ein eindrucksvolles Bild von der Konsumkultur der 1920er Jahre in einer mitteldeutschen Großstadt. Es ist stadtbildprägend und eines der wenigen baulichen Zeugnisse der Dessauer Innenstadt aus der Zeit vor der weitgehenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Die Fassade ist seit 1971 mit einer Blechverkleidung versehen. Der laufende BA der dringend notwendigen Dachsanierung wurde denkmalpflegerisch beratend begleitet, ebenso wie die Vorbereitung der anstehenden Fassaden- und Fenstersanierung.

DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, STENESCHE STRASSE 63
ehem. Jakobusgemeindehaus, 1980er Jahre

Glasbild (1972): Im Zentrum dieser mehrfarbigen, geometrisch-abstrahierten Fenstergestaltung aus Glas steht eine kaleidoskopartig herabfliegende Engelsgestalt. Die Autorenschaft der kirchlichen Werkstätten Erfurt ist durch eine Inschrift belegt. Entstanden ist das Bild wohl als individuelle Glasmalerei für den Gemeinderaum der Jakobuskirche nach Sprengung des urspr. Kirchenbaus 1977. Es wurde dann offensichtlich in den Neubau des Gemeindezentrums aus den 1980er Jahren integriert. Es handelt sich um ein beachtliches Beispiel der künstlerischen Glasmalerei im kirchlichen Kontext der DDR-Zeit, das sich in

einem sehr guten Erhaltungszustand befindet. Das Bild ist auch hinsichtlich der Geschichte und des Schicksals der Jakobuskirche von ideeller Bedeutung. Aus diesen Gründen erfolgte seine Eintragung ins Denkmalverzeichnis.

**DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, WASSERSTADT 50
Villa Meinert, 1887**

Bei der prunkvollen Zaunanlage entlang der Straße handelt es sich um ein herausragendes Zeugnis der Kunstschrmedekunst. In Vorbereitung von Instandsetzungsmaßnahmen wurde ein Restaurierungskonzept erstellt.

**DESSAU-ROSSLAU, OT DESSAU, ZUR GROSSEN HALLE 17
Fabrik Waggonbau Dessau, Alte Schmiede, 1901/07, 1921**

Die baulichen Anlagen aus der Anfangszeit des Waggonbaubetriebes gehören zu den wichtigen erhaltenen Zeugnissen Dessauer Industriegeschichte. Die Alte Schmiede wurde 1901 errichtet und 1907 erweitert. Es handelt sich um einen langrechteckigen Hallenbau aus Ziegelmauerwerk mit Mansarddach und pyramidenstumpfförmigen Lüftungsaufbauten. Der westliche Kopfbau wurde 1921 infolge einer baulichen Verlängerung der Schmiede errichtet. Die Halle wird durch den „Triebwagenmuseum Dessau e. V.“ als Unterstellmöglichkeit und Aufarbeitungswerkstatt für historische Eisenbahnfahrzeuge genutzt. Denkmalpflegerisch begleitet wurde eine Notreparatur am Ostgiebel der Halle, die der Abwendung einer akuten Gefährdung des Baudenkmals diente und die fehlende Bauwerksabdichtung wiederherstellte. Beraten wurde zudem im Hinblick auf die bevorstehende weitere Ertüchtigung des Baudenkmals zum Zweck der besseren Nutzbarkeit durch den Verein.

DESSAU-ROSSLAU, OT GROSSKÜHNAU, MILDENSEE, MOSIGKAU, WALDERSEE
Teil der DB „Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz“ bzw. der historischen Ortskerne

Die Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz mit den als separate Denkmalbereiche ausgewiesenen historischen Ortskernen ist Teil der gleichnamigen Welterbe-Kernzone bzw. Pufferzone. Hier erfolgte die Prüfung der Denkmalverträglichkeit zahlreicher geplanter Photovoltaik-Anlagen, umfangreiche fachliche Beratung bei Neubau-Vorhaben und baulichen Veränderungen an Bestandsgebäuden sowie die fachliche Begleitung des Planungsprozesses der Regionalen Planungsgemeinschaft A-B-W zum Teilplan Windenergie 2027.

**DESSAU-ROSSLAU, OT MEINSDORF, LINDENSTRASSE 28
Meinsdorfer Mühle, spätes 19. Jh.**

Südlich des alten Dorfkerns liegt ein Mühlengehöft, die ehem. Wassermühle. Die Gebäude umstellen urspr. auf drei Seiten einen Hof. Als wohl bereits seit dem 17. Jh. nachweisbarer Mühlenstandort zeugt es von der traditionellen Nutzung der Wasserkraft der Rossel für die Getreideverarbeitung in vorindustrieller Zeit. Das imposante traufständige Wohnhaus wurde wohl Ende des 19. Jhs. errichtet, seine Fassade mit aufwändigem Stuckdekor im spätklassizistischen Stil verdeutlicht einen gehobenen baulichen Anspruch. Südlich auf dem Grundstück befindet sich ein ebenfalls aufwändig gestaltetes, traufständiges Wirtschaftsgebäude aus dem späten 19. Jh. Im Zuge einer geplanten grundlegenden Instandsetzung der Gesamtanlage bildet die Notsicherung des Scheunengebäudes die erste, denkmalpflegerisch begleitete Teilmaßnahme. Hier soll zunächst der Dachstuhl gesichert werden, indem man schadhafte Hölzer austauscht und die Geschossdecke repariert. Zudem muss auch die Dachdeckung erneuert werden. In diesem Zusammenhang erfolgt auch die bauliche Ertüchtigung des Mauerwerks

an den Auflagern, Giebelköpfen und Gauen.

DESSAU-ROSSLAU, OT MILDENSEE, ORANIENBAUMER STRASSE 27
Forsthof, 1830(d)

Der traufständige, verputzte Fachwerkbau ist eines der erhaltenen Forstgebäude des ehem. Fürstentums Anhalt-Dessau. Das Baudenkmal besteht aus dem Hauptgebäude, dem ehem. Forsthaus und Nebengebäuden. Die Anlage wurde urspr. nur von der Hofseite erschlossen. In näherer Zukunft soll auf dem Grundstück eine Kita und ein Jugendclub-Ersatzneubau errichtet werden. Aus diesem Grund wurden die Nebengebäude Ende 2024 bauhistorisch untersucht, um Erkenntnisse über ihren Erbauungszeitpunkt und ihren Denkmalwert zu gewinnen.

R. Paulick für E. Naurath erbaut, als Einfamilienhaus gehobenen Anspruchs. Der würfelförmige Baukörper ist straßenseitig sehr schlank gestaltet, die gartenseitige Fassade architektonisch akzentuiert mit burgartig vortretendem Runderker. Der Bau ist nahezu planidentisch mit dem benachbarten, fast zeitgleich ebenfalls von Paulick errichteten Haus Hahn, allerdings mit um 180° gedrehtem Grundriss. Trotz erheblicher Veränderungen handelt es sich um ein architekturhistorisch bemerkenswertes Beispiel der „Bauhaus-Architektur“ in Dessau. Die Sanierung des Wohnhauses, welche durch restauratorische Befunduntersuchungen vorbereitet wurde und die neben der Instandsetzung des Bestandes auch die Errichtung eines Nebengebäudes in zeitgenössischer Formensprache umfassen soll, wird denkmalfachlich begleitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, JAHNSTRASSE 9
Institutsgebäude, Forschungsinstitut für Impfstoffe, 1957–1962

Das ehem. Forschungsinstitut für Impfstoffe ist ein straßenbildprägender, mehrflügeliger Gebäudekomplex in historisierender Architektursprache der 1950er Jahre, entworfen vom Leipziger Architekten W. Schramm. Die im Berichtszeitraum denkmalfachlich begleitete Maßnahme konzentriert sich auf den lang gezogenen Verbindungstrakt mit rhythmischer Fenstergliederung und Flachdach sowie den leicht vorspringenden Gebäudeteil entlang der Jahnstraße. Vorgesehen ist der Umbau des Bestandsgebäudes zu einer Wohnanlage mit Tiefgarage. Zudem soll in südlicher Richtung ein Anbau entstehen.

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, KIEFERNWEG 13
Wohnhaus, Haus Naurath, 1928/29

Der zweigeschossige Putzbau in Formen des Neuen Bauens wurde nach Plänen von

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, KIEFERNWEG 15
Wohnhaus, 1929/30

Verantwortlich für dieses Einfamilienhaus zeichnete der Architekt K. Zacharias. Der kubische Flachdachbau in anspruchsvollen Formen des Neuen Bauens ist neben den Bauhausbauten eines der wichtigsten Zeugnisse dieser Architektur in Dessau. Das Haus verfügt über eine interessante Grundrisslösung und vielgestaltige Fassadengliederung: Teile des Baukörpers sind durch horizontal vorstehende Klinkerbänder in spätexpressiver Manier verziert. Dazu gehören die Einfriedung, der Eingangsbereich sowie der gartenseitige Erker. Das Innere ist weitestgehend im bauzeitlichen Zustand erhalten (Treppe, Türen und Klinken), der leicht terrassierte Garten ebenfalls im Charakter der Bauzeit überkommen. Denkmalfachlich begleitet wurde die Sanierung eines Eckbalkons und des Wintergartens, für die Festlegung des Farbtons der Holzfenster erfolgten restauratorische Sondierungen.

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, KLEISTSTRASSE 4

Wohnhaus, Villa Liebig, 1928

Die Villa wurde von der Dessauer Modistin H. Liebig beim Architekten L. Fischer in Auftrag gegeben. Sie ist ein singuläres Bauwerk mit einer einzigartigen Grundrisslösung, die Arbeits-, Atelier-, Gesellschafts- und Privaträume vereint, was sich aus seiner Funktion aus dem Inneren heraus erst vollständig erschließt. Es handelt sich um ein bedeutendes Zeugnis der Dessauer Architektur- und Gestaltungsgeschichte. Die Villa wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und danach leicht überformt, jedoch die Grundstrukturen und Teile der eingebauten Innenausstattung blieben bauzeitlich erhalten. Die laufende Instandsetzung des Gebäudes wird kontinuierlich begleitet, in diesem Jahr standen vor allem die Ausführung des neuen Außenputzes und der Einbau neuer Fenster im Fokus.

DESSAU-ROSSLAU, OT SOLLNITZ, ALTE DORFSTRASSE

Kirche, vor 1200

Die älteste Kirche in Dessau-Roßlau wurde vermutlich noch vor 1200 als romanischer Saalbau mit eingezogenem Chorraum und halbkreisförmiger Apsis erbaut. Innen befinden sich im Bereich des Triumphbogens und seitlich des Apsisbogens romanische Kämpfer. Der flachgedeckte Innenraum wird durch eine Hufeisenempore bestimmt. Im Berichtszeitraum wurde im Hinblick auf eine bevorstehende Instandsetzung der Fassaden und des Daches beraten sowie die Durchführung bauhistorischer Untersuchungen im Folgejahr vorbereitet.

DESSAU-ROSSLAU, OT WEST, BRAUEREISTRASSE 1-2

Schultheiß-Brauerei, Braumeistervilla, 1897

Die Villa gehört zum Gebäudekomplex der ehem. Brauerei. 1877 siedelte sich die Berliner Schultheiß-Brauerei als weltweit agierendes Unternehmen in Dessau an,

1896–1899 wurden die dem Baustil der Jahrhundertwende folgenden monumentalen Backsteinbauten errichtet. Die Lage der Villa in unmittelbarer Nachbarschaft der Produktionsstätte spiegelt mit der Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten den Zeitgeist eindrucksvoll wider. Bauweise und verwendete Materialien der Villa bezeugen den hohen Rang des Bewohners (Braumeister). Das Gebäude ist sowohl innen wie außen nur minimal überformt und eines der wenigen Zeitzeugnisse in der durch die Kriegseinwirkungen stark zerstörten Stadt. Nun soll die ehem. Villa zum Zwecke der Vermietung in fünf Nutzungseinheiten aufgeteilt werden. Geplant ist die grundlegende Instandsetzung der Bauwerkshülle und der Architekturoberflächen samt Ausbauteilen und Einbauten im Inneren sowie geringfügigen Veränderungen des Grundrisses. Die Sanierung wird kontinuierlich durch das LDA begleitet, im Berichtszeitraum v. a. die Gestaltung neuer Fenster, dem historischen Vorbild entsprechend.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, BRUNNENSTRASSE 34, 76, KNARRBERG 26

DB „Siedlung Knarrberg“, Wohnhäuser, 1925–1929

Die Doppelhausreihensiedlung wurde nach funktionalen Gesichtspunkten des Neuen Bauens bei gleichzeitiger Weiterführung des Gartenstadtdenkens von L. Fischer für den Anhaltischen Siedler-Verband errichtet. Das markante Erscheinungsbild der Siedlung ist geprägt durch die strenge Gleichförmigkeit der überwiegend gleich groß parzellierten Grundstücke mit kubischen Flachdachhäusern und jeweils rückwärtig zugeordneten Gärten. Bemerkenswert für die Erbauungszeit war der für alle Häuser angestrebte funktionale Wohnkomfort mit zentraler Warmwasserversorgung, dem Einbau platzsparender Möbel, einer familienfreundlichen Raumaufteilung sowie die bereits ökologische Abwasserverwertung. Obwohl die Siedlung überformt ist, bleibt die Entwurfsabsicht einer vor-

EGELN, SALZLANDKREIS, KLOSTERKIRCHE MARIENSTUHL, TAUFRSTEIN



städtischen Gartensiedlung mit den Möglichkeiten einer praktischen und modernen Haushaltung noch ablesbar. Die Sanierung der Siedlungshäuser wird kontinuierlich fachlich begleitet. In diesem Jahr erfolgte z. B. am Knarrberg 26 die vorbildhafte Aufbringung eines Aerogel-Dämmputzes mit dem Ziel der energetischen Ertüchtigung des Objektes. In der Brunnenstraße 34 wurde zur Instandsetzung des Daches beraten.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, KIRCHSTRASSE 1
Pächterhaus, 1743

Das Pächterhaus ist einer der ältesten erhaltenen Profanbauten der Stadt Dessau, erbaut durch Fürst Leopold von Anhalt-Dessau für seinen jüngsten Sohn Moritz. Das auf dem „Ziebikker“ errichtete Freigut wurde verpachtet und diente als Einnahme für den Prinzen, von dem Gut ist nur das sog. Pächterhaus erhalten. Der barocke Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach und Zwerchhausgiebeln soll nach langjähriger gastronomischer eine neue gewerbliche Nutzung erhalten. Im Zuge dessen sollen nachträgliche, dem Erscheinungsbild abträgliche Anbauten entfernt und in einigem Abstand vom Gebäude ein Geldautomat samt Einhausung errichtet werden. Die Konzeption der Maßnahme erfolgte unter fachlicher Beratung des LDA.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, QUERALLEE
Mausoleum, 1894–1898

Es handelt sich um einen monumentalen Kuppelbau in Formen der italienischen Renaissance in der Achse des Haupteingangs zum Schloss Georgium, erbaut als Grablege der anhaltischen Herzogsfamilie durch den Architekten F. H. Schwechten. Grundriss und Form erinnern an die von Palladio entworfene Villa Rotonda. Mit der 43 m hoch aufragenden Kuppel setzt der Bau einen weithin sichtbaren Akzent, der die barock-klassizistische Tradition berlino-brandenburgischer Kuppelbauten des 18./19. Jhs. fortführt. Das Mausoleum ist Mittelpunkt

eines von A. Hooff gestalteten Parks, der heute vom Tierpark Dessau genutzt wird. Im Berichtszeitraum wurde die Generalsanierung und Instandsetzung der umlaufenden Terrasse des Mausoleums, einschl. einer neuen Entwässerungsplanung, denkmalpflegerisch beratend begleitet.

DROSA, OT DROSA, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DROSAER SCHULSTRASSE
ev. Kirche, 1853

Voruntersuchungen zur Sanierung des Turmmauerwerks sowie zur Innenrauminstandsetzung der nach Entwurf des herzoglichen Baumeisters C. C. Hengst erbauten neugotischen Kirche unter Erhaltung des historisch gewachsenen Raumbildes; geplant ist der Einbau eines Multifunktionsraums unter der Orgelempore sowie eine Neuordnung des äußeren Umfeldes der Kirche (Kirchgarten)

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS
Schloss, 1617–1656, 19. Jh.

Umbauten 1863; Begleitung der restauratorischen Voruntersuchung und Bauforschung im Planungsverfahren der Umgestaltung zum Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde; Begleitung des Maßnahmenkonzepts zur Entfernung jüngerer Einbauten

ECKARTSBERGA, BURGENLANDKREIS
Eckartsburg, 12.–20. Jh.

Fachberatungen im Zuge der Vorplanungen zu einer Instandsetzung des Palas, der Burgmauern sowie der Burgbrücke; Beginn erster konzeptioneller Überlegungen und statisch-konstruktiver Voruntersuchungen

EGELN, SALZLANDKREIS, MARIENSTUHL 1
Kloster Marienstuhl, Klosterkirche, 1732/34

Der reich gestaltete Taufstein in der ehem. Klosterkirche gehörte bereits zum Inventar des Vorgängerbaus und ist auf das Jahr 1605(i) datiert. In Vorbereitung notwendig

ger Sicherungsmaßnahmen wurde eine restauratorische Bestands- und Zustands erfassung veranlasst.

**EILSLEBEN, OT DRACKENSTEDT, LKR.
BÖRDE, DREILEBENER STRASSE 4**
Villa, 4. V. 19. Jh.

Eine Maßnahme zur energetischen Ertüchtigung hatte zur Folge, dass die bauzeitlichen Fenster des EG ausgetauscht wurden. Hierbei konnte im Konsens eine minimale Korrektur der weißen Fensterfarbigkeit bewirkt werden.

**ELBE-PAREY, OT GÜSEN, LKR. JERICOWER
LAND, BREITER WEG**
Kirche, um 1700

Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Instandsetzungsmaßnahmen.

ERXLEBEN, LKR. BÖRDE
Schloss, Wohnhaus, um 1900

Behutsam fügt sich das Wohnhaus in das Schlossareal ein. Der von Leerstand und Vandalismus bedrohten Bausubstanz konnten durch eine gelungene Planung zur Revitalisierung der Wohnnutzung Einhalt geboten werden.

ERXLEBEN, LKR. BÖRDE
Park Schloss 2, 18. Jh., 20. Jh.

Landschaftlich überformt, mehrere Einbauten aus dem 20. Jh.; Gehölzarbeiten, Integration vom Unterstand der Schule

**FALKENSTEIN, OT ERMSLEBEN, LKR.
HARZ, SIXTUS-KIRCHHOF 1**
ev. Stadtpfarrkirche St. Sixtus, 11. Jh., 15. Jh.

Turmbau aus dem 3. V. des 11. Jhs., überwiegend 15. Jh.; nach der Anlage einer umlaufenden Drainage und der Erneuerung des Fußbodens im Kirchenschiff konnte die Kirche im Frühjahr mit einem Fest wieder in Nutzung genommen werden

**FINNELAND, OT STEINBURG, BURGEN-
LANDKREIS**

Schloss, 16.–20. Jh.

Fachliche Begleitung der Planungen für eine Instandsetzung und den Einbau von Wohnungen, erste Freilegungs- und Beräumungsarbeiten, restauratorische Untersuchungen, Fortsetzung einer historischen Bauforschung

**FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLAND-
KREIS, AM GERICHTSKELLER, KLEINE
KIRCHSTRASSE**

Platz, 20. Jh.

Beginn der Neugestaltung des Gerichtskellerplatzes im 1. BA; Fortführung und Abschluss der bereits realisierten Neugestaltung der Kirchstraße bzw. des Kirchplatzes, Tiefbaurbeiten und Neugestaltung der angrenzenden Straßen Am Gerichtskeller und Kleine Kirchstraße, archäologische Dokumentationen

**FREYBURG (UNSTRUT), BURGENLAND-
KREIS, HINTER DER KIRCHE**
Stadtkirche St. Marien, 13.–16. Jh.

Fachliche Abstimmungen und Baubeginn der Notsicherung des südlichen Westtur-

**ELBE-PAREY, OT GÜSEN, LKR.
JERICOWER LAND, KIRCHE**





**GOMMERN, OT LEITZKAU, LKR.
JERICOWER LAND, SCHLÖS-
SER UND RITTERGÜTER LEITZ-
KAU MIT KIRCHE**

mes, Drohnenbefliegung und Fotodokumentation durch das LDA, Schadenskartierung und Sicherung gefährdeter Bereiche durch partiellen Steinaustausch und Neuverfügung

**KULTURLANDSCHAFT GARTENREICH DES-
SAU-WÖRLITZ, UNESCO WELTKULTURERBE**

In Zusammenarbeit mit dem Büro Pro-Denkmal wurde die erste Phase der Fortschreibung des Denkmalrahmenplans für die Siedlungen des Gartenreichs erstellt. Das Gartenreich umfasst eine großflächige Kulturlandschaft von 140 km². Neben den bekannten fürstlichen Bauten, Garten- und Parkanlagen sind auch der ländliche Raum und seine baulichen Anlagen, Sichtbeziehungen und Landmarken konstituierende Bestandteile dieser einzigartigen Kulturlandschaft, die im Jahr 2000 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde. Dazu gehören Bereiche und Ortsteile um die Stadt Dessau-Roßlau, die Stadt Oranienbaum-Wörlitz und um die Gemeinde Raguhn-Jeßnitz. Das bauliche Erbe des ländlichen Raums wurde im Denkmalrahmenplan Gartenreich Dessau-Wörlitz von 2007 grundsätzlich erfasst, kartiert,

bewertet und beispielhaft dokumentiert. Mit den 2022 begonnenen, weiterführenden und vertiefenden Forschungen zum historischen Baubestand im Gartenreich wird der vor 15 Jahren im Denkmalrahmenplan erfasste Gebäudebestand der Ortschaften flächendeckend aktualisiert. Im Rahmen des 2. Projektabschnittes erfolgte die weitere systematische Erfassung in den historischen Ortslagen. Der bauliche Bestand wurde gebäudeweise vor Ort besichtigt, fotografisch dokumentiert und bewertet. Die Gebäude wurden bezüglich ihres Denkmalwertes, ihres Zustandes und den sich daraus ergebenden Untersuchungs- und Handlungsbedarfen bewertet. Für die Denkmalbehörden wird damit eine gesicherte Arbeitsgrundlage als Basis für fundierte denkmalpflegerische Entscheidungen geschaffen. Außerdem erfolgte die fachliche Begleitung verschiedener Anfragen in Zusammenarbeit mit der KSDW und der Biosphärenreservatsverwaltung „Mittlere Elbe“.

**GERBSTEDT, OT ADENDORF, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, ROSENWEG
Kirche St. Moritz, 1849**

Denkmalfachliche Begleitung der fortgeführten Instandsetzungsmaßnahmen

**GERBSTEDT, OT HELMSDORF, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ
Schloss, frühes 19. Jh., 1910**

Denkmalfachliche Begleitung der Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen

**GOMMERN, OT LEITZKAU, LKR. JERICHO-
WER LAND
Schlösser und Rittergüter Leitzkau, 12. Jh.,
16. Jh., 19. Jh.**

Denkmalfachliche Begleitung verschiedener Instandsetzungsmaßnahmen, z. B. an der Kirche St. Marien, Petrus und Eleuthérius

GOSECK, BURGENLANDKREIS

Schloss, 13.–19. Jh.

Nordflügel und ehem. Turm der Klosterkirche: Fachberatung im Zuge der Fortführung der Gesamtinstandsetzung des Nordflügels, Beginn der Freilegungsarbeiten und der statisch-konstruktiven Sicherungen im 1. OG, restauratorische Fachbegleitung der Wohnräume des 16./17. Jhs., Herstellung einer optimierten Oberflächenwasserableitung im Turmbereich der ehem. Klosterkirche
Süd- und Westflügel: Fachberatung im Zuge der Vorplanungen zu einer grundlegenden Instandsetzung beider Gebäudeflügel, Beginn erster konzeptioneller Überlegungen und statisch-konstruktiver Voruntersuchungen

GOSECK, BURGENLANDKREIS, OT MARK-RÖHLITZ, HAUPTSTRASSE

Kirche, 17.–21. Jh.

Fortführung und Abschluss des Wiederaufbaus eines 1942 abgebrochenen Kirchturms, Errichtung eines Turmschaftes auf einem massiven Sockel von 1967, Bau eines neuen Glockenstuhls für eine historische Glocke von 1479; Neuverputz, Begleitung der Planungs- und Ausführungsarbeiten

GRÄFENHAINICHEN, OT MÖHLAU, LKR.

WITTENBERG

Kirche, spätromanisch, 1857

Kleiner Feldsteinbau, 1857 durch Anbau einer Westvorhalle, eines Glockengiebels, einer Sakristei und einer Patronatsloge in neogotischen Formen erweitert; nachdem die Glocken 70 Jahre an einem Glockenstuhl neben der Kirche hingen, wurde nach mehr als zehnjährigen Planungsdiskussionen über den Bau eines neuen Glockenstuhls beschlossen, den historischen Glockengiebel zu reparieren, um wieder zwei Glocken – eine historische von 1648 und eine 2024 gegossene – aufzunehmen; die statische Ertüchtigung erforderte den Einbau einer Verstärkung aus Stahlbeton, die sich unauffällig in die historische Architektur einfügt

GRÄFENHAINICHEN, OT SCHKÖNA, LKR.

WITTENBERG, AM PARK

ehem. adliger Gutshof, 16. Jh.

Ab 1827 im Besitz der regional ansässigen Familie von Bodenhausen; Gutspark, denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand; Bundesprojekt „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“

GRÖNINGEN, OT GRÖNINGEN, LKR. BÖRDE,

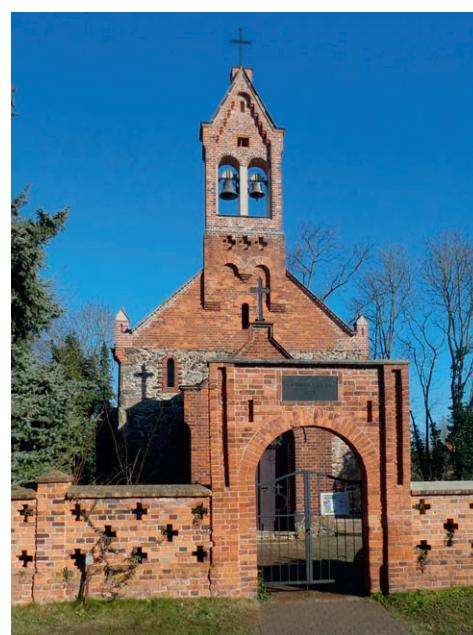
ALTE KIRCHSTRASSE 7

Edelhof, 17. Jh. bis 1900

Über Jahrzehnte hinweg wurde das im Kern renaissancezeitliche Herrenhaus als Pflegehaus genutzt. Neue bauliche Zutaten minderer Qualität überprägten die großzügigen Raumstrukturen. Die Stadt Gröningen und das Deutsche Fachwerkzentrum Quedlinburg e. V. konnten in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden wertvolle architektonische Befunde aus drei Jahrhunderten detektieren und konservieren. Unter Anleitung des Fachwerkzentrums haben Studierende verschiedener Universitäten die Möglichkeit, historische Türen, Fenster und Oberflächen denkmalgerecht aufzuarbeiten und wieder nutzbar zu machen. Im Zuge der praktischen Seminarwo-



**GOSECK, BURGENLANDKREIS,
SCHLOSS, NORDFLÜGEL,
SICHERUNGEN IM 1. OG DES
ERKERS**



GRÄFENHAINICHEN, OT MÖH-LAU, LKR. WITTENBERG, KIRCHE MIT SANIERTEM GLOCKENGIEBEL UND NEU GEZOSSENER GLOCKE



HALBERSTADT, LKR. HARZ,
DOM ST. STEPHANUS UND ST.
SIXTUS, MUSTERACHSE AN DER
NORDFASSADE

chen werden zudem denkmalpflegerische Grundlagen, die Erstellung von Aufmaßen wie auch die dokumentarische Erhebung bauforscherischer Befunde vermittelt. Die Arbeiten sind für die Erstellung einer denkmalpflegerischen Zielstellung unabdingbar und bilden die planerische Grundlage für die angestrebte Revitalisierung des Hofes als Wohnquartier im Herzen Gröningens.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 16A
Dom St. Stephanus und St. Sixtus, 2. V. 13. Jh.
bis 1491

Kontinuierliche denkmalfachliche Begleitung zur Pflege der Baulichkeiten, der Ausstattung und der Objekte des Domschatzes; Erstellung einer Musterachse und Entwicklung eines Konzeptes zur Vorbereitung konservatorisch-restauratorischer Sicherungsmaßnahmen an den Architekturelementen der Nordfassade; Sicherung absturzgefährdeter Gewölberippen im Kirchenschiff; Fortführung des DBU-Forschungsprojekts „Optimierung der Einsatzmöglichkeiten von Lasertechnik zur Reinigung von historischen Oberflächen und Ablagerungen sowie mikrobiologisch aktiven Besiedlungen“; Forschungsvorhaben „Das mittelalterliche Nordquerhausportal des Halberstädter Domes“ angesiedelt an der Fachhochschule Potsdam (FHP) im Rahmen der studentischen Restauratrenausbildung

Epitaph für den Magdeburger Erzbischof Friedrich von Brandenburg (1558): Erstellung eines Konzeptes zur Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Schäden im Zusammenhang mit Metallkorrosion, Bachelorarbeit an der FHP

Epitaph für Caspar von Kannenberg: Bestands- und Zustandsuntersuchung, Konzept zur Reinigung von Alabasteroberflächen mittels Laserstrahl, Bachelorarbeiten an der FHP

HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ 20
Wohn- und Verwaltungsgebäude im DB, 18. Jh.

Das den Domplatz an seinem südöstlichen Ende säumende Fachwerkhaus diente zuletzt als kirchliches Verwaltungsgebäude. Vor der Überführung in eine neue Nutzung wurde mit einer grundlegenden Sanierung begonnen.

HALBERSTADT, LKR. HARZ, HOLZMARKT
Brunnen, Ende 17. Jh.

Restaurierung der barocken Brunnenanlage aus Sandstein mit Stadtwappen und floraler Ornamentik



**HALBERSTADT, LKR. HARZ,
HOLZMARKT, BRUNNEN DIREKT
NACH DER WIEDERAUFSTEL-
LUNG**

**HALBERSTADT, LKR. HARZ, SPIEGELS-
BERGE**
Landschaftspark, ab 1763, 19./20. Jh.

Erste Umgestaltungen im frühen 19. Jh., in den 1960er/70er Jahren Errichtung ei-

nes Tierparks auf der Fläche des urspr. Tiergartens; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, geophysikalische Messungen, Wiederentdeckung des bauzeitlichen Standorts der Fontaine, Rekonstruktion der Originalbrunneneinfassung; Landesprojekt „Gartenträume“

HALBERSTADT, LKR. HARZ, KLEIN QUENSTEDTER STRASSE 1C
Städtischer Friedhof, ab 1871/72

Denkmalfachliche Begleitung und Projektentwicklung des Grabfeldes für die wieder aufgefundenen Grabplatten des Garnisonsfriedhofes

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ
Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, 1944

Außenlager des KZs Buchenwald; Abschluss der Arbeiten zur Sicherung der baulichen Überreste des Lagers in Form von Fragmenten der Funktionsbauten Küchengebäude, Krankenbaracke und Waschbaracke, Verbesserung der Ablesbarkeit dieser Lagerbauten

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE
Schlosspark, um 1730, 18./19. Jh.

Nach 1781 Umgestaltung des barocken Lustgartens, Mitte 19. Jh. landschaftliche Überformung, dazu von 1858–1866 Entwürfe des Gartenkünstlers E. Petzold, der englische Landschaftspark zählt landesweit zu wenigen aus Petzolds Feder stammenden Werken und gleichzeitig zu den bemerkenswerten Gartenschöpfungen dieses Typs; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, in Zusammenarbeit mit der Sparkassenstiftung Harz „Baum des Jahres“ sowie weitere Baumspenden

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN MAHN-DORF, LKR. HARZ, DORFSTRASSE
Gutspark, nach 1833

Um 1900 Erweiterung; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie Fragen zum Wasserregime (Vorbereitung Hochwasserschutz)

HALDENLEBEN, OT HUNDISBURG, LKR. BÖRDE

Wüstung Nordhusen, Kirchenruine, um 1200

Der sächsische Westquerturm der ehem. Kirche ist das letzte bauliche Zeugnis des gleichnamigen wüst gefallenen Dorfes Nordhusen. Malerisch an der Straße der Romanik gelegen, zeugt er mit seiner monumentalen Größe von der Bedeutung des Ortes. Der Turm wies ein weit fortgeschrittenes Rissbild am Mauerwerksgefüge auf. Die Instandsetzung hatte eine nachhaltige Sicherung des freistehenden Gebäudes zum



HALDENLEBEN, OT HUNDISBURG, LKR. BÖRDE, WÜSTUNG NORDHUSEN, KIRCHENRUINE MIT BAUSTELLESITUATION (UNTEN) UND DETAIL DER MAUERKRUNGE WÄHREND DER INSTANDSETZUNG MIT ABDECKUNG AUS WALZBLEI (LINKS)



Ziel. Die Risse wurden geschlossen, abgängiges Steinmaterial gefestigt. In diesem Zusammenhang erfolgte eine restauratorische Befundaufnahme. Putzflächen des ehem. Kirchenschiffes auf der Ostseite des Turmes wurden zudem konservatorisch gesichert.

HALLE (SAALE)

Flächennutzungsplan, Vorentwurf

Es erfolgten im Rahmen der TöB-Beteiligung denkmalfachliche Einschätzungen und Ergänzungen zum Vorentwurf des FNP für Halle (Saale). Im Fortgang sind Detailabstimmungen mit der Stadt vorgesehen.

HALLE (SAALE), ALTBÖLLBERG 4

Gasthaus Kurzhals, 2. H. 18. Jh., Ende 19. Jh.

Urspr. barocker Bauernhof, Ende des 19. Jhs. Umbau zur Gartenschenke; Weiterführung der Sanierung der Gesamtanlage, 1. BA straßenseitige Gebäude

HALLE (SAALE), AM KIRCHTOR 5

Villa Rive, um 1850

Stadtgeschichtlich bedeutende Villa als ehem. Wohnsitz des Bürgermeisters R. R. Rive; Bauvoranfrage zu Instandsetzung

**HALLE (SAALE), AM KIRCHTOR
5, VILLA RIVE**



der Villa mit Erhöhung der Wohnungsanzahl und Neubauten in der Freifläche. Die Planungen wurden vor dem Hintergrund der besonderen geschichtlichen Bedeutung des Wohnhauses und auch der denkmalkonstituierenden Bedeutung der Freiflächen im DB „Neuwerk“ denkmalfachlich abgelehnt. Im Jahr 2013 erfolgten bereits Planungen zum Umbau und Neubau. Es wurde darauf hingewiesen, sich an diesen vorabgestimmten und als genehmigungsfähig erarbeiteten Planungen zu orientieren. Hinsichtlich der zu klarenden Punkte wurden Beratungen mit der Eigentümerin angeregt, die ebenso wie die Überarbeitung der Pläne zum aktuellen Zeitpunkt noch ausstehen.

HALLE (SAALE), AM KIRCHTOR 20

Gefängnis Roter Ochse, 1839–1842

Beantragt waren u. a. die Aufstellung einer Plastik im Gedächtnishof sowie die Verbesserung der Sicherheit durch Erhöhung einer Brandwand mitsamt Aufbringen eines Stacheldrahtes im Bereich des Gebäudes 3.4. Gegen beide Maßnahmen wurden keine denkmalfachlichen Bedenken geäußert. Die Erhöhung der Brandwand soll nach der in Aussicht stehenden Aufgabe des Komplexes als Haftanstalt wieder auf ein Maß zurückgebaut werden, das dem vorherigen Zustand entspricht.

HALLE (SAALE), AM LEIPZIGER TURM 3

Wohnhaus, ehem. Stärkefabrik, ab 1853/54

Erbaut im Schweizerstil, Um- und Anbauten 1855, 1858 sowie 1903 unter Aufnahme des Architekturstils; Weiterführung der Sanierung innen

HALLE (SAALE), AM MEERESBRUNNEN

Keramisches Wandbildrelief „Baltische Märchen“

Keramikreliefs an einer im Fußgängerbereich aufgestellten gefliesten Wand. Die Wand selbst ist mit verschiedenfarbigen

rotbraunen querrechteckigen Fliesen gestaltet und in Augenhöhe mit fünf dreiteiligen Reliefs versehen. In die jeweilige Mitteltafel geritzt sind, zusätzlich zu den figürlichen Darstellungen, die entspr. Märchennamen: „Tanne Königin der Nattern“, „Der starke Bauernbursche“ (Mittelteil zerstört), „Der Mahlstrom“, „Baumar und Baste“ sowie „Der Däumling“. Parallel zu dieser Mauer verlief urspr. das rechteckige Becken des „Meeresbrunnens“ (zerstört). Zum Ensemble von Wand und Brunnen gehörte außerdem das runde Becken des Meeresbrunnens im nördlichen Teil des Versorgungszentrums. Auch dieser Brunnen wurde 2012 ersatzlos abgebrochen, die Wand zudem mit einer Pergola gestaltet. Das Relief „Der starke Bauernbursche“ wurde durch M.-L. Meyer nach Bildvorlagen neu gefertigt und ergänzt.

HALLE (SAALE), AN DER MORITZKIRCHE

6–8

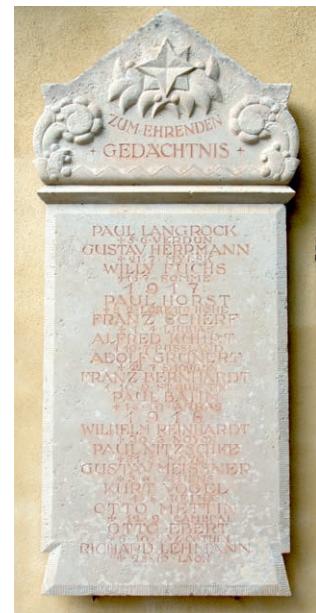
ehem. Augustiner-Chorherrenstiftskirche St. Moritz

Heute kath. Pfarrkirche St. Mauritius und Paulus; dreischiffige spätgotische Hallenkirche mit unvollendeter Turmfront und reich gestalteter Chorpartie von starker architekturplastischer Reliefwirkung; der Bau markiert den Durchbruch der spätgotischen Architektur in Mitteldeutschland; Beratung bei der Vorbereitung der Instandsetzung und Restaurierung von Dachflächen und Fassaden

HALLE (SAALE), ANGLERSTRASSE 1A

Kirche St. Petri, 12. Jh.

Romanischer Kern, Umbauten im Barock; Beendigung der Sanierung der Fassade, Restaurierung der am Südportal flankierend angebrachten mehrteiligen Sandstein-Gedenkplatten für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges



HALLE (SAALE), AUGUST-BEBEL-STRASSE
50A

Bibliothek, 1903/04

Es erfolgte eine Instandsetzung des Portals. Schadhafte Sandsteinelemente wurden restauratorisch bearbeitet (Reinigung, Festigung, Antragung, Vierung) und zur Verhinderung künftiger Schäden Zinkabdeckungen hergestellt. Weiterhin wurde die Inschrift gereinigt und in stark angewitterten Bereichen nachgearbeitet.

HALLE (SAALE), ANGLERSTRASSE 1A, KIRCHE ST. PETRI, PORTAL MIT RESTAURIERTEN GEDENKTAFELN, RECHTS DETAIL DER RECHTEN TAFEL

HALLE (SAALE), AUGUST-BEBEL-STRASSE 50A, BIBLIOTHEK MIT RESTAURIERTEM PORTAL



HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 2

Wohnhäuser, ca. 18. Jh.

Die beiden Bauernhäuser zählen zu den letzten erhaltenen Zeugnissen der vorstädtischen Bebauung Giebichensteins. Nachdem 2023 ein Abbruchantrag einging, der denkmalfachlich abgelehnt wurde, erfolgte eine Begehung mit den Denkmalbehörden, dem Eigentümer und dem Planer. Hierbei wurden Möglichkeiten eines Erhalts diskutiert. Im Ergebnis wurde festgelegt, dass seitens der Bauherrenschaft eine Übersicht in der Art eines Bauteilkatalogs erarbeitet wird. Diese soll beinhalten, welche Bauteile zu erhalten und wiederzuverwenden sind und inwiefern eine Instandsetzung bzw. ein teilweiser Wiederaufbau unter Berücksichtigung eines Heranführens des Gebäudes an aktuelle Wohnansprüche möglich wäre. Das Denkmalamt soll diese Aufstellung berücksichtigend, festlegen, bis zu welchem Maß Eingriffe zulässig wären, ohne dass die Denkmaleigenschaft verloren geht. Die Bauteilaufstellung steht noch aus.

zung als Gasthaus und erweitert als Übernachtungsstätte vorgesehen. Dafür soll ein Ersatzneubau im Bereich der hofseitigen Nebengebäude geschaffen werden, dessen Kubatur vorabgestimmt wurde. Im Hauptgebäude sind nur kleinere substanzelle Eingriffe vorgesehen, die als denkmalverträglich eingeschätzt wurden. Kernpunkt der sich daran anschließenden Debatten war die gewünschte Umgestaltung der historischen Fassade, die mit der Umbenennung des Gasthofs einhergehen soll. Diese Pläne wurden denkmalfachlich zunächst mit Verweis auf die besondere stadtgeschichtliche Bedeutung des Objekts mit seinem Bauwerksnamen abgelehnt. Nach umfangreichen Gesprächen konnte eine Kompromisslösung erarbeitet werden, die eine Namensänderung mit einhergehender Umgestaltung einer Fassadenseite (Burgstraße) bei gleichzeitigem Erhalt einer Art „Museumsfassade“ (Fährstraße) beinhaltet. An der umzugestaltenden Fassade ist eine Kontextualisierung der Maßnahme vorgesehen.

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 45B

Bethcke-Lehmann-Brunnen, 1914

Die Brunnenanlage im Garten aus kunstvoll gearbeitetem Betonwerkstein wurde von den Architekten G. und U. Roediger geplant. Von der Bildhauerin E. Roediger-Wächter stammen die Skulpturen. Mit der Wiederherstellung des mit Mosaiksteinen ausgekleideten Brunnenbeckens und Erneuerung des Wasserspiels wurde die Restaurierung der Brunnenanlage abgeschlossen.

HALLE (SAALE), CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2

Ulrichskirche, spätgotisch

Turmlose spätgotische Hallenkirche, zweischiffig unter einheitlichem Satteldach, das Hauptschiff mit 5/8-Polygon; urspr. Klosterkirche St. Maria der Serviten (Marienknechte), 1531 von Kardinal Albrecht der Pfarrgemeinde St. Ulrich übergeben, deren urspr. Kirche im Norden der Stadt abgebrochen wurde; die neue Ulrichskirche 1541–1971 ev. Pfarrkirche, seit 1976 als Konzerthalle

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 72

Gasthof „Zum Mohr“, Mitte 16. Jh., Mitte 18. bis 20. Jh.

Stadtgeschichtlich bedeutender Gasthof; urspr. Mitte 16. Jh., nach Brand Mitte 18. Jh. in heutiger Gestalt wiederaufgebaut, im 19./20. Jh. Saalanbau und Erweiterungen im Garten (Garagen und Kegelbahn), außerdem Veränderungen der Fassadengestaltung. Für den historischen Gasthof ist eine Weiternut-



HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 72, GASTHOF „ZUM MOHR“

genutzt; Fortsetzung der Fassadeninstandsetzung der Nord- und Ostseite, hier u.a. Reinigung und Neuverfügung des Bruchsteinmauerwerks, Instandsetzung der Fenster und Neuverglasung

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE

Dom, 1280–1330

Ehem. Klosterkirche des 1271 gegründeten Dominikanerklosters, 1520 von Kardinal Albrecht von Brandenburg zur Kollegiatstiftskirche erhoben; eindrucksvoller hochgotischer Bau, dreischiffig mit mittelschiffsbreitem, einjochigem Ostchor und 5/8-Schluss, den Prinzipien der Bettelorden entsprechend ohne Querhaus und Turm; Herstellung eines zweiten Rettungsweges mit Fluchttreppe auf der Nordseite des Kirchenschiffes, Befunduntersuchungen und Probefeld für Anstrich am Altar, Bauforschung und Befunduntersuchungen in der sog. Alten Bibliothek

HALLE (SAALE), DREYHAUPTSTRASSE 2

Polizeipräsidium, 1907/09; ehem. Lazarettbau am Moritzkirchhof, um 1529; Gründerzeithaus am Moritzkirchhof, 1891

An die Moritzkirche unmittelbar anschließendes Bauensemble von hoher städtebaulicher Wirkung, bestehend aus dem Teile der Stadtmauer einbeziehenden Lazarettbau des frühen 16. Jhs., einem Gründerzeitbau von 1891 mit stark reduzierter Fassadenbauzier und dem sehr stattlichen Polizeipräsidium von 1909 mit einem wenig später angebauten Gefängnistrakt; Umbau des Ensembles zu Wohnungen, kontinuierliche Betreuung und Beratung und umfangreiche Abstimmungen zu allen Detailfragen im Zuge der komplexen Baumaßnahmen in und an der gesamten Gebäudegruppe

HALLE (SAALE), ERNST-GRUBE-STRASSE 39

Gasthaus Heideschlösschen, 1901/03, 1923/24

1923/24 Umgestaltung zum Wohnhaus; Be-

teiligung bei der Aufstellung eines B-Planes zum Neubau von Gebäuden des Universitätsklinikums Halle. Im Rahmen zweier Beratungen zwischen Nutzerin, Planungsbüros, Stadt und Denkmalfachamt wurde Einfluss auf das bauliche Volumen sowie die Anzahl der Geschosse im unmittelbaren Umfeld genommen, um eine erhebliche Beeinträchtigung des Denkmals auszuschließen. Aktuell wird der Planungsstand weiter fortgeschrieben.

HALLE (SAALE), FRANCKEPLATZ 1

Franckesche Stiftungen

Haus 33, Ställe (1729/30): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen“, ehem. Schweineställe auf dem Gelände der Meierei, Teil der Ökonomie der Stiftungen; Fortführung der Umbaumaßnahmen

HALLE (SAALE), FREIIMFELDER STRASSE 90

Christuskirche, 1926/27

Erbaut in expressionistischer Formensprache; Weiterführung der Gesamtinstandsetzung

HALLE (SAALE), FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 5, MORITZBURG, HL. KATHARINA DES TOR-TURMS TEMPORÄR IM KUNSTMUSEUM PRÄSENTIERT

HALLE (SAALE), FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 5

Moritzburg, 1484–1503

Torturm mit der Figur der Heiligen Katharina: Die Statue aus Sandstein wurde per Kran aus ihrer Nische über dem Torbogen gehoben und in einem Restaurierungsatelier umfassend konserviert. Während der Reinigung traten geringe Reste von Farbbefunden zutage, welche auf eine ehem. polychrome Fassung der Figur schließen lassen. Nach temporärer Präsentation im Kunstmuseum Moritzburg Halle kehrt die Figur wieder an ihren urspr. Platz zurück.



HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 15

Wohnhaus, Ende 17./Anfang 18. Jh.

Palaisartiges Bürgerhaus im Stil eines klas-

sizistisch disziplinierten Spätbarocks an einem der ehem. vornehmsten Plätze der Stadt, ehem. Haus des Universitätskanzlers A. H. Niemeyer am Großen Berlin; platzbildprägender, repräsentativer, dreigeschossiger Putzbau; sehr eindrucksvolles Fassadenbild mit leicht vorstehendem Mittelrisalit, ionischen Kolossalpilastern, reich profilierten Ohrenfaschen und mächtigem Traufgesims; über dem Portal antikisierende Philosophenbüste des Aristoteles; umfangreiche Abstimmung während der Ausführung der komplexen Instandsetzung des Hauses außen und innen, u. a. zu Putz, Farbe, Fenstern etc.

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 16
Wohnhaus, 1697, 1905

Sog. Riesenhaus; platzbildbeherrschender, viereinhalbgeschossiger Putzbau mit Attikageschoss und imposantem Portal mit Atlanten, durch den kurfürstlich-brandenburgischen Postmeister F. Madeweis als hochbarockes Gebäude errichtet, 1905 durch die Architekten Lehmann und Wolff bis auf das Portal und Spolien in der Portalachse neu errichtet; der palastartige Bau steht als *point de vue* in der Blickachse der Großen Märkerstraße, das barocke Atlantenportal von 1697 in der mitteldeutschen Kunst der Zeit ohne Vergleich; umfangreiche Abstimmungen in Vorbereitung und bei der Ausführung der Instandsetzung des Gebäudes, enge fachliche Begleitung der restauratorischen Maßnahmen und der Ergänzungen am Atlanten- bzw. Riesenportal

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 18
ehem. Eich- und Waageamt, 1883/84

Platzbildbeherrschender dreigeschossiger Ziegelbau mit repräsentativer Werksteingliederung, kräftigem Zwischengesims, Traufgesims mit Zahnschnittfries an der Westseite des Platzes Großer Berlin; vorzüglich proportionierter Neurenaissancebau

italianisierenden Charakters, im 2. OG Saal mit repräsentativer Stuckdecke und historischer Fassung, dort die ersten Ausstellungsräume des halleschen Kunst- und Kunstgewerbemuseums angesiedelt, d. h. zunächst im Saal und in vier weiteren Zimmern; Teile der Innenausstattung wie Treppenhaus mit Metallgeländer, Eingangstüren, Fliesen und Fußböden erhalten; Detailabstimmungen vor und während der Instandsetzung außen und innen

HALLE (SAALE), GROSSE KLAUSSTRASSE 22
Wohn- und Geschäftshaus, ab 1817

Ehem. „Gasthof zum Halben Mond“, um 1820 (1817[d] und 1820/21) durch den Gastwirt Michael unter Erhalt einiger älterer Wände evtl. parzellenübergreifend errichtet als Gasthof und Hotel „Stadt Zürich“; seit 1887 Möbelhaus; dreigeschossiger Putzbau mit Mansarddach, traufständig, sieben Fensterachsen breit, über dem Haupteingang neubarocke Rankensupraporte mit den Initialen „R & A“; die Möbel- und Polsterfabrik Reinicke & Andag seit 1887 benachbart ansässig, sie übernahm nach 1900 das Gebäude; 1914 Arbeiten an der Fassade; zwei historische Treppenanlagen (Holz und Stahl); umfangreiche Beratungen bei Planung und Ausführung des Umbaus zu Wohnungen und Begleitung der Baumaßnahmen

HALLE (SAALE), GUTSSTRASSE 4
ehem. Rittergut Beesen, 16.–20. Jh.

Vierseithof, hochmittelalterliches Rittergut am Ort einer älteren slawischen Siedlung, später in städtischem Besitz; Weiterführung der Sanierung der als Schulräume genutzten Gebäude

HALLE (SAALE), GUTSWEG 42
ehem. Rittergut Kanena, barock, 18./19. Jh.

Dreiseitiger barocker Gutshof mit Wirtschaftsgebäuden des 18./19. Jhs.; Weiterführung der Sanierung der Gesamtanlage

HALLE (SAALE), HERWEGHSTRASSE

Straßenzug, Ende 19. Jh.

Beantragt waren die Verlegung von Telekommunikationskabeln und die anschließende Herstellung der Oberfläche überwiegend als wassergebundene Decke. Nach umfangreichen Abstimmungen konnte ein Vorgehen erreicht werden, das sicherstellt, dass der denkmalkonstituierende Plattenbelag weitestgehend authentisch bewahrt werden kann. In Bereichen mit Wurzeln wird geprüft, ob dünnere der aufgenommenen Platten wiederverlegt oder ob Mosaikpflaster verlegt werden kann; lediglich an Stellen, wo das nicht geht, wird partiell eine wassergebundene Decke aufgebracht. Vorab findet jeweils eine Begehung der einzelnen Abschnitte statt, bei der für jeden Baum das Vorgehen im Einzelfall festgelegt wird.



HALLE (SAALE), HERWEGH-STRASSE, GEHWEG NACH ERFOLGTER LEITUNGSVERLEGUNG

HALLE (SAALE), HOWORKASTRASSE 2

Kirche St. Laurentius, 12./13. Jh., 19. Jh.

Im Kern 12. Jh., im 13. und 19. Jh. erfolgten Überformungen. Die 2023 begonnene Putzsanierung wurde fortgeführt. Die Putze innen und außen wurden durch die Kirchgemeinde entfernt; im weiteren Verlauf erfolgten Untersuchungen durch das IDK, um die Ursachen der Putzdurchfeuchtung herleiten zu können. Anschließend gab es auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse Abstimmungen zur Behandlung des Innenraumes (Putz und Farbfassung) mit Restauratoren. Für die künftige Wiederherstellung der Wandoberflächen sowie die Restaurierung des romanischen Portals gab es Vorabstimmungen zwischen Restaurator und Steinmetz.

HALLE (SAALE), JÄGERBERG 1

Logenhaus, 1822, 2. H. 19. Jh., 20. Jh.

Vom Bau 1822/24 stehen noch die Mauern des Kellergeschosses, die Erweiterung von 1867 erfolgte gen Westen, während 1887/89 der Ostflügel ab Kellergeschoss komplett erneuert wurde; weitere Umgestaltungen der Innenausstattung im Laufe des 20. Jhs. Im

Rahmen einer Begehung wurde darüber beraten, welche Bereiche im Großen Saal mit Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik (Akustikpaneel) ausgestattet werden können, ohne dass das Erscheinungsbild beeinträchtigt wird. Eine auf den Ergebnissen des Termins aufbauende konkrete Antragstellung ist noch ausstehend.

HALLE (SAALE), JÄGERBERG 1, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36/37, AUGUST-BEBEL-STRASSE 50A, FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 6

Bibliothek

Es wurden sondierende Gespräche für einen Bibliotheksneubau geführt. In mehreren Runden wurden Möglichkeiten für die Erweiterung der Bibliothek der Nationalen Akademie der Wissenschaften diskutiert. Zur Debatte standen eine Neuerrichtung eines ehem. Gebäudes auf dem Grundstück Jägerberg 1, eine Erweiterung der bestehenden Bibliothek in der August-Bebel-Straße 50a in Kombination mit einem Ersatzneubau in der Emil-Abderhalden-Straße 36 und unter Einbeziehung der Nr. 37. Auch eine Umnutzung der ehem. Physik-Institutsgebäude im Bereich Friedemann-Bach-Platz



**HALLE (SAALE), EMIL-ABDER-
HALDENSTRASSE 36/37**

6 wurde angeregt. Als Ergebnis der bisherigen Gespräche wird die Variante einer Erweiterung in Verbindung mit einem Ersatzneubau weiterverfolgt. Eine konkrete Antragstellung steht noch aus.

HALLE (SAALE), JULIUS-KÜHN-STRASSE 7
Psychiatrische Universitätsklinik, 1891

Komplex von pavillonartig angelegten Ziegel- und Putzbauten mit farbig abgesetzten Ziegelbändern in Anlehnung an Schweizer

**HALLE (SAALE), KRÖLLWITZ,
EHM. „ASCHEHALDE“, VER-
SUCHSANORDNUNG DER MATE-
RIALPRÜFANSTALT**



Stil, Beispiel einer psychiatrischen Anstalt am Ende des 19. Jhs., Architekt O. Kilburger; denkmalfachliche Begleitung der Umgestaltung von Klinikpark zu „Klimapark“

HALLE (SAALE), KRÖLLWITZ
Materialprüfanstalt, ca. 1980er Jahre

Im Zuge eines Werkvertrages des LDA erfolgte die restauratorische Bestandserfassung der auf der sog. ehem. Aschehalde von Halle-Kröllwitz erhaltenen Reste einer Versuchsanordnung zur freien Bewitterung von Anstrichsystemen und Oberflächenvergütingen auf Metallplatten im Außenbereich, die mutmaßlich auf die Nutzung der Fläche durch das Zentralinstitut für Korrosionsforschung Dresden der DDR zurückgeht. Ziel des Vorhabens ist das Auffinden und gezielte Evaluieren der Unterlagen zur Versuchsanordnung.

HALLE (SAALE), KANTSTRASSE 1
Paul-Riebeck-Stift, 1894/96

Erbaut für pflegebedürftige und mittellose Mitbürger; Projektweiterführung der baulichen Ertüchtigung der Fassade

HALLE (SAALE), KAPELLENGASSE 7
DB „Vorstadt Petersberg“

Nach einer ersten ablehnenden denkmalfachlichen Stellungnahme zum Neubau eines Hotels wurden Gespräche geführt, an deren Ende eine genehmigungsfähige Antragstellung mit Eingriffsminimierung stand. Im weiteren Verlauf erfolgten Abstimmungen über Werbeanlagen. Das Projekt ist aktuell in der Ausführung begriffen, baubegleitende Abstimmungen über gestalterische Details stehen noch aus.

**HALLE (SAALE), KARL-VON-THIELEN-
STRASSE 14B, 30, 36**
Ausbesserungswerk der Bahn, 1913, 1950er
Jahre

Erbaut in einem ersten Schritt bis 1913, spä-

tere Ausbauphasen bis in die 1950er Jahre; Weiterführung der Begleitung von vorbereitenden Untersuchungen zu umfassender Sanierung und Umnutzung

HALLE (SAALE), KLEINE STEINSTRASSE 7 ehem. Amtsgericht, 1906–1910

Nach einem Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg vereinfachter Wiederaufbau des Mittelrisalits. Aktuell waren urspr. lediglich ein Fensteraustausch sowie die Fassadensanierung geplant. 2023 kamen Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit und zum Brandschutz hinzu. Es erfolgten Beratungen zur denkmalverträglichen Herstellung der Barrierefreiheit im Gebäude sowie zur Brandschutzzertifizierung. Außerdem gab es Gespräche über die Ausführung der Rollläden (innenliegend/außenliegend, Art der Montage). Nach erfolgter Antragstellung wurde denkmalfachlich Stellung bezogen, Auflagen formuliert und abermals Abstimmungen zur denkmalgerechten Durchführung von Substanzeingriffen geführt.

HALLE (SAALE), LAFONTAINESTRASSE 27 Wohnhaus, 1892/93, 1924/25

Grundlegende äußere und teilweise innere Umgestaltung 1924/25; das Objekt wurde aufgrund seiner geschichtlichen, städtebaulichen und kulturell-künstlerischen Bedeutung in die Liste der Kulturdenkmale aufgenommen

HALLE (SAALE), LANDRAIN 25 Gertraudenfriedhof, 1912/14

Die Friedhofsanlage wurde auf Grundlage der Planung von W. Jost und G. Lindner umgesetzt, unter Einbeziehung von Stadtgartendirektor Berkling. Es erfolgten Gehölzarbeiten.

HALLE (SAALE), LEIPZIGER TURM Bereich Straßenzug

Zur Verbesserung der Radwegeverbindung

im Bereich des Leipziger Turms (aus der Gottesackerstraße/Töpferplan kommend) wurden im Rahmen eines Workshops vor Ort Möglichkeiten erörtert, wie man die aktuell sehr enge Stelle zur Überwindung des Höhenniveaus barriereärmer gestalten kann. Neben der seitens der Stadt favorisierten Lösung zur Herstellung einer breiteren Rampe wurde angeregt, eine teilweise Wiederherstellung der historischen Situation zu prüfen (partielle Entfernung der Treppenanlage und Nutzung des natürlichen Gefälles).



HALLE (SAALE), LEIPZIGER TURM, WEGESITUATION

HALLE (SAALE), LUDWIG-STUR-STRASSE 4 Feuerwache, 1892; Steigerturm im Innenhof, 1904

Vorabstimmungen zur Instandsetzung und Umnutzung als Wohngebäude, v. a. Erörterung von Möglichkeiten einer Aufstockung. In der ehem. Hauptfeuerwache, später als Polizeirevier genutzt, sollen Wohnungen entstehen. Hierzu gab es Gespräche zwischen Eigentümer, Planer und Denkmalbehörden über Möglichkeiten denkmalverträglicher Eingriffe. Dabei wurden auch verschiedene Varianten einer Aufstockung diskutiert, die denkmalfachlich kritisch gesehen wird und sich sehr unscheinbar und aus dem Straßenraum kaum wahrnehmbar

**HALLE (SAALE), LUDWIG-STUR-
STRASSE 4, EHEM. FEUERWA-
CHE**



in den Bestand einfügen muss. Im Nachgang wurde eine Aufstockungsvariante eingereicht, die mit Verweis auf den drohenden Verlust der Denkmaleigenschaft im Falle einer Realisierung denkmalfachlich abgelehnt wurde. Seitdem ruht das Vorhaben.

**HALLE (SAALE), MAGDEBURGER STRASSE 14
Krankenhaus, Universitätskliniken, 1878/80**

Um dem stetig steigenden Auftragsvolumen der Pathologie am Standort Rechnung zu tragen, ist eine Modernisierung und Nutzungserweiterung notwendig. Dazu wurde eine Bauvoranfrage gestellt, die die Aufbringung großvolumiger technischer Aufbauten auf dem Dach des rückwärtigen Nordflügels vorsah. Zur Aufnahme des zusätzlichen Gewichts der Aufbauten wäre eine außenliegende, sichtbare Unterkonstruktion notwendig. Die ersten Entwürfe wurden denkmalfachlich, auch mit Hinweis auf bereits stattgefundene Überformungen am

Gebäude und in dessen Umfeld, äußerst kritisch gesehen und vorerst abgelehnt. Eine daraufhin anberaumte Anhörung führte zum Ergebnis, dass weiter nach Lösungen gesucht wird und nach Überarbeitung der Pläne gemeinsam mit den Fachplanern ein Austausch stattfinden soll. Überarbeitung und Termin sind noch ausstehend.

Geplant ist ebenso die Erweiterung eines Kryo-Lagers im Bereich einer der Pathologie vorgelagerten, gestörten Freifläche. Hierzu fand ein erster Austausch zwischen den Denkmalbehörden und der Eigentümerin statt. Diskutiert wurde, wie man einen Neubau schaffen kann, ohne die bereits gestörte Freifläche weiter zu beeinträchtigen. Es wurden vier Varianten erarbeitet, die aufgrund großflächiger Verdichtung denkmalfachlich allerdings nicht zufriedenstellend sind, weshalb es bislang zu keiner Einigung kam. Eine Fortsetzung der Gespräche mit den Fachplanern ist angedacht.

**HALLE (SAALE), MAGDEBURGER STRASSE 16
Krankenhaus, Chirurgische Klinik, 1876/79**

Baubegleitende Abstimmungen zur Instandsetzung der beiden Gebäude Haus D und E. An Haus D waren die Ergebnisse der Steinreinigung sowie Fragen zu den neuen Außentreppen Thema. An Haus E wurden Dachklempnerarbeiten abgestimmt und im Innenraum der Umgang mit restauratorischen Befunden (Fußboden, Deckenmalerei, Konsolen) geklärt. Außerdem fand eine Abnahme der ersten Musterfenster statt.

**HALLE (SAALE), MAGDEBURGER
STRASSE 14, UNI-KLINIKEN**

LINKS: VORPLATZ KRYOLAGER

**RECHTS: PATHOLOGIE MIT
DACHAUFBAUTEN**



HALLE (SAALE), MARTINSTRASSE 18

Bereich Straßenzeile, 1898, 1928

Grundlegende Fassadenumgestaltung 1928. Das Gebäude soll instandgesetzt werden, weshalb im Vorfeld einer Antragstellung besprochen wurde, welche Möglichkeiten der Wohnraumerweiterung denkmalverträglich wären (z. B. Vergrößerung der Gauben, Aufstockung, hofseitige Balkonanbauten, Erweiterungsbauten im Hofbereich), welche Änderungen des Erscheinungsbildes denkbar wären und inwiefern sich diese positiv auf den DB auswirken könnten. Ein Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung wurde bislang noch nicht eingereicht.



HALLE (SAALE), MARTINSTRASSE 18, AKTUELLER ZUSTAND

HALLE (SAALE), PLATZ DER EINHEIT 1

Wohnhaus, 18. Jh.

Aufgrund von in der Vergangenheit stattgefundenen, nicht genehmigten und entstellenden Eingriffen am ehemals ortsbildprägenden barocken Wohnhaus wurde das Objekt aus der Denkmalliste gelöscht.

wissenheit komplett entkernt wurde. Im Ergebnis der Gespräche konnten ein Erhalt und eine Aufarbeitung der bauzeitlichen Bleiglasfenster erreicht werden. Die übrigen Fenster und Türen dürfen unter möglicher Wiederverwendung historischer Griffoli-ven als detailgetreue Nachbauten zur Erfüllung der Anforderungen an moderne Wohnstandards gefertigt werden. Weitere Beratungen zum Umgang mit den kaum dokumentierten Oberflächen stehen noch aus.

HALLE (SAALE), RATHENAUPLATZ

Pauluskirche, 1903

In der neugotischen Kirche Fertigstellung der neuen dreiteiligen Orgel unter unveränderter Einbeziehung des historischen Prospektgehäuses im neugotischen Stil auf der Westempore sowie Hinzufügung zweier neuer Chororgeln auf Süd- und Nordempore der Kirche in denkmalgerechter moderner Gestaltung (Entwurf und Ausführung: B. Kutter, Orgelbauwerkstatt Kutter/Friedrichroda)

HALLE (SAALE), SCHLEIFWEG 8A

Volkspark, 1907, 1953–1955

Geschichtlich und städtebaulich bedeutendes Objekt als Veranstaltungs- und Versammlungsort der Arbeiterschaft am



HALLE (SAALE), RATHENAUPLATZ 20, VILLA, ERKER MIT BLEIGLASFENSTERN

HALLE (SAALE), RATHENAUPLATZ 20

Villa, 1911

Beantragt war der Austausch von Fenstern. Die Denkmalbehörden wurden zu Abstimmungsgesprächen zum Umgang mit bauzeitlichen Fenstern in der Souterrain-Wohnung gebeten. Vor Ort stellte sich heraus, dass die Wohnung mit Ausnahme der Fenster und Türen aus angeblicher Un-

Rande eines ansonsten großbürgerlich geprägten Stadtviertels; im Laufe der Jahre Um-/Anbauten, insbes. 1953–1955. Geplant wurden Maßnahmen zur energetischen Ertüchtigung, die den Austausch der Dacheindeckung nach sich ziehen. Das Dach soll zur Herstellung einer effizienteren Nutzung, die den Betrieb des Gebäudes sicherstellen, gedämmt werden. Das aktuelle Dachtragwerk ist allerdings nicht zur Aufnahme der Lasten einer Dämmung und Ziegeleideckung ausgelegt, weshalb das Ziegeldach durch ein Blechdach ersetzt werden soll. Nach anfänglich ablehnenden denkmalfachlichen Stellungnahmen fanden Gespräche über die Notwendigkeit der Maßnahme statt. Es wurden entsprechende Gutachten erbracht und Muster vorgelegt, die in der Struktur Ziegeln ähneln, sodass schlussendlich eine Denkmalverträglichkeit der Maßnahme hergestellt werden konnte.

HALLE (SAALE), SCHLOSSBERG 1 Neumühle/Wassermühle, 1582(i)

Anlage der „Neumühle“ um 1280 vermutlich durch die Mönche des ehem. Paulanerklosters; 1529 bei Auflösung des Klosters durch Kardinal Albrecht an die Stadt übergeben, durch Verschleiß und Brand baufällig, 1582 Neubau, seit 1840 in Privatbesitz, Um- und Ausbauten; zweistöckiger Putzbau mit mächtigem Giebel und Satteldach, längsachsensymmetrisch angeordneten Okuli und Rundbogenfenstern, das breite Rundbogenportal und die Fenster mit profilierte Rahmung; Begleitung der komplexen Umbaumaßnahmen zu Wohnungen

HALLE (SAALE), SENFFSTRASSE 27 Wohnhaus, 1925, 1933

1933 Anbau eines Wintergartens. Beantragt war eine Instandsetzung des Gebäudes mitsamt Maßnahmen zur energetischen Erüchtigung, auch des Wintergartens. Der Antrag umfasste verschiedene Maßnahmen zur Anpassung des Wohnhauses an moderne Standards. Es sollten u. a. Fenster ge-

tauscht und im Bereich einer Gaube eine Loggia geschaffen werden. Zur ganzjährigen Nutzbarkeit des Wintergartens soll dieser mit einer darauf befindlichen Terrasse als Warmwintergarten neu errichtet werden. Denkmalfachlich wurde ein Teil der Maßnahmen abgelehnt, an anderer Stelle wurde auf eine Eingriffsminimierung hingewirkt, sodass das Vorhaben denkmalverträglicher gestaltet wird. Baubegleitend sind Abstimmungen mit den Denkmalbehörden vorgesehen. Die denkmalrechtliche Zustimmung ist noch nicht erfolgt.

HALLE (SAALE), NEUSTADT

DB „Ortskern des ehem. III. WK“, 1968–1972

DB ist der Ortskern des ehem. III. Wohnkomplexes (WK) von Halle-West, in der ab 1967 eigenständigen sog. Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt. Er wurde im Wesentlichen zwischen 1968 und 1972 errichtet, das Punkthochhaus entstand wenig später. Der Ortskern des WK wird wesentlich durch die bauzeitlichen Gebäude geprägt, einer spannenden Gruppierung von ein- und zweigeschossigen Häusern (Ambulatorium, Dienstleistungskombinat, Kaufhalle, Am Tulpenbrunnen 3–6, Blöcke 277, 278, 279), fünf- und sechsgeschossigen Wohnblöcken, einem Achtgeschosser und einem Punkthochhaus. Den Platz dominieren, neben dem großen Tulpenbrunnen, auf den ersten Blick die niedrigen Sonderbauten der Betreuung, der Versorgung und des Handels. Dahinter bilden die Loggiengänge der typischen fünfgeschossigen Wohnblöcke der Typenserie IW66/P2 nach Westen und Norden die geschlossene Raumkante. Nach Süden ist es insbesondere die Gestalt der Nordseite des sechsgeschossigen Hauses Azaleenstraße, als Sonderform dieses Typenbaus mit Dachgärten. Alle diese Bauten stehen im Kontrast zu dem 22-geschossigen Punkthochhaus, das zum einen der Orientierung im III. WK dient und zum anderen einen kraftvollen städtebaulichen Akzent in der Mitte setzt. Das Gebäude ist das erste von weiteren sechs später errichteten Häu-

sern dieser Art in Neustadt (drei im VIII. WK, eins im Stadtzentrum und zwei im VI. WK). Charakteristisch und einzigartig für diesen DB sind der durchgehende geschwungene Fußgängerbereich, teils als Grünanlage gestaltet, die baulichen Raumfolgen, die Anordnung der Baumassen, die historische Materialität und Farbigkeit der Fassaden und die zahlreichen Kunstwerke auf relativ engem Raum. Auch hier wie in den anderen Wohnkomplexen spielten funktionelle Fragen, so z.B. der kurzen verkehrsarmen Wege, eine entscheidende Rolle bei der städtebaulichen Gestaltung. Deshalb wurde der zentrale Platz mittig im WK angeordnet. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT DB „Stadtviertel“, 1966–1970

DB ist der ehem. II. Wohnkomplex (WK) von Halle-West, in der ab 1967 eigenständigen sog. Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt. Der DB „II. Wohnkomplex“ demonstriert beispielhaft in überaus anschaulicher Weise das urspr. geplante und hier auch räumlich großzügig umgesetzte Vorhaben einer aufgelockerten „Stadt in der Stadt“ mit allen seinen Teilen. Hier sind der Traum und die Umsetzung einer auf ein sozialistisches Gemeinschaftsleben ausgerichteten Idealstadt noch nachvollziehbar. Das zweite Stadtviertel von Halle-West war für ca. 20 000 Einwohner geplant. Der WK stellte eine räumlich-gestalterische, städtebauliche Funktionseinheit dar. Innerhalb des Stadtviertels gab es alle Einrichtungen der Versorgung, wie Kaufhalle, Sparkasse, Ambulanz, Geschäfte und Gaststätten in zentraler Lage; Vorschuleinrichtungen wie Kindergärten bzw. sog. Kinderkombinationen (Krippe und Kindergarten) innerhalb der einzelnen Wohngruppen und zahlreiche Schulen mit den zugehörigen Turnhallen; ebenso Brunnen und Kunstwerke. Zur Umweltgestaltung gehörten auch öffentliche Grünanlagen mit Spiel- und Sitzplätzen, Wäschetrockenplätze und Stellplätze für

Fahrzeuge. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM STADION 5 ehem. Lehrlingswohnheim, 1974

Am bislang nicht vollumfänglich sanierten, südlichen Treppenturm der Ostfassade, an dessen Stirnseite sich zudem das Wandbild „Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik“ von J. Renau befindet, mussten erneute Ablösungen der Fliesensubstanz festgestellt werden. Damit verbunden waren eine Befahrung des Turms sowie eine detaillierte Schadenserfassung und Notsicherung absturzgefährdeter Bereiche.



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM STADION 5, SÜDLICHER TREPPENTURM MIT WANDBILD

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM TREFF 1,

2, 3

Häusergruppe ehem. Versorgungszentrum, 1967/68

Einzigartige Baugruppe am zentralen Platz inmitten des II. WK von Halle-Neustadt.



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM TULPENBRUNNEN 3, 4, 5, VERSORGUNGZENTRUM MIT INNENHOFGESTALTUNG UND GESTALTETER FREIFLÄCHE VOR BLOCK 277 (ÄRZTEHAUS)

Die erhaltenen drei Bauten des ehem. Versorgungszentrums, bestehend aus 1. dem bis heute so genutzten eingeschossigen Ärztehaus und der Apotheke, 2. einem eingeschossigen Verbinderbau, ehem. Blumenladen, daran angrenzend 3. ein zweigeschossiges Gebäude, in dem Post, Sparkasse und weitere Dienstleistungseinrichtungen untergebracht waren. Die Gebäude bilden einen wesentlichen Teil des ehem. Zentrums, zu dem noch eine Kaufhalle und gastronomische Einrichtungen gehörten, die zwischenzeitlich östlich der Baugruppe durch einen ähnlich dimensionierten

Neubau ersetzt worden sind. Die Bauten befinden sich an einem kleinen Platz, der maßgeblich durch den „Alchimistenbrunnen“ von M. Wetzel und die Plastik „Völkerfreundschaft“ von H. Beberniß geprägt ist. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM TULPENBRUNNEN 3, 4, 5

Häusergruppe Versorgungszentrum mit Innenhofgestaltung und gestalteter Freifläche, 1972/73

Einzigartige Baugruppe des ehem. Versorgungszentrums, errichtet am zentralen Platz inmitten des III. WK. Zu den Bauten gehören das heute als Ärztehaus genutzte eingeschossige ehem. Ambulatorium und eine zweigeschossige Baugruppe teils mit Staffelgeschoss, die urspr. als Dienstleistungskombinat genutzt wurde. Die L-förmig zueinander aufgestellten Bauten sind durch eine kleine Pergola miteinander verbunden. Der nördliche Baukörper erhielt nach Osten schon 1976 einen eingeschossigen Verbinderbau (Bügelstube) und daran anschließend einen zweigeschossigen Baukörper (u. a. Post). Der Innenhof des ehem. Ambulatoriums ist weitgehend in seiner bauzeitlichen, in dieser Form hier einmaligen Gestaltung (quadratischer Plattenbe-

lag, Anordnung der Beete, Springbrunnen) erhalten. Eine Besonderheit stellen dabei die vier unterschiedlich hohen pilzartigen Springbrunnen dar. Südlich an das Ärztebaus grenzen zudem fächerförmige Beete mit einreihigem Plattenbelag zwischen den Beeten und eine geradläufige Treppe zum etwas höhergelegenen Platz an. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM TULPENBRUNNEN 7, 9

Wohnblock, Punkthochhaus, 1974/76

22-geschossiges Punkthochhaus in Monolithbauweise. Der Wohnblock mit 127 Ein- bis Fünfraumwohnungen und ehem. zwei Gästeappartements befindet sich direkt im Zentrum des III. WK und setzt hier den wesentlichen städtebaulichen Akzent. Das Hochhaus ist das einzige Haus dieser Geschosszahl im Stadtviertel und das erste Punkthochhaus in Neustadt. Im EG befanden sich eine Speisebar („Lukullus“) mit 68 Plätzen sowie das Standesamt. Das Hochhaus wurde dafür und sicher zur Belichtung des Gastraumes nach Osten um einen Vorbau ergänzt. Die urspr. Fassade galt durch die Verwendung von Splitt und Keramik als wartungsfrei. Der Bau wurde zwischenzeitlich gedämmt und farbig gestaltet, was zu einer Veränderung des Bildes führte. Charakteristisch und bildbestimmend für den quadratisch anmutenden Hochhausbau sind die übereck geführten Balkone und hier v. a. ihre Anordnung. Sie befinden sich vom zweiten bis zum zwölften Geschoss an der Südostecke und an den obersten fünf Geschossen sowohl an der Nordost- als auch an der Südwestecke. Sie und die verschieden gestalteten Fassaden des Hochhauses bestimmen bis heute wesentlich das markante Erscheinungsbild. Die baukünstlerische Besonderheit besteht zum einen in der variierenden Anordnung der Balkone übereck und zum anderen in der sehr starken unterschiedlichen Gliederung der einzelnen Fassaden durch verschiedene Fensterformate, unterschiedliche breite

Loggien bzw. Balkone und den Wechsel von offenen und geschlossenen Flächen. Der Erschließungskern ist mittig mit zwei Fahrstühlen angeordnet. Seitlich davon befindet sich das Treppenhaus mit einer typischen standardisierten zweiläufigen Treppe mit Terrazzobelag, Metallstabgeländer und Kunststoffhandlauf. Es erfolgte die Denkmalausweisung.



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM TULPENBRUNNEN 7, 9, PUNKTHOCHHAUS

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE, HÖLDERLINSTRASSE, ZSCHERBENER STRASSE

Wartehallen, 1967/68

Vier ehemalige Bus-Wartehallen auf der Südseite des Straßenzuges An der Magistrale und auf der Südseite der Zscherbener Straße in der Nähe des gleichnamigen S-Bahn-Haltepunktes. Die markante Formensprache wird durch die drei Stahlbügel und die darin eingespannte Dachkonstruktion bestimmt. Urspr. hatten die Bus-Wartehallen eine Verglasung an drei Seiten, die auf einem eigenen Sockel stand und nicht bis in Dachhöhe reichte. Die Wartehallen sind Zeugnis des Verkehrsprojektes der Neustadt. Neben dem überörtlichen



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE, BUSWARTEHALLE BZW. KIOSK

Verkehr durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Schnellbahnstrecke (S-Bahn) zu den Chemiekombinaten Buna und Leuna und zum halleschen Hauptbahnhof gab es zunächst als innerstädtisches Verkehrsmittel Omnibusse. Der Abstand der Omnibushaltestellen sollte damals max. 500 m betragen. Die später eingebauten kleineren Kioske sind in ihrer fast einheitlichen funktionalen Gestaltung schlicht, aber sozialgeschichtlich von Bedeutung, da sie u.a. ein Treffpunkt für einkommensschwache Bevölkerungsschichten sind. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE 59–69, 71–81 (UNGERADE ZAHLEN)

Wohnblöcke, 1968/69

Die Wohnblöcke sind zwei von drei ausschließlich im II. WK vorkommenden Gebäuden mit teilweiser Außengangschließung. Grundlage der Projektierung war der Typ IW66/P2-12 Halle. Die breitgelagerten Elfgeschosser besitzen sechs Eingänge, die vorgelagerten Treppen eine weit auskragende aufgeständerte Betonplatte als Überdachung. Die straßenseitige Ansicht zur Magistrale wies ehem. markante Unterschiede zwischen den Fahrstuhletagen und den Normalgeschossen auf. Unterschiedlich hohe Brüstungen im 1., 3., 6. und 9. Geschoss (auf dem der Fahrstuhl hielt) hatten zum einen funktionale Gründe, trugen aber auch entscheidend zu einem lebendigen Fassadenbild bei. Die höheren Brüstungen markierten die Außengänge gegenüber den niedrigeren Brüstungen der Loggien. Der besondere Wert des Hauses ergibt sich aus der Seltenheit des Bautyps, der weitgehend erhaltenen Kubatur und Gestaltung der Fassaden und den erhaltenen bauzeitlichen Materialien an den Fassaden (z. B. Kachelbehang, Betonstrukturgiebel) und der teils hohen Authentizität im Inneren. Es erfolgte die Denkmalausweisung.



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AN DER MAGISTRALE 59–81, LAUBENGANGSHÄUSER

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, AN DER
SCHWIMMHALLE 4**
Plastik „Schwimmerin“, 1968

Neuaufstellung der gegossenen Plastik „Schwimmerin“ von W. Fitzenreiter in der Nähe der Schwimmhalle, der hohe neue Sockel nach einem Entwurf von S. Ahrens, basierend auf Skizzen Fitzenreiters

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, ARALIEN-
STRASSE 1, 2**
Wohnblock, 1970/71

Elfgeschossiger Wohnblock vom Typ IW66/P2-Halle mit zwei Aufgängen in Vorhäusern, eines davon größer durch die integrierte Trafostation. Der Bau hat eine Grundfläche von 12 x 58 m und wurde in Platten-Montagebauweise mit monolithischem Kellergeschoss errichtet. Das Gebäude hat 18 Fensterachsen, hinter denen sich 86 Wohnungen verbergen. Es gehört zu den inzwischen seltenen Bauten in der Neustadt, die auch außen noch weitgehend authentisch erhalten sind. Die Fassade ist auffallend stark in Farbe und Material gegliedert und gestaltet (farbiger Splitt, Mosaiksteinchen und Meißner Fliesen). Beide Giebel des Hauses sind mit Betonstrukturelementen in Reihung schiefer Pyramiden gestaltet. Der Wohnblock ist ein außerordentlich seltes authentisches Zeugnis des ursprünglichen Erscheinungsbildes dieser Sonderform der P2/12-Bauten in Neustadt. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, ARALIEN-
STRASSE 1, 2, 3-15, HYAZINTHEN-
STRASSE 25-47, ZUR SAALEAUE 87-101**
DB „Häusergruppe“, 1969/71

DB ist eine 1969–1971 errichtete Häusergruppe am südöstlichen Rand des ehemaligen III. Wohnkomplexes (WK) entlang der Magistrale. Mit der Projektierung des III. WK war der bulgarische Betrieb IPP Glawprojekt Sofia beauftragt, Bautypen und Elementesortiment der Platten weitgehend vorgegeben. Man sah deshalb einen Farb-

kompositionsplan vor, der sich deutlich von denen anderer Wohnkomplexe unterscheiden sollte. Ziel war aber auch eine höhere Ökonomie und größerer Wohnkomfort. Die als DB eingetragene mäandrierende Häusergruppe ist charakteristisch für die hier ebenfalls neuartige Bebauungsstruktur. Neben den Wohnblöcken in der Hyazinthstraße (P2/12 und IW66/P2) und in der Aralienstraße (P2/12 und IW66/P2) ist auch ein Eckverbinderbau Teil des Ensembles (Aralienstraße/Zur Saaleaue). Eckverbinderbauten fanden erst seit dem II. WK Anwendung. Durch die Lage direkt an der Magistrale kommt der in dieser Reihung einmaligen Häusergruppe vor allem hohe städtebauliche Bedeutung zu. Eine besondere Raumwirkung wird zudem durch die Staffelung der Gebäude erzielt: durch variierende Gebäudehöhen (Sechs- und Elfgeschosse), verschiedene Entfernung zur Magistrale und dem Wechsel zwischen giebel- und traufständiger Bebauung. V.a. die beiden Elfgeschosse (Typenbauten P2/12) sind auf der Magistrale schon von weitem sichtbar. Ihnen ist auf Grund der individuellen Formensprache besondere architektonische und gestalterische Qualität zuzusprechen. Bei den sechsgeschossigen Bauten sorgen heute v.a. die Dachterrassen bzw. Dachgärten mit den teils erhaltenen Pergolen für ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild. Eine weitere Besonderheit



**HALLE (SAALE), NEUSTADT,
ARALIENSTRASSE 1, 2, BLOCK
246**

stellen Maisonettewohnungen dar, eine Abweichung von den ansonsten sehr rigiden Wohnungsgrößen und Zuschnitten. Sie führten ebenfalls zu einem deutlich verbesserten Wohnkomfort. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, DANIEL-PÖPPELMANN-STRASSE 3, 5, 7, 9
Wohnblock, 1968

Zehngeschossiger Wohnblock vom Typ IW66/P-2 mit vier überdachten Aufgängen. Der Block gehört zum ehem. II. WK und ist außen weitgehend authentisch erhalten. Er ist von besonderer städtebaulicher Bedeutung für den Zollrain und die Kreuzung zur Magistrale. Charakteristisch sind die innenliegenden Bäder und Küchen, d.h. diese Räume besitzen kein Fenster; zwischen Küche und Wohnzimmer gab es eine typisierte Durchreiche. Pro Aufgang gibt es zwei innenliegende Treppenhäuser und einen Fahrstuhl. Über sog. Verteilergänge können die beiden Treppenhäuser erreicht werden, die seriell mit Massivtreppen und einfachen Metallgeländern mit Kunststoffhandlauf ausgestattet sind. Die Platten der Verteilergänge sind typischerweise mit einem schlanken Betonrautenmuster mit

Verglasung versehen. Die Vorder- und Rückseite der Fassade trägt eine sog. Meißen Keramikverkleidung, eine hochrechteckige Platte in hellem Farnton. Die rhythmisch angeordneten Balkone nach Westen bilden hier drei dreireihige vertikale Achsen. Anordnung und Reihung der Balkone waren eines der wenigen gestalterischen Mittel an den Fassaden in der Neustadt. Der Giebel nach Norden bis auf den Sockel und den Drempel ist vollflächig mit Betonstrukturlementen gestaltet, der Giebel nach Süden mit einer zusätzlichen Reihe Balkone versehen. Der besondere Wert des Wohnblocks ergibt sich aus dem bis auf die erneuerten Fenster, Türen und Balkongeländer weitgehenden Originalzustand. Ein hohes Maß an Authentizität ist auch im Inneren in den öffentlichen Bereichen gegeben. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, ERNST-BAR-LACH-RING 21-37 (UNGERADE ZAHLEN)
Wohnblock mit Kindereinrichtung, 1968/69

Elfgeschossiger breitgelagerter Wohnblock mit vorgelagerter zweigeschossiger Kinderseinrichtung zum mittig gelegenen Grünzug des II. WK. Grundlage für den Entwurf bildete der Typ IW66/P-2, d.h. zu jedem Eingang gehörten zwei gekoppelte Segmente mit Treppenhaus und dazwischenliegender Aufzugsachse. Die Treppenhäuser erreichte man über einen Verteilergang. Die direkte Verbindung von Wohnhaus und Kindereinrichtung wurde hier erstmals in Halle-Neustadt angewendet. Der Wirtschaftseingang befand sich im EG des Wohnblocks, so dass über die dort befindliche Straße die Belieferung erfolgen konnte. Der Wohnblock hat 350 Wohnungen. Die Ein- bis Vierraumwohnungen entsprechen dem Typ P2, d.h. Treppenhäuser, Bäder und Küchen sind ohne direkte Belichtung. Die Fassaden des Hauses sind von unterschiedlicher Gestalt und Materialität und in dieser Gestaltung einmalig. Die Wohnseite nach Westen ist komplett mit Loggien versehen, die ehem. offene (Geländer) und geschlossene Brüs-

**HALLE (SAALE), NEUSTADT,
DANIEL-PÖPPELMANN-STRASSE
3, 5, 7, 9**



tungen aufwiesen. Die beiden schmalen Giebelfelder nach Norden und Süden sind mit Betonstrukturelementen gestaltet, wie sie auch an anderen Bauten des Typs P2-12 vorkommen. Die Binnenstruktur ist erhalten. In den Eingangsbereichen liegen die bauzeitlichen quadratischen relativ dunklen Terrazzoplatten. Eine historische Besonderheit stellen auch die Mietergärten dar, die sich zwischen der Kindereinrichtung und dem Wohnblock befinden und die zu den EG-Wohnungen gehörten. Das Gebäude ist in seiner Kubatur, der wechselvollen Materialität und Farbigkeit einzigartig in der Neustadt. Durch die Höhe ist der Block von überaus großer Raumwirkung im Stadtviertel und darüber hinaus. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, HARZGERO-
DER STRASSE 18–30
Stadtviertel, 1964–1968**

Der zu erneuernde Fassadenanstrich eines P1-Plattenbaus im DB „Wohnkomplex I“ wurde auf der Grundlage restauratorischer Befunderhebung am Traufband und den Formsteinen entlang der Treppenhäuser wieder der bauzeitlichen Ästhetik angenähert.

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, HYAZINTHEN-
STRASSE 25–47
Häusergruppe, 1969/71**

Im Zuge der sukzessiven Ausweisung denkmalwerter Gebäudesubstanz im Gebiet der ehem. Chemiearbeiterstadt Halle-West rückten die 2024 zu sanierenden Baukubaturen der ehem. Blöcke 247 (Nr. 29–47) und 249 (Nr. 25/27) in den Fokus denkmalpflegerischer Betrachtung. Während das ästhetische Farbkonzept der Fassade von Nr. 25/27 bauseits bereits feststand, wurde auf Grundlage restauratorischer Befunderhebungen und Quellenanalyse an den Hausnrn. 29–47 auf ein bauzeitlich authentisches Farbkonzept bei der Ausführung des neuen Fassadenanstrichs zurückgegriffen.



HALLE (SAALE), NEUSTADT, KASTANIEN-
ALLEE 4
Pavillon, 1973

**HALLE (SAALE), NEUSTADT,
ERNST-BARLACH-RING 21–37,
WOHNBLOCK MIT VORGELA-
GERTER KINDEREINRICHTUNG**

Einzigartiger kleiner Rundpavillon im ehem. II. WK. Der Kuppelbau wurde als Informations- und Ausstellungspavillon der Freien Deutschen Jugend (FDJ) anlässlich der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin errichtet. 1976 in „Drushba-Klub“ umgewidmet, seit 1993 gastronomische Nutzung. Das Gebäude mit 12 m Durchmesser wurde von Jugendlichen verschiedener Betriebe und Kombinate, so des Wohnungsbaukombinates, dem Straßen-, Brücken- und Tiefbaukombinat und dem VEB Gebäudewirtschaft errich-



**HALLE (SAALE), NEUSTADT,
KASTANIENALLEE 4, PAVILLON**



**HALLE (SAALE), NEUSTADT,
PRIMELWEG 1, 2, 3 MIT BETON-
STRUKTURELEMENTEN AM
NORDGIEBEL**

tet. Durch die ungewöhnliche Form bildet das Gebäude einen starken Kontrast zu den in unmittelbarer Nähe befindlichen seriell errichteten Schulen vom Typ „Erfurt“ und den zugehörigen ebenfalls genormten Turnhallen. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, PRIMELWEG
1, 2, 3**
Wohnblock, 1972

Achtgeschossiger langgestreckter Wohnblock von 25 Achsen. Plattenbau vom Typ P2-Halle mit drei Aufgängen in Vorhäusern, davon zwei mit Trafostationen. Der Block gehört zum ehem. III. WK, der durch Mitarbeiter von Glawprojekt Sofia (Bulgarien) projektiert wurde. Das Haus ist in seiner Fassadengestalt bis auf die Bauteile – Fenster, Türen, Loggienbrüstungen – weitgehend authentisch erhalten. Nach Osten wurde die Lochfassade vollflächig mit einem Meißner Kachelbehang (hochrechteckige Fliesen) differenzierender Farbigkeit (heute überstrichen) versehen. Diese Fliesen kamen teils

auch am südlichen Giebel und in den drei südlichen Platten auf der Westseite zum Einsatz. Der Giebel zeigt nach Norden Betonformsteine in der Form schiefer Pyramiden, die hier durch die wechselnd nach oben und unten gerichteten Spitzen ein besonderes Licht- und Schattenspiel erzeugen. Die Westseite hat eine nahezu durchgängig angeordnete Loggienfront. Der Bau unterscheidet sich von den bislang im I. und II. WK als Baudenkmal ausgewiesenen Bauten des Typs P2 durch seine aus städtebaulichen Gründen gewählte Geschossigkeit (acht statt zehn oder mehr Geschosse), den Verzicht auf Betonstrukturelemente in den Fahrstuhletagen (wohl aus wirtschaftlichen Gründen), durch den hier jetzt nahezu durchgehenden Einsatz von Loggien auf der Westseite (für mehr Wohnqualität), die zusätzliche Anbringung von Balkonen auf der südlichen Giebelseite in Richtung WK-Zentrum als Gestaltungsmittel, die hier neu verwendeten bzw. anders geordneten Betonstrukturelemente am Nordgiebel und durch die Verwendung verschiedenfarbiger Kachelbehänge zur Belebung der Lochfassade nach Osten. Der besondere Wert des Hauses ergibt sich aus dem bis auf die erneuerten Fenster und Türen bauzeitlichen Originalzustand außen. Der Wohnblock ist damit ein einzigartiges weitgehend authentisches Zeugnis der Individualisierung der Fassadengestaltung der P2-Wohnblöcke in Neustadt. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

**HALLE (SAALE), NEUSTADT, RICHARD-
PAULICK-STRASSE 4**
Kindereinrichtung, 1968

Kindereinrichtung der Typenreihe 66 nach einem Entwurf des VEB Typenprojektierung der Deutschen Bauakademie. Die sog. Kinderkombinationen vereinten Kinderkrippe und Kindergarten in einem Haus, trotz einer strikten Trennung innerhalb. Die Baugruppe, bestehend aus zwei langgestreckten Rechteckbauten mit zwei Verbinderbauten, wurde hier häufig

errichtet. Diese Kindereinrichtung im II. WK stellt allerdings einen Sonderfall dar: Beide Rechteckbauten wurden gleichlang und zweigeschossig ausgeführt. Die Aufstockung und Verlängerung des Südtraktes begründet sich mit einer dringenden Kapazitätserweiterung, da der Bedarf an Kinderkrippen und Kindergartenplätzen hier höher als vorausgesehen war. Die Baugruppe ist in ihrer Kubatur weitgehend erhalten, ebenso die Binnenstruktur und Ausbauteile. Der Bau steht zudem beispielhaft für die innerhalb der Wohnkomplexe integrierten Kindereinrichtungen, die dem Konzept der kurzen Wege für die Werktätigen folgten. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, RICHARD-PAULICK-STRASSE 14–19 Wohnblock, 1968

Zehngeschossiger breitgelagerter Wohnblock vom Typ IW66/P-2 mit sechs überdachten Aufgängen, davon einer als Vordach mit integrierter Trafostation. Der Block gehört zum ehem. II. WK und ist außen weitgehend authentisch erhalten. Charakteristisch für diesen Haustyp sind Wohnungen mit innenliegenden Bädern und Küchen. Pro Aufgang gibt es zwei innenliegende Treppenhäuser und einen Fahrstuhl. Über sog. Verteilergänge können die beiden Treppenhäuser erreicht werden, die seriell mit Massivtreppen und einfachen Metallgeländern mit Kunststoffhandlauf ausgestattet sind. Die Platten der Verteilergänge sind typischerweise mit einem schlanken Betonrautenmuster mit Verglasung versehen. Die Vorder- und Rückseite der Fassade tragen sog. Meißner Keramikverkleidung, eine hochrechteckige Platte in hellem Farbton. Die rhythmisch angeordneten Balkone nach Süden bilden hier fünf dreireihige vertikale Achsen. Der Giebel nach Westen ist bis auf den Sockel und den Drempel vollflächig mit Betonstrukturelementen gestaltet, der Giebel nach Osten mit einer zusätzlichen Reihe Balkone versehen. Der besondere Wert ergibt sich aus dem weitgehend bau-



zeitlichen Originalzustand. Ein hohes Maß an Authentizität ist auch im Inneren in den öffentlichen Bereichen gegeben. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, SANDDORN-WEG 15 Keramisches Wandbild „Hase und Igel“, 1971

Teil der für Halle-Neustadt geschaffenen Werke der bildenden und angewandten Kunst; Wandbild aus Keramik mit der Darstellung von Hase und Igel nach dem gleichnamigen Schwank der Gebrüder Grimm, an der ebenfalls so benannten ehem. Kindereinrichtung im III. WK. Die Arbeit aus farbigen keramischen Einzelteilen auf sandfarbenem Putz stammt von K. Sängerlaub. Sie befindet sich am Westgiebel des Hauses. Inzwischen sind diese Symbolzeichen, die urspr. alle Kindereinrichtungen im WK schmückten, nur noch selten erhalten. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, ZOLLRRAIN 5, 5A Wohnhaus/Wohnheim, 1969/70

Doppelhochhaus in städtebaulich prägender Lage am Zollrain/Ecke Richard-Paulick-Straße mit immenser Fernwirkung. Das Wohnhaus wurde im II. WK nach einem Entwurf von H. Hübner und O. Denecke errichtet. Keller- und EG sind aus statischen Gründen monolithisch in Stahlbe-



HALLE (SAALE), NEUSTADT,
ZOLLRAIN 5, 5A, INTERNAT

ton erbaut, ab dem 1. OG in Plattenbauweise der Laststufe 5,0 Mp ausgearbeitet. Konstruktionsprinzip ist Querwandbauweise. Die beiden vierzehngeschossigen, je sechssachigen Bauten wurden versetzt zueinander aufgestellt. Über der sog. Funktionsunterlagerung im EG befinden sich in den Geschossen 248 Einraumwohnungen und 24 Zweiraumwohnungen. Die Etagen werden über die beiden seitlichen Trep-

penhäuser bzw. über einen Vorraum mit Fahrstuhl erschlossen. Die Hauseingänge werden akzentuiert durch eine weitauskragende Dachplatte, die einseitig auf einer Betonstrukturwand aufliegt. Die Wohnungen sind über ein Mittelgangsystem erschlossen und nach Osten oder Westen ausgerichtet. Das 13. Geschoss je zur Hälfte mit einem großzügigen Dachgarten mit Pergola ist zur Allgemeinnutzung vorgesehen. Die beiden Hausteile erhielten hier eine optische Verbindung durch Betonstrukturwände. Der Bautyp wurde hier nur zweimal in dieser Kubatur und Gestaltung ausgeführt. Selten ist die äußere Gestaltung des Hauses, die in einem hohen Maß authentisch erhalten ist. Es erfolgte die Denkmalausweisung.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR.
STENDAL, BLICK AUF DEN DOM



HANSESTADT GARDELEGEN, OT LETZLINGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL
Parklandschaft und ehem. Tiergarten des Jagdschlusses

Urspr. als barockes Jagdgehege angelegt und der ersten Bauphase des Schlosses zuzuordnen, umgeben von dem durch Garteninspektor Kellner und Hofgärtner Niethner geschaffenen Park in Zusammenarbeit mit dem Architekten von Schloss und Kirche F. A. Stüler; Gehölzarbeiten, denkmalfachliche Begleitung der Forsteinrichtung

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3
Dom St. Marien und Stiftsgebäude, 12.–20. Jh.

Kathedrale des Bistums Havelberg, der bestehende Bau als romanische Backsteinbasilika um 1150 begonnen, Ensemble im Lauf des 13. Jhs. vervollständigt, 1279–1330 gotischer Umbau des Doms, 1840/42 Restaurierung durch F. v. Quast, 1885–1890 durch F. Adler und L. Persius, 1907/08 Erhöhung des Westturms; das 1150 gegründete Prämonstratenser-Stift wurde 1506 in ein weltgeistliches Domstift, im Zuge der Reformation 1580 in ein ev. Domherrenstift

umgewandelt, die Stiftsgebäude durch Umnutzung in der Vergangenheit z. T. verändert, seit 1906 dort Museum; die in ihrem Bestand weitgehend erhaltene Gesamtanlage von Dom und Klausur von stadtbildbeherrschender Bedeutung, orts- und landesgeschichtlichem Wert und hohem architekturgeschichtlichem Rang; die reiche Ausstattung des Doms mit Kunstwerken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit von überregionaler kunstgeschichtlicher Bedeutung; denkmalfachliche Begleitung sowie Beratung bei der Planung im Rahmen der Dombaukommission zur Fortsetzung der Fördermaßnahmen: oberer südlicher Kreuzgang Fenster KgS I bis IX, Dachsanierung des Südflügels, Nachtrag Ostgiebel

**HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK),
LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE 7
Stadtkirche St. Nikolai, 12. Jh., 15. Jh.**

Der monumentale, das Stadtbild beherrschende gotische Backsteinbau unter Einbeziehung älterer Teile gilt als prägender Bestandteil im Siedlungskern des DB „Altstadt Osterburg (Altmark)“. Die Stadtkirche ist als dreischiffige spätgotische Hallenkirche des 15. Jhs. überliefert, wobei Westquerturm und Sockelmauerwerk aus Feldstein bereits aus der 2. H. des 12. Jhs. stammen. Der Dreapsidenchor zeigt baugrundbedingt einen sehr unregelmäßigen Grundriss. Das Inventar wurde durch den Stadtbrand von 1761 stark reduziert und im 20. Jh. mit übernommenen musealen Objekten (Kruzifix, Kanzel, Bronzetaufe) ergänzt. Unverwechselbar prägen der massive Breitturm mit barockem Laternenaufsatz und das hohe Chormanteldach das Ortsbild und die Stadtsilhouette, welche wiederum das Landschaftsbild prägt. Die Sanierung der Fassaden inkl. Fenster und Dachentwässerung wurde fortgesetzt. Die Planung und Ausführung wurden denkmalfachlich begleitet.

**HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT KREVESE, LKR. STENDAL, GUTSHOF
Rittergut**

Ehem. eines der größten und historisch bedeutendsten Rittergüter in der Altmark, nach der Säkularisation des vorher bestehenden Benediktiner-Nonnenklosters durch Umnutzung des klösterlichen Wirtschaftshofes und unter Einbeziehung der Klosterkirche gebildet, 1562 aus kurfürstlichem Besitz an die Familie von Bismarck gelangt (bis 1818); denkmalfachliche Begleitung der Integration eines Spielbereichs in die Gutsanlage, Projekt „Kleine Wasserwirtschaft“

**HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT KREVESE, LKR. STENDAL, GUTSHOF
Klosterkirche St. Marien, 12. Jh., 16.–18. Jh.**

Die Kirche ist wegen ihrer besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen, kultischen und städtebaulichen Bedeutung als denkmalkonstituierender Bestandteil des Kulturdenkmals Rittergut Krevese anerkannt. Sie ist eine im Ursprung querschifflose spätromanische Pfeilerbasilika des späten 12. Jhs., die im 16.–18. Jh. mehrfach baulich verändert wurde. Der Innenraum ist durch seine Funktion als ev. Patronatskirche des Ritterguts im 17. und 18. Jh. geprägt, mit reicher Ausstattung der Renaissance und des Barock, von regional bedeutender künstlerischer Qualität sind der barocke Kanzelaltar des mittleren 18. Jhs. und die Gansen-Orgel. Das nördliche Seitenschiff mit vier erhaltenen von einst wohl sechs Kreuzgratgewölben verweist noch auf die romanische Basilika. Bei seiner Ausbesserung 1908 wurde das Dachwerk mit Althölzern in Zweitverwendung ergänzt und das dicht unter den Obergaden angesetzte Pultdach mit dem damals günstigen Material Schiefer eingedeckt. Es erfolgte eine Beratung zur Substanzsicherung des nördlichen Seitenschiffs sowie zur Restaurierung der Orgel.



HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), OT KREVESE, LKR. STENDAL, KLOSTERKIRCHE ST. MARIEN, GANSEN-ORGEL

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, AMT DAMBECK 1-8
Klosterkirche St. Maria und Kunigunde, 13. Jh.

Planung der Arbeiten im Kirchenraum, restauratorische Befunduntersuchung, Sicherung von Wandmalereien vor Baubeginn, Einbringen einer Unterhangdecke als Ersatz für die fehlende historische Decke und als Verschluss zum Dachraum

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, AMT DAMBECK 1-8
Amtshaus, 1. H. 18. Jh.

Mit älterem Vorgängerbau; Begleitung der Arbeiten zur statischen Sicherung, restauratorische Befunduntersuchung und Begleitung der Rückbauarbeiten

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, BREITE STRASSE 30
ehem. Wohn- und Geschäftshaus (Möbel)
Gustav Dieterichs, 1925

Abschluss der Gesamtsanierung der Fassade, Imitation des entfärbten blauen Edelputzes mittels Anstrichtechnik Lasur und Muskovitplättchen

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, AM DOM 18 A
Stiftskirche/Dom St. Nikolaus, 1. H. 15. Jh.

Der als ev. Dom bezeichnete Komplex mit den Nachfolgebauten des 1188 gegründeten Chorherrenstifts von St. Nikolaus-Kirche inkl. Ausstattung, Klausurgebäuden mit Kreuzgang und Kreuzhof, mittelalterlichem Tor sowie Domplatz ist wegen seiner besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen, wissenschaftlichen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmal national anerkannt. Der sog. Dom ist ein Markstein der Norddt. Backsteingotik und zusätzlich zu der hervorragenden Architektur (unter Weiterverwendung des romanischen Westbaues der Vorgängerkirche) und den wertvollen Ausstattungsstücken kulturell-künstlerisch von überregionaler Bedeutung wegen seines großen Bestandes an mittelalterlicher Glasmalerei des 15. Jhs. Es wird die lange zurückgestellte Restaurierung des Innenraums durch die dringend notwendigen Maßnahmen zur Feuchtereduzierung und Fugeninstandsetzung sowie Voruntersuchungen des Bodens (Georadar) vorbereitet. Der 1. BA der Rauminstandsetzung basierte auf Abstimmungen mit dem LDA. Es wurden sowohl die erhebliche Feuchtebelastung des Nordquerhauses im Bereich des ehem. angeschlossenen, 1660 brandzerstörten Kapellenanbaues denkmalverträglich abgesenkt. In einem 2. Schritt soll die Salzbelastung des Fußbodens im Nordquerhaus signifikant reduziert werden. Die Wirksamkeit bisheriger Maßnahmen zur substanzerhaltenden Feuchtereduzierung wird evaluiert. Als ergänzende Maßnahmen zur Bauwerkstrocknung werden die Möglichkeiten für natürliche Lüftung optimiert und CO₂-freie Bauwerkstemperierung eingeplant. Die Planung und Ausführung der Maßnahme wird bauforscherisch und restauratorisch sowie archäologisch begleitet. Die Maßnahmen zur Trockenlegung (Abdichtung erdberührtes Mauerwerk z. B. mit Bentonit, Stauwasserableitung, kapillarbrechender Fußbodenauflage, Bauteiltemperierung, Fu-



HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BREITE STRASSE 30



telachse) integriert, zur Zeit des Neubaus in der 1. H. des 15. Jhs. architektonisch sehr innovativ, was u.a. im Vergleich mit dem etwa zeitgleichen Dom deutlich wird; als erste Stadtkirche in Norddeutschland mit Hallenumgangschor ein Motiv aufgreifend, das bisher allein Stiftskirchen vorbehalten war. Es erfolgten denkmalfachliche Anregungen und Hinweise bei der Durchführung der Turmsanierung, der Reparatur des Maßwerkfensters einer Einsatzkapelle sowie der Engelergänzung im Hauptaltarretabel bis zum „Sachsen-Anhalt-Tag“. In der Kirchenschiffwand über dem Südportal befindet sich eine als Flachrelief ausgeführte Kreuzigungsgruppe aus Sandstein. Die Reliefs wurden mit Laserstrahltechnik von schädigenden schwarzen Krusten gereinigt und konservatorisch gesichert.

HANSESTADT STENDAL, LKR.
STENDAL, DOM, MUSTERACHSE
IM INNENRAUM

HANSESTADT STENDAL, LKR.
STENDAL, KIRCHE ST. MARIEN

LINKS: KREUZIGUNGSGRUPPE
ÜBER DEM SÜDPORTAL IM ZWI-
SCHENSTAND DER REINIGUNG

REchts OBEN: EINSATZKAPEL-
LE, GEWÖLBE

REchts UNten: SONNE DER
KREUZIGUNGSGRUPPE ZUR
HÄLFTE LASERSTRAHLGEREI-
NIGT

gen- und Oberflächensanierung an Sockel, Pfeilervorlagen und Portal) sowie Lüftung und Entsalzung des Bauwerks sind wesentliche Beiträge zur Klimaregulierung aufgrund konservatorischer Notwendigkeiten für die bedeutende Ausstattung und eine nachhaltige Basis für die denkmalgerechte Sanierung der Raumfassung. Es erfolgte die Anlage einer Musterachse für die farbliche Neuausmalung des Innenraumes unter Dokumentation und Konservierung mittelalterlicher Befunde und eine Betreuung der Ausführung.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE Stadt- und Ratskirche St. Marien, 15. Jh.

Als Hauptpfarrkirche und als Repräsentationsobjekt des Bürgertums von hoher geschichtlicher Bedeutung; im Zentrum der Altstadt mit der Doppelturmfront den Marktplatz beherrschend und mit der Blendarkade am Chorpolygon sehr prägnant in den Straßenraum hineinwirkend; vom Vorgängerbau die Westfassade des 13. Jhs. (mit nach Süden abweichender Mit-





**HANSESTADT WERBEN (ELBE),
LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ 6,
DOMÄNENVERWALTERHAUS**

bis heute unmittelbar mit den Geschicken der Stadt verknüpft und deren Blütephasen in seiner Entwicklung spiegelnd, insofern von hoher historischer Bedeutung; der Laubengang als heute ältester Teil vom Ende des 14. Jhs. aus Backstein mit seiner breiten Doppelarkade der Gerichtslaube (ehem. tieferes Bodenniveau) und den beiden mit Blendbögen gegliederten Staffelgiebeln als Kern der Anlage erlebbar und zudem offenbar noch mit seinem bauzeitlichen Dachstuhl ausgestattet; die Rustizierung seiner westlichen OG-Fassade aus dem 19. Jh.; im Inneren hervorzuheben diverse Säle mit spätgotischen Backsteingewölben sowie die Große Ratsstube im 2. OG des Ratsflügels mit einer (nicht vollständig erhaltenen) sehr frühen, kunstgeschichtlich wertvollen Holzvertäfelung von 1462 (Reliefzyklus mit Kaiser-, Kurfürsten und alttestamentarischen Szenen). Nach erneutem Gebrauchsschaden konnten die beiden Türen und die Beschläge des bauzeitlichen Wandtresors in der Schnitzwand gemäß denkmalfachlicher Beratung restauriert werden. Die Stadtführer werden von der Touristinformation der Stadt Stendal belehrt, dass der wertvolle Wandtresor kein Geocache-Spielzeug ist.

HANSESTADT WERBEN (ELBE), LKR.

STENDAL, KIRCHPLATZ 6

Domänenverwalterhaus, 2. H. 19. Jh.

Das südlich der Johanniskirche gelegene Areal der Domäne reicht bis zur Stadtmauer. Der große Wirtschaftshof ist gebildet aus ein- bis dreigeschossigen Wirtschaftsgebäuden, der Funktionalität von Domänenbauten entsprechend, Ende des 19. Jhs. in ortsbildprägender Lage auf dem Areal der 1160 gegründeten Johanniterkommende errichtet, in Material und Stilistik dem monumentalen mittelalterlichen Bau der Johanniskirche untergeordnet. Herausragend auf dem Gelände ist die „Lambertikapelle“, ein im Kern romanisches Haus aus Backstein mit Johanniterkreuzen in den Giebeln und Resten von Trauffriesen. Das Verwalterhaus ist im Kern denkmalkonstituierender Bestandteil der Domäne. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der Änderungs- und Ausführungsplanungen zur Umnutzung des Verwalterhauses durch ein Architekturbüro mit ökologischer Ausrichtung.

HARBKE, LKR. BÖRDE

Schloss und Schlosspark

Brauerei und Bibliothek: Das Engagement seitens der Gemeinde für die Erhaltung der ruinösen Schlossgebäude setzte sich auch in diesem Jahr fort: Nach Abschluss der Fassadensanierung der Brauerei, die im 18. Jh. errichtet wurde, konkretisierten sich die Planungen zur Errichtung eines provisorischen Daches. In einem weiteren BA wird nun ein Boden zum Schutze der noch vorhandenen Kellergewölbe eingezogen.

Schlosspark: schon 1572 bestehend, heutige Parkanlage in Teilen bis ins 17. Jh. zurückgehend, dazugehörig die Anlage der wilden Pflanzungen (Lustwald) ab 1726; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, fachliche Begleitung des Parkseminars mit über 100 Teilnehmenden; Landesprojekt „Gartenträume“

HARZGERODE, LKR. HARZ, FREIE FELD-

LAGE 9

ehem. Kinder-Lungenklinik, 1929/31

Die vom Architekten G. Schwethelm entworfene und realisierte, mitten im Wald gelegene Krankenhausanlage folgt in ihrer klaren, funktionalen Formensprache der Klassischen Moderne bzw. Neuen Sachlichkeit. Typisch für das Schaffen Schwethelms sind die Verwendung unterschiedlicher Materialien zur Oberflächenausbildung und seine bis in Details umgesetzte Gestaltungsabsicht. Die Sanierung der zweiläufigen Freitreppe an der Ostseite des Gebäudes konnte abgeschlossen werden. V.a. wurde, soweit der Erhalt der originalen Natur- und Kunststeinsubstanz nicht möglich war, der Fokus auf die Verwendung materialidentischer oder angrenzender Materialien gerichtet. Die Restaurierung der originalen Eingangstür zum Souterrain und die Gestaltung der Freifläche im Anschluss an die Treppe stehen noch aus.



konstruktion und der Fassadengestaltung in der Originalsubstanz zu erhalten.

**HARZGERODE, LKR. HARZ,
FREIE FELDLAGE 9, EHEM. LUN-
GENKLINIK, OSTTREPPE**

HARZGERODE, LKR. HARZ, MITTELSTR. 1

Wohnhaus, um 1700

Das stattliche, zweistöckige barocke Fachwerkhaus nimmt städtebaulich im reizvollen Gebäudeensemble nördlich der Stadtpfarrkirche eine wichtige Position ein. Die



**HARZGERODE, LKR. HARZ, GLO-
CKENAUFZUG BEI ST. MARIEN**

HARZGERODE, LKR. HARZ, KIRCHPLATZ 1 ev. Stadtpfarrkirche St. Marien, Spätmittelalter, Ende 17. Jh.

Spätmittelalterlicher Kernbau, 1697/98 durchgreifender barocker Umbau. Nach einer mehrjährigen Bauzeit konnte die Sanierung der oberen Geschosse des Kirchturms beendet werden. Neue Glockenstühle wurden eingebaut. Mit dem feierlichen Aufzug und dem Anläuten von drei neu gegossenen Glocken fand das Vorhaben im März einen krönenden Abschluss.

HARZGERODE, LKR. HARZ, MARKTPLATZ 5 Bergfaktorei, 1697(d)

Das die Ostseite des Marktplatzes bestimmende Fachwerkgebäude beherbergte zeitweilig das Bergamt der Stadt. Die im Vorjahr begonnene umfassende Sanierung des längere Zeit von Leerstand und Vernachlässigung betroffenen Gebäudes wurde fortgesetzt. Trotz erheblicher Schädigungen gelang es, wesentliche Teile der Fachwerk-



**HARZGERODE, OT ALEXISBAD,
LKR. HARZ, KREISSTRASSE 10,
10A, EHEM. KURBAD**

GANZ OBEN LINKS: ORTSLAGE

**GANZ OBEN RECHTS: LOGIER-
HAUS**

OBEN: BADEHAUS

Sanierung des lange Zeit leerstehenden Hauses orientiert trotz schwerer Schädigungen auf den Erhalt von möglichst viel historischer Substanz und des Erscheinungsbildes. Für die zukünftige Nutzung war eine Anhebung des kompletten Dachwerkes erforderlich. Auf diese Weise erhielt das OG eine heutigen Vorschriften genügende Deckenhöhe.

**HARZGERODE, OT ALEXISBAD, LKR.
HARZ, KREISSTRASSE 10, 10A
Logierhaus und Badehaus, 1811–1817, Ende
19. Jh.**

1810 gründete Herzog Alexius Friedrich

Christian von Anhalt-Bernburg im Selktal eine auf Badekuren ausgerichtete, nach ihm benannte Einrichtung – das einzige Kurbad in Anhalt und das erste im gesamten Harz. Das Logierhaus, im Kern von 1810/11, erhielt in den 1890er Jahren eine imposante Fassadengestaltung mit doppelgeschossigen Laubengängen und markanten Ecktürmchen, deren Schweifhelme mit hohen Laternenauflässtzen an ostasiatische Pagoden erinnern. Das Badehaus wurde 1817 in sparsamen klassizistischen Formen nach Plänen des anhaltischen Landbaumeisters J. A. P. Bunge errichtet. Die beiden zum Ursprungsbestand des Kurorteszählenden und das Ensemble bis heute prägenden Bauten stehen seit Jahrzehnten leer und verfallen. Die drohende Gefahr des Abrisses ist nun gebannt und es konnten Planungen zur Rettung, Sanierung und neuen Nutzung in Angriff genommen werden. Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), welcher 1856 in Alexisbad gegründet wurde, lobte einen Studierendenwettbewerb zur integralen Planung des Kurens ensembles für eine nachhaltige Nutzung als Veranstaltungs-, Tagungs- und Beherbergungsareal aus. Auf die Beachtung der denkmalpflegerischen Anforderungen wird in der Ausschreibung besonderer Wert gelegt.



**HARZGERODE, OT GÜNTERSBERGE, LKR.
HARZ, PFARRGASSE 27**
ev. Kirche St. Martini, 1859–1871

Das historistische Gebäude aus anstehendem Schiefergestein mit romanisierenden Gestaltungselementen aus Backstein gehört zu einer Gruppe von Kirchenneubauten aus der 2. H. des 19. Jhs. im Harzbereich, die nach Musterbauvorgaben der Anhaltischen Landeskirche errichtet wurden. Im Bereich des Nordportals einschl. eines Windfangs war es zum Schwammbefall gekommen, der bekämpft werden konnte.

**HARZGERODE, OT MÄGDESPRUNG, LKR.
HARZ, UNTERE KREISSTRASSE 5–14**
Hüttenwerk, 2. H. 18. bis 20. Jh.

Die Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1646 erstmals gegründet (um 1743 Neugründung) bildet ein reizvolles Ensemble unterschiedlicher Industrie-, Verwaltungs- und Wohngebäude, die seit der Stilllegung der Produktion im Jahr 1990 zu großen Teilen

von Leerstand und Verfall geprägt sind. Schrittweise gelingt es jedoch, die Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Sicherungs- und Beräumungsmaßnahmen auf dem weitläufigen Areal konnten fortgesetzt werden. Besonders hervorzuheben ist der Einsatz für die Sicherung des in seinem Bestand aufgrund von Bauschäden und Schwammbefall akut bedrohten barocken Verwaltungsgebäudes von 1781. Der Beginn einer Notsicherung wurde durch eine Förderzusage unterstützt.

**HARZGERODE, OT MÄGDE-
SPRUNG, LKR. HARZ, UNTERE
KREISSTRASSE 5–14, VERWAL-
TUNGSGBÄUDE DES EHEM.
HÜTTENWERKS**

**HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL, LKR. BÖR-
DE, RINGSTRASSE**
Kirche St. Godeberti, 13. Jh.

Das Epitaph Hermann Wissmanns († 1717) im Kirchenschiff wurde restauriert und erhielt in diesem Zusammenhang eine Neufassung.

**HOHE BÖRDE, OT GROSS SANTERSLEBEN,
LKR. BÖRDE, KIRCHSTRASSE**
Kirche St. Stephanus, 17. Jh.

Vor rund 300 Jahren wurde das tragische Schicksal einer jungen Frau, der Brautjungfer Barbara Betches, in Stein gemeißelt. Der sog. Grabstein der toten Braut wurde dann im Laufe der Jahrhunderte von Schutt und Erde verhüllt. Die Witterung machte Teile der Sandsteinoberfläche unleserlich und gefährdete die Standsicherheit. Nach einer erfolgreichen Restaurierungskampagne kann der „toten Braut“ nun wieder würdig gedacht werden.

**HOHE BÖRDE, OT NORDGERMERSLEBEN,
LKR. BÖRDE, HAUPTSTRASSE, SELL-
STEDTSTRASSE**
Kriegerdenkmal, 1896

Restaurierung des Denkmals der Gefallenen des deutsch-französischen Krieges von 1870/71, Abschluss der umfangreichen steinrestauratorischen Arbeiten

**HYU, OT HUY-NEINSTEDT, LKR. HARZ,
KIRCHBERG 1**
Kirche St. Nicolai, 12./13. Jh.

Nach nahezu zwanzigjähriger gutachterlicher, denkmalfachlicher und planerischer Vorarbeit konnte die vollflächige Verputzung des Kirchturms Umsetzung finden. Diese war v.a. aus konservatorischen und konstruktiven Gründen zwingend erforderlich, da Treibmineralbildungen infolge unsachgemäßer Verpressungsmaßnahmen der 1990er Jahre zur massiven Gefahr für die Standfestigkeit des Turms geworden waren.

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ
Schloss

Der seit Jahren in Restaurierung befindliche sog. Botho-Bau hat durch die Feststellung extrem vorangeschrittenen Schwammbefalls herbe Verluste erlitten. Ein Gutteil der Holzdecken und Paneele musste entfernt werden. Dennoch konnten wenigstens eini-

ge Decken gerettet werden. Das unpassende DDR-Treppenhaus ist entfernt und lässt die qualitätvolle neoromanische Architektur wieder voll sichtbar werden. In Auftrag gegeben wurden denkmalgerechte neue Holzfenster, die sich aus alten Ansichten herleiten ließen. In Planung befindlich ist die Neugestaltung des Innenhofes.

**ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ,
SCHLOSSSTRASSE 26**
Klosteranlage, mittelalterlich

Im 19. Jh. temporäre Nutzung als Residenz, landschaftliche Überformung der rudimentär vorhandenen Klostergarten Mitte des 19. Jhs.; denkmafachliche Betreuung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

**ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ, MARIEN-
HÖFERSTRASSE 9B**
Kunstgussmuseum

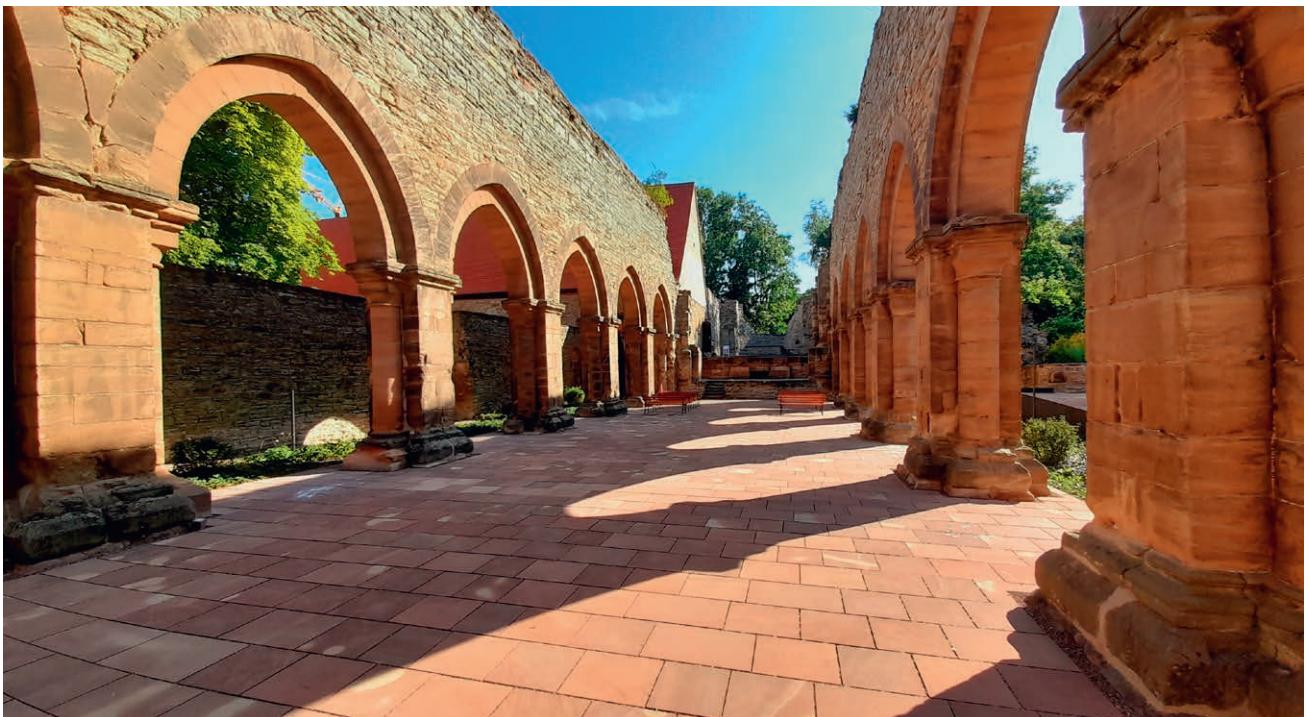
Die Arbeiten an dem straßen- und ortsbildprägenden barocken Fachwerkensemble, heute Museum, sind weitgehend abgeschlossen. Schwere Schäden an der Holzkonstruktion mussten umfänglich behoben werden. Nun steht noch die Gestaltung des Innenhofes mit der Einfriedung zur Straße hin aus.

**JERICHOW, LKR. JERICOWER LAND, AM
KLOSTER 12, DOMÄNE 1, VOLKSGUT**
ehem. Prämonstratenser-Stift St. Marien und St. Nikolai, 12. bis Mitte 13. Jh., 19. Jh.

Verschiedene Instandsetzungsmaßnahmen u.a. an Werkstattgebäude und Verwalterhaus, denkmafachliche Begleitung der Maßnahmen, Mitarbeit in der Baukommission

**KABELSKETAL, OT DIESKAU, SAALEKREIS,
MÜHLWEG**
Landschaftspark, 1778–1784

Von J. G. G. Schoch aus Wörlitz nach den



Plänen des dortigen Parks für den Kanzler der halleschen Universität C. C. v. Hoffmann nach englischem Vorbild angelegt; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

KAISEPFALZ, OT BUCHA, BURGENLAND-KREIS

Kirche St. Caecilia, 17./18. Jh.

Fachliche Abstimmungen im Zuge der Instandsetzung der Fassaden des Kirchturms, Schadenskartierung und Sicherung gefährdeter Bereiche, Reinigung, partieller Steinaustausch und Neuverfugung, Verbesserung der Wasserableitung

KAISEPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGENLANDKREIS, THOMAS-MÜNTZER-STRASSE 43-49

Klosteranlage, 13.–20. Jh.

Klausur: Fortführung des Neubaus der Nordostecke und der barrierefreien Teilerschließung der Klosteranlage, umfangrei-



che statisch-konstruktive Sicherungen des angrenzenden Klausurnord- und -ostflügels, bauhistorische Untersuchungen und konstruktive Sicherungen eines Gewölbe-kellers, Errichtung des UG des Neubaus Freiflächen: Gärten mehrfach verändert, im 19. Jh. Romantisierung der Klosteranlage, in den 1930er Jahren weitestgehen-de Umgestaltung der Freiflächen, ebenso nach 1945; Bau und Fertigstellung der barrierefreien Teilerschließung der Klos-

KAISEPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGENLANDKREIS, KLOSTER

OBEN: KIRCHENRUINE MIT NEUEM BODENBELAG

KLAUSURHOF, BARRIEREFREIE ERSCHLIESUNG



KAIERPALZ, OT WOHLMIRSTEDT, BURGENLANDKREIS, KIRCHE ST. MARIA-MAGDALENA, GEWÖLBEAUSMAUNG MIT DETAIL

teranlage durch Herstellung einer neuen Freiflächengestaltung innerhalb der Klosterruine des 13. Jhs. und des Klausurhofes, Verlegung eines neuen Natursteinbelages, Errichtung geneigter Rampen und Wege, Bepflanzungen und Installation einer neuen Außenbeleuchtung

KAIERPALZ, OT WOHLMIRSTEDT, BURGENLANDKREIS, AN DER GÄRTNEREI 19
Kirche St. Maria-Magdalena, 1490–1514

Für den Bestand an Gewölbemalereien

KEMBERG, OT DABRUN, LKR. WITTENBERG, DORFKIRCHE, TAFELBILD „KREUZABNAHME“ VOR UND NACH DER RESTAURIERUNG



der Kirche wurde bereits 2008 eine umfangreiche Untersuchungsdokumentation angefertigt. Sie kam abschließend zu dem Ergebnis, dass die rezent erhaltene Fassung von 1935, ausgeführt durch F. Leweke, derart geschädigt ist, dass ihre Erhaltung eine irreversible Verklebung mit dem nachgewiesenen barocken Bildprogramm des 17. Jhs. bedeuten würde. Da die Leweke-Fassung zudem der für ihn üblichen Ausführungsqualität erheblich nachsteht, wurde die Aufgabe der Bestandebene diskutiert. Um die Unwägbarkeiten einer flächenübergreifenden Freilegung auf die Fassung des 17. Jhs. zu prüfen, erfolgte die Anlage einer einjochgroßen Musterfläche zum Konservierungs- und Restaurierungskonzept.

KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWEDEL, GARTENSTRASSE
Kurpark, nach 1735

In der 1. H. des 19. Jhs. landschaftlich überformt, im frühen 20. Jh. Umgestaltung zu einem Kurpark; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand, v. a. Wiederaufbau der Gehölzstrukturen

KEMBERG, OT DABRUN, LKR. WITTENBERG, RÖTZSCHER STRASSE
ev. Dorfkirche

Tafelbild „Kreuzabnahme“ (um 1800): Malerei Öl auf Holz, Schmuckrahmen: Öl-

vergoldung auf Nadelholz und Pressmasse (Ornamente). Es handelt sich um eine Kopie der Mitteltafel eines Altares in der Liebfrauenkirche Antwerpen von P. P. Rubens. Neben Konservierungsmaßnahmen am Bildträger und an der Malschicht war auch eine Abnahme des krepierten Firnis' notwendig. Der Schmuckrahmen wurde restauriert.

KÖNNERN, OT KÖNNERN, SALZLAND-KREIS, KIRCHHOF

Turm der Kirche St. Wenceslaus, 2. H. 12. Jh., 15.–19. Jh.

Der landschaftsprägende „Rote Turm von Könnern“ weist neben den ältesten Befunden zur Erbauung der Kirche mehrere Umbaumaßnahmen aus den Zeiten 1492–1498, 1510 sowie 1733/34 auf. Das Mauerwerk befindet sich seit geraumer Zeit in einem sehr schlechten Zustand. Dies ist eine Folge seiner naturgemäß freien Bewitterung, einer unsachgemäßen Sanierung des 19. Jhs. und der bauzeitlichen Verwendung des ungünstigen Baugesteins, dem sog. Rotliegenden. Ein vollflächiger, schützender Verputz des Turms ist alternativlos. Da das Baumaterial regional sehr typisch ist und im Weiteren eine Abkehr von der historisch überlieferten Rotfarbigkeit des Turms nahezu undenkbar erscheint, wurde ein Modellversuch zur nachhaltigen Substanzsicherung von stark geschädigten Mauerwerksstrukturen aus Rotliegendem durchgeführt. Hierbei konnten verschiedene Mörtelmischungen und Vorgehensweisen für einen Verputz gemäß genannter Aufgabenstellung erprobt, evaluiert und diskutiert werden.

KÖTHEN (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, MAXDORFER STRASSE 52

Friedhof, 1888

In der Großzügigkeit der gärtnerischen Anlage und der Ausstattung mit architektonisch aufwändigen Friedhofsbauten typischer vorstädtischer Zentralfriedhof der

Gründerzeit; denkmalfachliche Begleitung der Gehölzarbeiten

KÖTHEN (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, FASANERIEALLEE

Fasanerie, ab 17. Jh.

Die in ihrer Entwicklung bis in das 17. Jh. zurückreichende Fasanerie ist ein wertvolles Beispiel für die Umwandlung einer Niederungsfläche zu einer Fasanerie; es erfolgten Gehölzarbeiten.

LANDSBERG, OT HOHENTHURM, SAALE-KREIS, BERLINER STRASSE 5

Gasthof, ab 1822

Erbaut in spätbarock-klassizistischer Formensprache unter Verwendung eines Vorgängerbaus, 1922 durchgreifende Umbaumaßnahmen; Fortführung der Sanierung des Haupthauses und der Nebengebäude

LAUCHA, BURGENLANDKREIS, MARKT 10

Stadtkirche St. Marien, 15.–18. Jh.

Fachliche Abstimmungen, Beginn und Fertigstellung der Notsicherung der nördlichen Außenfassade des Kirchenschiffes, Schadenskartierung und Sicherung gefährdeter Bereiche, Reinigung, partieller Steinaustausch und Neuverfügung, Verbesserung der Wasserableitung durch Einbau einer Bleiverkleidung

LEUNA, SAALEKREIS, KIRCHPLATZ 1

Kirche, 1929/30

Weiterführung von Dachinstandsetzungsarbeiten

LEUNA, OT FRIEDENDSORF, SAALEKREIS, ALTES RITTERGUT

ehem. Wirtschaftsgebäude, 19. Jh.

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR.
MANSFELD-SÜDHARZ, LUTHER-
STRASSE 15/16, LUTHERGE-
BURTHAUS, INSTANDSET-
ZUNG DER PERGOLA**

**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, LUTHERSTRASSE 15/16
Geburtshaus Martin Luthers und Armschule,
16.–19. Jh.**

Denkmalfachliche Begleitung von Restau-
rierungs- bzw. Instandsetzungarbeiten an
der Pergola, u. a. Bemusterung der Holzlasur



**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, PETRIKIRCHPLATZ 1
St. Petri-Pauli**

Orgel: Neuplanung unter Verwendung
historischen Klangmaterials der in Teilen
noch erhaltenen Rühlmann-Orgel von 1928,
dabei unveränderte Erhaltung und Restau-
rierung des expressionistischen Orgelpros-
spektes des halleschen Bildhauers P. Horn
vorgesehen

**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, KLOSTERSTRASSE
Freifläche, 20. Jh.**

Begleitung der Neugestaltung einer städ-
tischen Freifläche an der kath. Kirche St.
Gertrud

**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, NICOLAISTRASSE 30
ehem. kath. Kirche St. Gertrud, 19. Jh.**

Denkmalfachliche Begleitung der vorgese-
henen Sanierungsmaßnahmen im Hinblick
auf eine multikulturelle Nutzung (Struktur-
wandel-Projekt)

**LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, QUERFURTER STRASSE
ehem. Berufsschule des Mansfeld-Kombina-
tes, 20. Jh.**

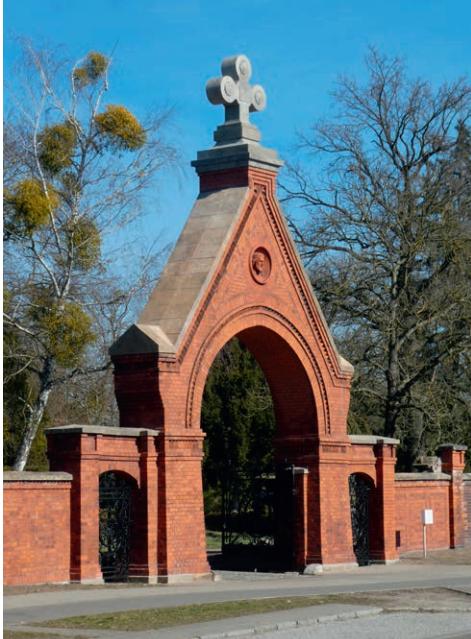
Denkmalfachliche Begleitung der vorgese-
henen Sanierungsmaßnahmen im Hinblick
auf eine multikulturelle Nutzung (Struktur-
wandel-Projekt)

**LUTHERSTADT EISLEBEN, OT HELFTA, LKR.
MANSFELD-SÜDHARZ, LINDENSTRASSE
Zisterzienserinnen-Kloster, 12.–20. Jh.**

Sog. Pilgerheim (19./20. Jh.): Für das in-
folge des über die Zeit des Leerstandes

**LUTHERSTADT EISLEBEN, OT
HELFTA, LKR. MANSFELD-SÜD-
HARZ, KLOSTER MIT FERTIGGE-
STELLTEM NEUBAU**





LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COLLEGIENSTRASSE 7
Bürgerhaus, um 1570

Konservierung der Gedenktafel für den ev. Liederdichter P. Gerhardt

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, DRESDENER STRASSE, NEUER FRIEDHOF

LINKS: PORTAL VON 1888

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, DRESDENER STRASSE
Neuer Friedhof, ab 1602

RECHTS: VOM EFEU BEFREITE EINFRIEDUNG UND MAUSOLEEN

hinweg eingetretenen ruinösen Zustand des der Dach- und Mauerwerksstrukturen abgebrochene Gebäude wurde 2024 ein Ersatzneubau errichtet. Dieser orientiert sich im Wesentlichen an den vorhergehenden Baukubaturen, verwirklicht nutzungsbedingte Änderungen in den Innenraumquerschnitten und versucht sich weitestgehend gestalterisch dem Gesamterscheinungsbild der umgebenden Klosteranlage unterzuordnen. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung (mit Abt. Bodendenkmalpflege).

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE Wallanlage

Städtischer Park im landschaftlichen Stil; ab 1873 durch F. Eunike nach der Entfestigung Wittenbergs im Verlauf des einstigen Wallgrabenrings angelegt, Fortführung der Arbeiten nach 1904 durch P. Leonhardt; denkmalfachliche Begleitung der Vorbereitung der geplanten LAGA 2027, Arbeiten im Gehölzbestand

Im 19. und 20. Jh. erweiterter historischer Friedhof mit drei Toranlagen, Kapelle von 1887, einer Vielzahl geschichtlich und künstlerisch wertvoller Begräbnisse, darunter mehrere architektonisch anspruchsvolle Mausoleen von 1888 bis 1911; Fortführung der Inventarisierung der denkmalwerten Grabmale; Instandsetzung und Restaurierung des von E. Bethke, dem wichtigsten Wittenberger Baumeister der wilhelminischen Zeit, entworfenen und 1888 errichteten Haupttores aus Ziegelmauerwerk mit Abdachungen und Kreuaufsatzen aus Sandstein; Rodung des umfangreichen, die Substanz vieler Grabmale gefährdenden Efeubewuchses an der straßenseitigen Einfriedung

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MARKT
Luther- und Melanchthon-Denkmal, 1821, 1865

Die beiden Bronzefiguren von Luther und

LUTHERSTADT WITTENBERG,
OT SEEGREHNA, LKR. WITTEN-
BERG, AM ANGER 11, HOFGE-
STÜT BLEESERN, REPARIERTE
DACHKONSTRUKTION IM EHEM.
STUTENSTALL



MAGDEBURG, DOM, NORD-
QUERHAUS NACH DER RESTAU-
RIERUNG

LINKS: GIEBEL, DIE „HARFE“,
NACH DEM ABRÜSTEN DER FAS-
SADE

RECHTS: GIEBEL VON SÜDOS-
TEN MIT ÖSTLICHEM „RIESEN“
UND KREUZBLUME



Melanchthon wurden im Zuge regelmäßiger Pflegeintervalle gereinigt und mit einer konservierenden Wachsbeschichtung versehen.

LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEEGREHNA, LKR. WITTENBERG, AM ANGER 11
Hofgestüt Bleesern, 1676–1686

Frühbarocker Gebäudekomplex nach Entwurf W. C. von Klengels, älteste erhaltene Gestütsanlage Europas; Fortführung der Instandsetzung des ehem. Stutenstalls:

Sanierung der Mauerkronen, Beginn der zimmermannsmäßigen Instandsetzung der Dachkonstruktion, dendrochronologische Untersuchung der verbauten Hölzer und Erfassung der Abbundzeichen, Aufbringung einer Brettschalung als zusätzliche Aussteifung des Dachstuhls, zwischenzeitlich provisorische Sicherung der Dachhaut mit Schweißbahnen

MAGDEBURG, AM DOM 1

Dom St. Mauritius und St. Katharina, 1209–1520, Weihe 1363

Außenausbau Ostchor: Ziel ist die Gesamtbearbeitung der Außenwände mit Fertigstellung der Chorumgangskapellen ausschl. der Fenster bis mindestens 2028

Nordquerhaus: 2024 (4. BA/BA 2.2) Abschluss der Reinigungs-, Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten an der Nordfassade mit seinem Maßwerkgiebel, der sog. Harfe, den beiden Ecktürmen, den sog. Riesen, und am Fenstermaßwerk des großen Querhausfensters; statisch relevante Schäden an der Kreuzblume, den Riesenhelmen und an Ort-



gang und Maßwerk der Harfe bedingten den Teilrückbau und Wiederaufbau mit zusätzlichen Sicherungen (Nadeln, Flachanker etc.) und Neuteilen, v. a. der Rekonstruktion der ca. 3 m hohen Kreuzblume mit Schaft unter Wiederverwendung des mittleren Kreuzblumenkranzes (Reko. von 1915);



Teilrekonstruktion der Büste des Kuhwasserspeiers am östlichen Riesen (Bildhauer R. J. Strauch) und Wiederversatz
Nordseitenschiff-Ziergiebel (vor 1363): Feststellung partieller Steinschäden an den Giebelfirststeinen und Kreuzblumenaufsätzen mit nachfolgender Sicherheitsabnahme und Erarbeitung eines Instandsetzungskonzeptes

Innenraum Südseitenschiff, Arnstedt'sches Epitaph von S. Ertle, Sandstein/Alabaster (1610): seit 2020 laufendes Restaurierungsprojekt für das 1945 stark beschädigte Renaissanceepitaph, fehlende Originalteile werden im 3D-Sanddruckverfahren auf Epoxidharzbasis und traditionell in Sandstein ergänzt; nach der 2023 erfolgten Restaurierung und Montage des sog. Unterhangs einschließlich des Säulenfußes schrittweiser Aufbau des darüber befindlichen Registers, d. h. der Rückplattenelemente und der Inschriftplatte in der Konsolzone

Grablege Kaiser Ottos I., des Großen (973): gefelderter Kalksteinsarkophag mit antiker Marmordeckplatte, Planung der präventiv-konservatorischen Untersuchung, Sicherung und Restaurierung des Grabs

Klausurwestflügel, Ostfassade (1. H. 14. Jh.): Instandsetzung und Restaurierung mit konservierender Putzfassung an den Fassadenflächen, Arkadenbögen und Stützpfeilern entsprechend der Gesamtkonzeption des Klausurhofes



MAGDEBURG, DOM, NORD-
QUERHAUS
OBEN RECHTS: REKONSTRU-
IERTE KREUZBLUME
UNTER RECHTS: KUHWASSER-
SPEIER MIT ERGÄNZTEM KOPF

MAGDEBURG, DOM, ARNSTEDT-
SCHES EPITAPH
OBEN LINKS: DEMONTIERT VOR
DER KONSERVIERUNG
UNTER LINKS: SCHRIFTFELD IM
3D-SANDDRUCK ERGÄNZT

MAGDEBURG, GWG-GARTENSTADT KOLOGNIE REFORM E. G., ASTERNWEG 1
Siedlung Alt-Reform, 1911–1930

Die GWG-Reform zählt zu den frühesten Gartenstadtsiedlungen Deutschlands, die sich durch eine starke Architekturpolychromie auszeichnet und über die Autorenschaft B. Tauts von nationaler kultureller Bedeutung ist. Es läuft die Gesamtinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Siedlung laut dem Denkmalpflegerischen Rahmenplan 2016 bis nach 2025 (Brenne-Architekten, Berlin). Den Schwerpunkt bildet derzeit die Restaurierung der Außenbauten, d. h. der Fassaden der Reihenhäuser im Bunten Weg, Lilienweg und Zur Siedlung Reform in ihrer ursprünglichen Struktur und Farbigkeit. Es wurde eine Studie zur Wohnflächenerweiterung auf der Gartenseite der Reihenhäuser (Entwurf eines Prototyps für den Lilienweg, V. Bauphase, 1927/30) erarbeitet.

MAGDEBURG, HERRENKRUGSTRASSE
Park, Herrenkrug, spätes 18./19. Jh.

1780–1799 Anlage erster planmäßiger Alleen, 1818–1824 Umgestaltung zu einem Volkspark, 1829/30 Beteiligung des Kgl. Pr. Gartendirektors P. J. Lenné, 1837 Eindeichung gegen Hochwasser, nachfolgend Umgestaltungen in Teilbereichen; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

MAGDEBURG, NICOLAIPLATZ
St. Nicolai, 1821/24

Innenraum: 2021 Beginn des Einbaus der neuen mechanischen Schleifladenorgel von 36 Registern mit zwei Manualen und Pedal durch die sächsische Orgelbauwerkstatt Ekkehard Groß, Kubschütz, OT Waditz auf der Ebene der zweiten Westempore; die Weiterführung der Arbeiten am Hauptwerk einschl. des Spieltisches erfolgten nach

Schließung einer Finanzierungslücke. Im Rahmen des 200-jährigen Bestehens der Kirche konnten der Gemeinde neue Principalstücke, v. a. der Altar, das Standkreuz mit einem kleinen klassizistischen Bronzekruzifixus und der Ambo übergeben werden.

Platzgestaltung: Weiterführung der Arbeiten am Platzraum nach der 2023 erfolgten Neupflasterung mit integriertem Wasserspiel und historischen Stadtleuchten der Fläche westlich der Nikolaikirche mit Hilfe der Städtebauförderung

MAGDEBURG, REGIERUNGSSTRASSE 4–6
Kloster Unser Lieben Frauen, 11.–19. Jh.

Marienkirche: Noch offen ist die Frage der Wiederaufstellung der Jehmlich-Orgel Op. 1000 (vier Manuale und Pedal, 62 Register) von 1979 im Kirchenraum. Mit ihrem Hauptwerk und den beiden Rückpositiven ist sie für den urspr. Standort im Hohen Chor überproportioniert. Da die Idee einer Translozierung in die Johanniskirche nicht mehrheitsfähig ist, wird eine modifizierte Wiederaufstellung auf der Westempore und in beiden Seitenschiffen (Rückpositive und Spieltisch) erwogen.

Alumnat, Ostflügel (1848/52): Im Jahr 2023 begannen die laufenden Arbeiten zur Instandsetzung und Modernisierung der Innenräume. Neben der Qualifizierung der Büro- und Depoträume, u.a. durch partielle Deckenertüchtigungen, bauliche Anpassung der Türzugänge und Erneuerung der Fußböden wird das große Treppenhaus mit seiner halbgewendelten Treppenanlage farblich restauriert.

MAGDEBURG, ROTEHORNTPARK, HEINRICH-HEINE-PLATZ
Hypsarschale, 1968/69

Architekten U. Müther, F. Retzloff und H. Freytag; Stahlbeton-Schalenbau auf quadratischem Grundriss von 48 x 48 m Spannweite und 12 m mittlerer Gebäudehöhe, die an den Hochpunkten 15 m erreicht, viertei-

lige stützenfreie Tragkonstruktion aus hyperbolischen Paraboloiden, sternförmiges Oberlicht und Außenwände aus schlanken Stahlstützen mit urspr. doppelschaliger Copilit-Profilverglasung. Die Mehrzweckhalle wurde 1997 baupolizeilich gesperrt, stand leer und verfiel. 2020–2024 erfolgte die Gesamtsanierung einschl. der statischen Schalensicherung mittels Carbonbetonstabilisierung, Einbau der neuen Glasfassade und des Oberlichts als Sonnenschutzisolierverglasung mit innen liegendem Blendschutz, Einbau der neuen inneren axialsymmetrisch angeordneten Funktionsbausteine mit Treppenhäusern und Aufzügen sowie Innenausbau (Fußböden, techn. Installation etc.); Fertigstellung der Hyparschale und Inbetriebnahme mit der Einweihung am 20. Juni 2024.

MAGDEBURG, ROTEHORNPARK, HEINRICH-HEINE-PLATZ 1 Stadthalle, 1926/27

Monumentaler Saalbau in Stahlskelettbauweise auf Stahlbetonsockelgeschoss mit steinsichtiger braunvioletter Bockhorner Klinkerverblendung im Oldenburger Format und prägender Luxfer-Prismenverglasung, im Inneren durch die Fußböden, d.h. Solnhofener Platten im EG und Eichen-Stabparkett im OG, als Leitschichten geprägt. Architekten J. Göderitz/F. Kneller, als einer der Schlüsselbauten des Neuen Bauens in der Weimarer Republik in Magdeburg aus Anlass der Dt. Theaterausstellung 1926/27 in achtmonatiger Bauzeit errichtet. Es läuft die Generalinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle u. a. mit Verlagerung der Bühne im Großen Fest- und Konzertsaal von der südlichen auf die nördliche Stirnseite mit neuer Kopfausbildung und die Wiederherstellung der bis 1945 überliefernten Baukubatur mit Ergänzung der Zinnenmotive der Längsseiten, des neuen nördlichen Bühnen-Kopfanbaus, der Lichtarchitektur der Fenster und der Lichtbänder im südlichen Kopfbau. 2024 erfolgten



die Fertigstellung aller Rohbauarbeiten, der Aufführung des nördlichen Bühnenanbaus und Schließung der Bauhülle nebst Fenster einbau und -verglasung, Dacheindeckung sowie die denkmalfachliche Begleitung der Planung der Außenanlagen.

**MAGDEBURG, ROTEHORNPARK,
HEINRICH-HEINE-PLATZ,
HYPARSCHALE, INNENRAUM,
GALERIEEBENE AM EINWEI-
HUNGSTAG 20. JUNI 2024**

MAGDEBURG, SCHÖNEBECKER STRASSE

117

Kirche St. Gertraud

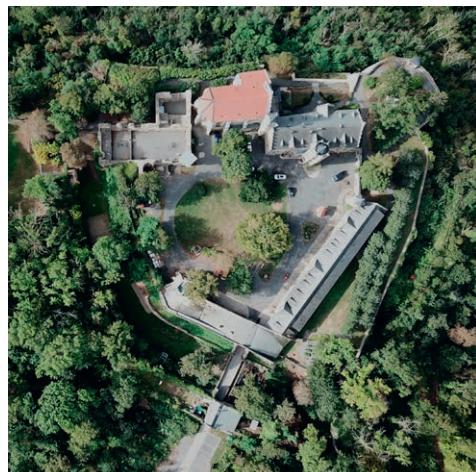
Voruntersuchung und Planung zur Instandsetzung und Restaurierung der Rühlmann-Orgel von 1906 im älteren neuromanischen Gehäuse unter Wiederherstellung der urspr. Disposition durch Orgelbauwerkstatt Voigt (Bad Liebenwerda)

MAGDEBURG, STADTPARKSTRASSE

Park Rotehorn, ab 1874

Im frühen 20. Jh. Umgestaltung von Teilebereichen, ebenso in den 1960er/70er Jahren; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen (Gehölzarbeiten und Wegebau), Treppe am Adolf-Mittag-See; Landesprojekt „Gartenträume“

MANSFELD, OT MANSFELS-
LUTHERSTADT, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, SCHLOSS
MANSFELD MIT INSTANDSET-
ZUNGSMASSNAHMEN AM FLAG-
GENTURM (UNTEN)



MANSFELD, OT MANSFELD-LUTHER-
STADT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ
Schloss Mansfeld (Vorderort, Mittelort, Hin-
terort), 1. H. 16. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Maßnah-
men, u. a. am Flaggenturm; Sicherungs- und
Instandsetzungsarbeiten

MERSEBURG, SAALEKREIS, FREIIMFELDE
Kreuzkapelle

Im Zuge der Profanierung der Kreuzkapelle
wird die dort vorhandene Glocke abgezo-
mmen und in die Stadtkirche St. Maximi in
Merseburg übertragen.

MÖCKERN, OT SCHWEINITZ,
LKR. JERICOWER LAND, SOG.
HEIDEREITERKIRCHE MIT EIN-
RÜSTUNG FÜR DACHWERKSA-
NIERUNG

MERSEBURG, SAALEKREIS, DOMPROPS-
TEI 7
ehem. Domkurie, um 1730

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

MERSEBURG, SAALEKREIS, NEUMARKT 26
Wohn- und Geschäftshaus, um 1600

Abschluss von Sanierung und Umbau

MÖCKERN, LKR. JERICOWER LAND
Schloss und Park, 1840–1863

Anstelle eines Fachwerkvorgängerbau er-
richtet sowie der Bergfried der mittelalter-
lichen Burg; im Schlosspark denkmalfach-
liche Begleitung der Sanierung des Gewäs-
sersystems, Wegebau und Gehölzarbeiten

MÖCKERN, LKR. JERICOWER LAND
Park, ab 1840

Landschaftspark mit vielfältigem Gehölz-
bestand und Kleinarchitekturen; denkmal-
fachliche Begleitung der Sanierung des weitläufigen Gewässer- und Teichsystems

MÖCKERN, OT SCHWEINITZ, LKR. JERI-
COWER LAND, AM WINKEL
„Heidereiterkirche“, 13.–20. Jh.

Die Dorfkirche ist ein schlichter rechtecki-
ger Saalraum mit abgewalmtem Satteldach
und mittigem Dachreiter. Sie wird nach dem
Heidereiter H. J. Sembach, der im 18. Jh. ei-



nen barocken Umbau vornehmen ließ, so bezeichnet. Derzeit laufende Sanierungen des Kirchendachwerks wurden für Untersuchungen genutzt, in deren Ergebnis die Baugeschichte des schlchten Kirchenbaus weitgehend geklärt werden konnte. Im Kern handelt es sich um eine Feldsteinkirche des 13. Jhs., erkennbar an den kleinen hochsitzenden (größtenteils vermauerten) Rundbogenfenstern sowie dem südlich gelegenen – heute ebenfalls zugesetzten – ehem. Hauptportal und Priesterpforte. Im Zuge der barocken Um- und Neugestaltung wurde der Saalraum um ca. 1,50 m erhöht, die Inneneinrichtung hinzugefügt und ein neues Dach inkl. Dachreiter aufgeschlagen. Die Ergebnisse der Untersuchung der Konstruktionshölzer des Dachgefüges mit Winterfällung 1735/36(d) decken sich hervorragend mit der hinter der Altarwand befindlichen Inschrift zum Umbau unter Sembach im Jahr 1736(i).

MÖCKERN, OT ZEDDENICK, LKR. JERICOWER LAND, SCHULSTRASSE

Dorfkirche St. Elisabeth

Romanische Malerei um 1200 in der Apsis, 1902 übermalt; Abschluss der Arbeiten zur Restaurierung der neoromanischen Überarbeitung



**MÜCHELN (GEISELTAL), OT BRANDEROADA,
SAALEKREIS, DORFSTRASSE**
Kirche, spätromanisch

**MÖCKERN, OT SCHWEINITZ,
LKR. JERICOWER LAND, AM
WINKEL, SOG. HEIDEREITER-
KIRCHE, INNENRAUM**

Barocke Umbauten; Weiterführung der Instandsetzung der Loge

**MÜCHELN (GEISELTAL), OT LANGENEICH-
STÄDT, SAALEKREIS, KIRCHBERG 17**
Kirche St. Wenzel

Die 1602 gestiftete Taufe aus Sandstein zeigt



**LINKS:
MÖCKERN, OT ZEDDENICK,
LKR. JERICOWER LAND,
DORFKIRCHE MIT RESTAURIER-
TEN NEOROMANISCHEN MALE-
REIEN IN DER APSIS**

**RECHTS:
MÜCHELN (GEISELTAL), OT
LANGENEICHSTÄDT, KIRCHE ST.
WENZEL, RESTAURIERTE SAND-
STEINTAUFE**

te starke Schäden durch Risse und galt als akut gefährdet. Im Rahmen der Restaurierungsmaßnahme wurde der Stein strukturell ertüchtigt und die Fassung retuschiert.

**MÜCHELN (GEISELTAL), OT STÖBNITZ,
SAALEKREIS, STÖBNITZER MITTE**

Kirche, 1782/83

Weiterführung von Instandsetzung und Umbau zu Wohnzwecken

MÜCHELN (GEISELTAL), OT WÜNSCH, NIEDERWÜNSCH, MERSEBURGER STRASSE 15
ev. Kirche St. Nicolai

Es konnte eine Konzeption zur Neuordnung des Geläutes erarbeitet werden, die 2025 mit Hilfe der Ostdeutschen Sparkassenstiftung Wirklichkeit werden soll. Nach einer statisch-konstruktiven Sicherung des Glockenstuhls soll die große (und zu schwere) Eisenhartgussglocke ausgeschieden, die kleinere zusammen mit der verbliebenen Bronzeglocke umgehängt und durch eine im Dachraum abgestellte mittelalterliche Glocke ergänzt werden. Ein Austausch der verkröpften Stahljoche gegen gerade Eichenholzjoche und die Sanierung der Schallöffnungen einschl. der Lamellen werden sich anschließen.

**MULDESTAUSSEEE, OT BURGKEMNITZ, LKR.
ANHALT-BITTERFELD**

Schloss, spätes 17.–19. Jh.

Im Kern barocker Herrensitz, aus einer mittelalterlichen Wasserburg hervorge-



**MULDESTAUSSEEE, OT POUCH,
LKR. ANHALT-BITTERFELD,
ZUM SEILERGRABEN 4, PFARRHOF
MIT INSTANDGESETZTEN
FASSADEN**

gangen, seit 1869 in aufwendigen Formen der Neurenaissance zu schlossartiger Monumentalität ausgebaut, umgeben von ausgedehntem Landschaftspark, östlich daran angrenzend Fläche des ehem. Tiergartens; Gehölzarbeiten

**MULDESTAUSSEEE, OT POUCH, LKR. AN-
HALT-BITTERFELD**

Schloss, 18. Jh., 20. Jh.

Fortführung der Sanierung und des Innenausbau des im Kern barocken, in den 1950er Jahren stark umgebauten und weitgehend entkernten Herrenhauses des 18. Jhs. zu Wohnzwecken, äußere und innere Instandsetzung des mittelalterlichen Bergfrieds

**MULDESTAUSSEEE, OT POUCH, LKR. AN-
HALT-BITTERFELD**

Gutspark des Rittergutes Neu-Pouch, 19./20. Jh.

Um 1800 angelegter, im 19. und 20. Jh. überformter Landschaftspark mit Terrassierungen; denkmalpflegerische Begleitung der Instandsetzungsarbeiten sowie der Umnutzung von Teilebereichen

**MULDESTAUSSEEE, OT POUCH, LKR. AN-
HALT-BITTERFELD, ZUM SEILERGRABEN 4**
Pfarrhof/Pfarrhaus, 1845/46, um 1900

2024 konnte die langwährende Fassadeninstandsetzung abgeschlossen werden. Signifikante Unwägbarkeiten ergaben sich zunächst durch die Notwendigkeit eines zu entwickelnden bestandsverträglichen, validen und nachhaltigen Sanierungskonzeptes für das im Kern in Wellerlehmbauweise errichtete Gebäude. Abschließend fiel die Entscheidung auf eine Präsentation im Stil der Umbauphase um 1900.

**NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, BÜR-
GERGARTENSTRASSE 18**

Wohnhaus, 1878

Fachgutachtliche Stellungnahmen und



NAUMBURG, BURGENLAND-KREIS, DOMPLATZ 1, EHEM. BISCHOFSKURIE IM UMBAU ZUM WELTERBEZENTRUM

Wahrnehmung von Ortsterminen im Zuge eines Klageverfahrens vor dem VVG Halle bezgl. der Versagung der Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Wohnhauses durch die Stadt Naumburg

Denkmal zum 100. Jahrestag der Völkerschlacht (1913): Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmals anlässlich der 100. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig, geschichtlich bedeutend

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, BÜRGARTENSTRASSE 31
Bürgergarten mit Denkmälern, 19./20. Jh.

Jahn-Denkmal (1903): Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmals für Friedrich-Ludwig Jahn, geschichtlich und kulturell-künstlerisch bedeutend

Denkmal für Otto Claudius (1879): Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmals für den Domkantor Otto Claudius, geschichtlich und kulturell-künstlerisch bedeutend

Bürgergarten-Denkmal (1816, 1893): Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmals für die Förderer des Bürgergartens Abraham Knauth und August Traugott, geschichtlich und kulturell-künstlerisch bedeutend

Denkmal für Adolph Thränhardt (1892): Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Denkmals für den Förderer des Bürgergartens Adolph Thränhardt, geschichtlich bedeutend

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ
Platz

Denkmalpflegerische Begleitung des Entwurfs zur Instandsetzung der Freiflächen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 1
ehem. Bischofskurie mit Garten, 12. Jh., 16. Jh.

Weiterführung des Umbaus der Liegenschaft als künftiges Welterbezentrum; statisch-konstruktive Sicherungsarbeiten, Einbau einer Stützkonstruktion aus Stahl, Dachwerksinstandsetzung und Neueindeckung, Freilegung und Instandsetzung der Giebel, Weiterführung der bauhistorischen Untersuchungen, fachrestauratorische Beratung, Instandsetzung der Gartenmauer



NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM, APOSTELFIGUR PETRUS MIT KOPIE

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 1A
Wohnhaus 1884, 1960

Weiterführung der Instandsetzung des ehem. Pferdestalls, statisch-konstruktive Maßnahmen, Neueindeckung des Daches

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, FRANZ-JULIUS-HAENEL-STRASSE 4
Hofanlage, um 1920

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung einer Hofanlage der ehem. Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, technisch-wirtschaftlich, städtebaulich und kulturell-künstlerisch bedeutend

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 16-17
Dom, 13.-20. Jh.

Langhaus und Chöre: Vorplanung und räumliche Voruntersuchung zum Neubau einer raumangemessen großen Orgel, Abstimmung mit ICOMOS, Festlegung auf neuen Standort der Orgel vor Stirnwand des nördlichen Querhausarms mit kleiner/m Chororgel/Fernwerk im Ostchor, Durchführung einer Klangprobe

Ostchor: die lebensgroßen Figuren der namensgebenden Apostel Petrus und Paulus auf dem Ostchor mussten aufgrund ihres Verwitterungszustandes bereits 2021 geborgen werden, an ihre Stelle sollen Bildhauerkopien treten, von den Figuren wurden 1:1-Modelle angefertigt, derzeit erfolgt die bildhauerische Umsetzung in Kalkstein; Voruntersuchung zur Neuverglasung und Neugestaltung der großen Flankenfenster im Ostchor des Doms, Festlegung einer denkmalpflegerischen Zielstellung zur Gestaltung und zur Schutzverglasung, v. a. hinsichtlich der Außenwirkung, Gründung einer Findungskommission für geeigneten Künstler, Abstimmung mit ICOMOS, Beschluss zum Auftrag des Fensterentwurfs an Prof. M. Lüpertz

Ostchorfassade (um 1330): fachrestauratorische Begleitung der Reinigung und Instandsetzung der nördlichen Außenfassade, Reinigung der Natursteinoberflächen im Strahlverfahren und mit Lasertechnologie, Antragungen, Fugenreparatur und partieller Steinersatz, Konservierung und Restaurierung der Bauzier sowie der Balustrade, Fortsetzung und Abschluss der Arbeiten

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, NEUER STEINWEG 1
Wohnhaus, 17.-20. Jh.

Ehem. Domküsterhaus; Fortführung der Umbauarbeiten als ergänzendes Erschließungsbauwerk sowie für Büroflächen für das geplante künftige Welterbezentrum im benachbarten Domplatz 1, Erstellung des Rohbaus

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, ROSS-BACHER STRASSE 12
ehem. Schlachthof, 1890/91

Weiterführung und Fertigstellung des Umbaus der Gebäude als künftige Theaterspielstätte der Stadt, Einbau eines Theatersaals, einer Probebühne, eines Magazins sowie eines Foyers und Gastronomiebereiches im vorhandenen Bestand eines Industriedenkmales

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 15
Wohnhaus, 18./19. Jh.

Statisch-konstruktive Notsicherung eines einsturzgefährdeten Gebäudes; Dokumentation des Bestandes im Zuge der Vorbereitung eines Abbruchantrages

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, WENZELSSTRASSE 7
Wohnhaus, 18. Jh.

Fachgutachtliche Stellungnahmen und Wahrnehmung von Orts- und Gerichtsterminen im Zuge eines Klageverfahrens

vor dem VVG Halle bezgl. der Versagung der Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Wohnhauses durch die Stadt Naumburg

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLAND-KREIS, AM BURGBERG 18, 20
Wohn- und Atelierhaus „Saalecker Werkstätten“, 1901–1927

Intensive denkmalfachliche Beratungstätigkeit im Zuge der geplanten Umnutzung als „Design Akademie Saaleck“; fachgutachterliche Beratung des Eigentümers und der beauftragten Planungsbüros im Zuge des Genehmigungsverfahrens/Bauantrages für das Haupthaus, den Garten, die Nebengebäude sowie eines geplanten Dokumentationszentrums, Fortführung und Abschluss statisch-konstruktiver Sicherungsarbeiten am Architektenhaus

NAUMBURG, OT SAALECK, BURGENLAND-KREIS
Rudelsburg, 13.–20. Jh.

Durchführung dringend notwendiger Instandsetzungsarbeiten am Flachdach des Rittersaals bzw. der ehem. Trinkhalle, Instandsetzung der Mauerkrone, Reparatur und Neuverlegung des Terrassenbelages vor dem Rittersaal, Abdichtungs- und Entwässerungsarbeiten, fachliche Unterstützung bei der Erstellung der Fördermittelanträge für den nächsten Instandsetzungsabschnitt

NAUMBURG, OT SCHULPORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 12
Landesschule Pforta

Schulhauptgebäude (1880–1884): Fortsetzung der Instandsetzung, denkmalfachliche Begleitung der restauratorischen, holzschutztechnischen und konstruktiv-statischen Voruntersuchungen, Abschluss der komplexen Instandsetzung des Dachwerks über der Aula, Detailplanungen des Innenausbau

Ehem. Klausur, Kreuzgang (12.–18. Jh.): fachliche Begleitung umfangreicher restauratorischer und gartendenkmalpflegerischer Voruntersuchungen im Zuge der Instandsetzungsplanung des Kreuzganges; intensive Betreuung der beauftragten Fach-

NAUMBURG, OT SCHULPORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 12, LANDESSCHULE PFORTA, EHEM. KLAUSUR, KREUZGANG, REINIGUNGSBEN DER WANDMALEREIBEFUNDE (LINKS)



restauratoren bei weiteren Sondagen, Freilegungs- und Konservierungsproben sowie bei der Reinigung von fragmentierten mittelalterlichen Wandmalereibefunden, des 16. Jhs. vor allem der nördlichen Gewölbe, Abstimmung von steinrestauratorischen Maßnahmen im Vorfeld der Erstellung eines

NAUMBURG, OT SCHULPORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 12, LANDESSCHULE PFORTA, ERDGESCHOSS DES GOTISCHEN HAUSES MIT LANDSCHAFTSMODELL

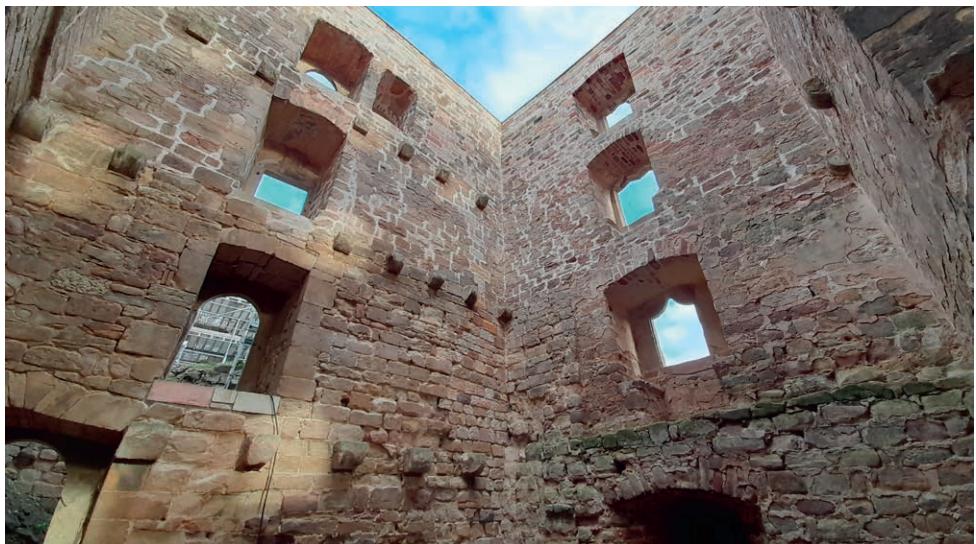




**NEBRA, BURGENLANDKREIS,
BURGRUINE**

**LINKS: EINBRINGUNG VON
ZUGANKERN**

**RECHTS: BERGFRIED INNEN
NACH INSTANDSETZUNG**



Restaurierungskonzeptes und der Erarbeitung von Ausschreibungsunterlagen; fachliche Abstimmungen bei der Erstellung der Freiflächenplanung des Kreuzhofes, Durchführung von Oberflächensonden

Projekt „Europäisches Kulturerbesiegel“: denkmalfachliche Beratungstätigkeit und Teilnahme an Arbeitsgruppentreffen des Projektes „Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“, transnationales Leaderprojekt zur Erlangung des Europä-

ischen Kulturerbesiegels 2024, Instandsetzung der Oberflächen im EG des „Gotischen Hauses“ im Zusammenhang mit der Aufstellung eines Landschaftsmodells der Klosterlandschaft

NEBRA, BURGENLANDKREIS
Burgruine, 13.–18. Jh.

Fortführung der komplexen statisch-konstruktiven Instandsetzung; umfangreiche statische Sicherungsmaßnahmen, Fertigstellung der Instandsetzung des Bergfriedes, Sicherung der einsturzgefährdeten Nordmauer, Einbohren von Zugankern, Kissverschluss, Neuaufmauerung und steinrestauratorische Maßnahmen



**NEHMSDORF-GÖHRENDORF, OT
GÖHRENDORF, SAALEKREIS,
KIRCHE ST. NICOLAI, KANZEL-
ALTAR VOR DER KONSERVIE-
RUNG**

**NEHMSDORF-GÖHRENDORF, OT GÖHREN-
DORF, SAALEKREIS, PFARRGASSE 1**
ev. Kirche St. Nicolai

Kanzelaltar (1. H. 18. Jh.): Anlass der Konserverung waren die sehr starke Verschmutzung, v. a. der bekrönenden Kreuzigungsgruppe, und Fassungslockerungen. Neben der Oberflächenreinigung und der Festigung der Fassung erfolgte auch eine Überprüfung der Stabilität aller konstruktiven Teile und der Standfestigkeit der bekrönenden Figuren.

**NIENBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
FRANZ-HALLSTRÖM-STRASSE 1**
Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 19. Jh.

Bei dem dominanten Bau an der Einmündung der Kreuzgasse in den Marktplatz handelt es sich um ein zweigeschossiges Gebäude mit dreiachsigem Mittelrisalit, dem im rückwärtigen Bereich u-förmig zwei niedrigere Wirtschaftsflügel angeschlossen sind. Der Baukomplex soll vor 1826 nach Entwurf des Herzoglich Anhaltischen Bauinspektors C. G. H. Bandhauer errichtet worden sein und gilt als eines seiner raren erhaltenen Werke in der Stadt. Das zuletzt als Bank genutzte Gebäude steht seit längerer Zeit leer und wird derzeit zu Wohnzwecken umfassend um- und ausgebaut. In diesem Zuge konnte eine baugeschichtliche Analyse des vorderen Wohngebäudes sowie des westlichen Seitenflügels vorgenommen werden, die Erstaunliches zutage brachte. Der Seitenflügel ist mit einer Erbauung 1817(d) ganze zwei Jahrzehnte älter als das Hauptgebäude, das erst 1838(d) errichtet worden ist. Mit diesem Erbauungsdatum ist die direkte Mitwirkung von Bandhauer als ausführender Architekt ad acta zu legen, da seine (bekannte) aktive Bautätigkeit bereits zu Beginn der 1830 Jahre auslief und er 1837 zurückgezogen in Roßlau verstarb. Eine weiterführende Archivrecherche und Sichtung potenzieller Bauakten sind geplant.

**NIENBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
GOETHEPLATZ**

Klosterkirche St. Marien und Cyprian

Überregional bedeutende gotische Architektur, vom Vorgängerbau sind Fragmente eines reich dekorierten Hochbrandgips-Estrichbodens überkommen. Diese wurden bereits 1926 bei Ausgrabungen entdeckt, erste Rekonstruktionsversuche folgten. Der Nienburger Lehrer und Grafiker G. Beyer initiierte in den frühen 1980er Jahren mit dem Magdeburger Bildhauer H. Apel sowie dem damaligen Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle die Zusammenführung der vorhandenen Fragmente aus un-



terschiedlichen Quellen. 1983 waren noch 773 Fragmente in Inkrustationstechnik erhalten. Bis zu seinem Tode 1985 befasste sich Beyer intensiv mit der Rekonstruktion des Schmuckfußbodens, seine Arbeiten bildeten eine wichtige Grundlage für die Dissertation von U. Lorenz an der Universität Leipzig. 2024 konnte das LDA mehrere Mappen mit Zeichnungen und Rekonstruktionsvorschlägen aus dem Nachlass von Beyer erwerben und in den Archivbestand aufnehmen.

NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSBEN, SALZLANDKREIS, BODEKANAL AM SCHLOSSPARK

„Chausseebrücke“, 1905/06

Landschaftsprägendes Brückenbauwerk aus der Zeit der Boderegulierung, Flachbogenbrücke in Stampfbetonbauweise, Brüstung und Bekrönung der Widerlager in historisierenden Formen; technisch bedeutsam die Doppelfunktion der Brücke als Bodewehr mit Kettenzügen für den Hochwasserschutz, die Widerlager der Brücke gleichzeitig die Auflage des Walzenwehrs bildend, auf dem parkseitigen Widerlager das Windenhaus für die Antriebsmaschinen der Walzen; Beginn von Planungen zur denkmalgerechten Sanierung im Zuge der HWSB 2013

NIENBURG (SAALE), SALZLAND-KREIS, FRANZ-HALLSTRÖM-STRASSE 1

LINKS: HAUPTFASSADE

RECHTS: DACHWERK

NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSLEBEN, SALZLANDKREIS, FRIEDENSSTRASSE
Park, 18.–20. Jh.

Seit dem frühen 18. Jh. Parkanlage, ab 1758 erste kleinteilig-landschaftliche Partien, 1852–1906 großräumige landschaftliche Umgestaltung, 1905/07 Bau des Bodekanals; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung

hat zu schweren Schädigungen des Daches geführt. Pilzbefall und Moderfäule haben nicht nur zu herben Substanzverlusten am Holz geführt, sie gefährden auch die Statik und den Zusammenhalt des gesamten Dachwerks. Bedauerlicherweise wurde die dringend notwendige Sanierung verquickt mit dem Projekt, nach ihrem Abschluss eine PV-Anlage aufzubringen. Dies hatte zu Irritationen und zunächst einer Ablehnung geführt.

NORDHARZ, OT DANSTEDT, LKR. HARZ, KIRCHSTRASSE
ev. Kirche St. Udalrici

Die barock überformte Dorfkirche soll in Teilen umgebaut werden. Dazu erfährt die Südvorhalle eine Umwidmung, hier soll eine WC-Anlage entstehen. Der westliche Bereich des Kirchenschiffs ist zum Einbau einer Winterkirche vorgesehen. Die Planung, im Detail noch nicht vollständig ausgereift, soll 2025 umgesetzt werden. Ebenfalls steht eine umfangreiche Schwammbehandlung bevor.

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELBINGE-RODE, LKR. HARZ, UNTER DEN BIRKEN 1
Diakonissen-Mutterhaus Neuvandsburg

Gleich mehrere gewichtige Maßnahmenkomplexe konnten 2024 hier fertiggestellt werden. Dazu gehört das Schwimmbad unter dem Kirchsaal, das undicht geworden war und Wasser verlor. Hier stand Funktion gegen Ästhetik, und so musste ein Gutteil der originalen Fliesen im Schwimmbecken ausgetauscht und durch neue, den alten angenähert, ersetzt werden. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die aufwendige restauratorische Holzsanierung der in Intarsienmanier gestalteten Ausstattung des Speisesaals der Schwestern. Überarbeitet wurde ebenfalls der Fußboden im Kirchsaal. Geplant sind als nächster Bauabschnitt eine Dämmung des Daches und die Erneuerung der fassadenseitigen, z. T. abgängigen Fliesen.

NORDHARZ, OT VECKENSTEDT, LKR. HARZ, STRASSE DER TECHNIK
ev. Kirche St. Martini

Die monumentale, in einer Mischung aus Neoromanik und Jugendstil errichtete Dorfkirche ist schon seit Jahren „Patient“ und wird abschnittsweise saniert. Problematisch ist der akute Schwammbefall, wobei sich das Myzel schon ins Mauerwerk ausgedehnt hat. Die Verluste der malerischen Dekoration im Putzbereich sind restauratorisch zu begleiten.

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELEND, LKR. HARZ, BRAUNLAGER STRASSE
Holzkirche

Ein überaus rühriger Verein kümmert sich um die „Kleinste Holzkirche Deutschlands“. So konnten 2024 Arbeiten am Fenster hinter der Orgel, am Turmaufgang und am Äußeren des Turmes erfolgreich umgesetzt werden.

OBERHARZ AM BROCKEN, OT BENNECKENSTEIN, LKR. HARZ, FRIEDRICH-EBERT-PLATZ 1
ev. Kirche St. Laurentius

Die wie eine Landmarke weithin sichtbare Kirche ist aufgrund ihrer Situation der Witterung von allen Seiten ausgesetzt. Dies

OBERHARZ AM BROCKEN, OT TANNE,
LKR. HARZ, SCHULSTRASSE 7
Wohnhaus, frühes 19. Jh.

Bei dem Gebäude handelt es sich um ein regionaltypisches zweigeschossiges Haus, behäbig, mit fest umrissener Kubatur, Krüppelwalmdach und Holzverbretterung. Dem Leerstand soll durch eine Neunutzung begegnet werden. In mehreren Ortsterminen konnte ein verträgliches Konzept zwischen Bauherrn, Architekten und Denkmalpflege entwickelt werden, dessen Umsetzung mit der Beräumung des Inneren begonnen wurde.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT FLECKEN
WEFERLINGEN, LKR. BÖRDE, KIRCHPLATZ
Mausoleum, 1766/68

Das Mausoleum wurde als Grabkapelle für Markgraf Friedrich Christian von Kulmbach-Bayreuth (1708–1769) an der südlichen Längsschiffwand der Kirche St. Lamberti errichtet. Der Werksteinbau ist durch vorgestellte Säulen und Reliefs aus Rankenwerk und kriegerischen Emblemen plastisch belebt und für die Kulturlandschaft des nördlichen Sachsen-Anhalts einzigartig. Auf Grundlage umfangreicher restauratorischer Voruntersuchungen werden die schmiedeeisernen Fenster- und Torgitter konserviert und bauzeitgerecht instandgesetzt. Künftig soll der quadratische Raum die geborgenen Fragmente der einstigen Ecksäulenbekrönung aufnehmen.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT SCHWANE-
FELD, LKR. BÖRDE, IM ALLERTAL
Kirche, um 1200

Im Nachgang der umfangreichen Gesamtsanierung der vergangenen Jahre, die u.a. auch mit der technisch bedingten Freilegung eines Teils des mittelalterlichen Wandmalereibestandes einherging, wurde zu dessen besserer didaktischer Aufbereitung eine Ausstellung mit erläuterndem Bild- und Textmaterial eingerichtet.



OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT
FLECKEN WEFERLINGEN, LKR.
BÖRDE, KIRCHPLATZ, MAUSO-
LEUM

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT WALBECK,
LKR. BÖRDE

Beobachtungsturm, ca. 1970er Jahre

Wiederaufbau des demontierten, ehem. Beobachtungsturms der DDR-Grenztruppen südwestlich der Ortslage



OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT
WALBECK, LKR. BÖRDE, WIE-
DER AUFGEBAUTER BEOBACH-
TUNGSTURM DER INNERDEUT-
SCHEN GRENZE

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG

Wörlitzer Anlagen, 2. H. 18. Jh.

Die gärtnerischen Gestaltungen in etwa vierzigjähriger Bauzeit ab 1764 unter der Leitung von J. L. L. Schoch, seinem Sohn J. G. Schoch, J. C. Neumark und J. F. Eyserbeck in drei unterschiedlichen Gestaltungsphasen entstanden; denkmalfachliche Begleitung einzelner Ausführungsprojekte; Landesprojekt „Gartenträume“

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT BRANDHORST, GOHRAU, GOLTEWITZ, GRIESEN, HORSTDORF, KAKAU, KAPEN, ORANIENBAUM, REHSEN, RIESIG, VOCKERODE, WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG

Teil des DB „Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz“ bzw. der historischen Ortskerne

Die Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz mit den als separate Denkmalbereiche ausgewiesenen historischen Ortskernen ist Teil der gleichnamigen Welterbe-Kernzone bzw. Pufferzone. Hier erfolgten 2024 die Prüfung der Denkmalverträglichkeit zahlreich geplanter Photovoltaik-Anlagen, umfangreiche fachliche Beratungen bei Neubauvorhaben und baulichen Veränderungen an Bestandgebäuden sowie die fachliche Begleitung des Planungsprozesses der Regionalen Planungsgemeinschaft A-B-W zum Teilplan Windenergie 2027.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, GRIESENER DORFSTRASSE 44

Gasthof „Zum Erbprinzen“, 1849/51(d), um 1880/90

In diesem ehem. Kossatenhof in repräsentativer Ortslage an der Hauptstraße wurde ab etwa 1875 eine Gastwirtschaft betrieben. Ende des 19. Jhs. erhielt das Wohnhaus sein heutiges Erscheinungsbild, außerdem erfolgte der Anbau eines eingeschossigen Saals. Bis heute hat sich die Struktur als geschlossener Vierseithof mit mehreren

Wirtschafts- und Nebengebäuden erhalten. Vorgesehen ist nun der Umbau des Gasthofs mit dem Ziel der Umnutzung zu Wohnraum. Dies betrifft sowohl das Hauptgebäude als auch den Saalanbau, die Tenne und ein weiteres Wirtschaftsgebäude, die so im Bestand gesichert werden können. Der ehem. Saal soll z. B. durch reversible Trockenbauwände im Inneren in mehrere kleinere Räume unterteilt werden. Da durch den Leerstand ein Substanzverlust drohte und es sich um ein für den Ortskern Griesens bedeutsames Denkmal mit großem Potenzial handelt, erfolgte die Konzeption des Vorhabens in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege. Bereits 2021/22 waren umfassende bauhistorische Untersuchungen durch das LDA beauftragt worden, deren Ergebnisse nun darin einfließen konnten.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, GRIESENER DORFSTRASSE 45

Bauernhaus, 18. Jh.

Das eingeschossige, giebelständige Wohnhaus in schlichter, regionaltypischer Bauweise ist eines der ältesten Gebäude in Griesen. Der Fachwerkbau mit Lehmgefachen und Drempel erfuhr in den letzten Jahren bedauerlicherweise starke Veränderungen im Erscheinungsbild und der Substanz durch stetigen Verfall des Wohnhauses und den Verlust der Hofbebauung. Dennoch handelt es sich um ein ortsbildprägendes Gebäude mit besonderem Potenzial und Bedeutung für das Gartenreich. Nachdem 2022/23 der Rückbau des Dachstuhls erfolgen musste und die Außenwände des Gebäudes notgesichert wurden, um den weiteren Verfall und einen dadurch drohenden Verlust der Denkmaleigenschaft abzuwenden, ist nun die Sanierung der verbliebenen Originalsubstanz geplant, die mit der Rekonstruktion der ursprünglichen Kubatur und des äußeren Erscheinungsbildes einhergehen soll mit anschließender Nutzung als Lagergebäude. Die Rettung der verbliebenen Originalsubstanz wird bereits seit mehreren Jahren durch





**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT
ORANIENBAUM, LKR. ANHALT-
BITTERFELD, SCHLOSS, CHINE-
SISCHER SAAL**

**VORHERGEHENDE SEITE:
ZU BEGINN DER RESTAURI-
RUNG UMFANGREICHE SCHÄ-
DEN IN DER LINKEN ECKE, AUS-
GERISSENE SPANNKANTEN,
SCHRUMPFUNG DER LEIN-
WAND, DEFORMATIONEN**

**OBEN: BEFUND UNTER DECK-
LEISTE, LINKS ROSÉ-TON UND
DUNKELROTE SCHATTENKAN-
TEN**

Beratung und bauhistorische Untersuchungen denkmalfachlich begleitet.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT KAKAU,
LKR. WITTENBERG, TEICHWEG 8**
Scheune, um 1800

Es handelt sich um das in der Umgebung einzige gut erhaltene Beispiel einer Fachwerkscheune mit Ziegelaufschaltung aus dieser Zeit. Die zugehörige Hofanlage ist ein dreiseitig umbautes Gehöft mit Nebengebäude. Die traufständige Fachwerkscheune mit Tenne in der Mittelachse und Satteldach verfügt über zum Teil nachträglich verputzte Ausfachungen und ist eine im Erscheinungsbild auffällige Bauform in der Gegend. Die jetzige Dachdeckung wurde bereits in der Vergangenheit ausgetauscht, der Gebäudesockel mit Bruchstein teilweise verputzt. Aufgrund der Abgängigkeit diverser Dachziegel wurde eine erneute Instandsetzung der Dachdeckung notwendig. Diese erfolgte in Orientierung an der ortstypischen Bauweise mit naturroten Bibernschwanzziegeln ohne glänzende Oberflächen. Dass hier die traditionelle Vermörtelung der Ortgänge ausbildet werden soll, ist eine denkmalsensible Herangehensweise mit Vorbildcharakter.

an der Malschicht geführt. Diese zeigten sich durch ausgerissene Spannkanten und Ablösungen der Leinwand von der Unterkonstruktion, starke Verschmutzungen, Schimmelbefall und entfestigte Malschichtbereiche. Die Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen in situ bestanden v. a. in der Wiederherstellung der Tragfähigkeit der Unterkonstruktion, der allmählichen Rückführung der Deformationen im Trägergewebe mittels kontrollierter Erhöhung der Luftfeuchte in abschnittsweisen Folien-einhäusungen sowie der Wiedermontierung der losgelösten Teile an der Unterkonstruktion. Weitere Maßnahmen waren die Abnahme des mikrobiologischen Befalls und Reinigung der extrem empfindlichen Oberflächen der leimgebundenen, mattierten Malereien, die Festigung der Malschicht und Retusche der Fehlstellen am gemalten Gitterwerk der Rahmen. Bei der Abnahme der profilierten Deckleisten trat ein interessanter Befund zu Tage: Im Schutz der Deckleisten hatte sich der urspr. roséfarbene, jedoch nicht lichtbeständige Fondton des gemalten Gitterwerkes erhalten, dessen Plastizität durch dunkelrote Schattenlinien optisch verstärkt gewesen war. Es ist zu vermuten, dass nicht nur bei diesem Fondton, sondern auch bei Teilen der Malerei Farbstoffe verwendet wurden, die durch

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIEN-
BAUM, LKR. ANHALT-BITTERFELD**
Schloss, um 1698

Südlicher chinesischer Saal im OG (1766/67): Anlässlich der Hochzeit von Fürst Franz von Anhalt-Dessau mit Prinzessin Louise von Brandenburg-Schwedt ließ ersterer den Festsaal und die angrenzenden Räume mit bemalten Wandbespannungen ausstatten. Diese stammen vom Hofmaler J.G. Buch und sind original erhalten. Bei den chinoisen Malereien sind Landschaften, Figuren, florale Motive und exotische Vögel dargestellt, umrahmt von gemaltem Gitterwerk. Klimaschwankungen und lokale Einwirkung direkter Feuchte hatten zu gravierenden Schäden am Bildträger und

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT
ORANIENBAUM, LKR. ANHALT-
BITTERFELD, SCHLOSS, EHEM.
FILIALGALERIE**



Alterung und Lichtschäden heute ausgeblichen sind.

In der ehem. Filialgalerie fanden Arbeiten zur Konservierung der Raumfassungen des Bauhauskünstlers H. Schepers von um 1927 statt.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, MARKT 8
Ackerbürgerhaus, um 1850/60

Das Haus prägt durch seine Ecklage das Platzbild des Oranienbaumer Marktes mit. Der spätklassizistische Putzbau mit Giebelrisalit und symmetrisch ausgerichteter, kleinteiliger charakteristischer Fassadengliederung und zeittypischem Fassadendekor verfügt, dem Bautypus entsprechend, seitlich über eine große Toranlage für die Durchfahrt zum Hof. Denkmalfachlich begleitet wurde der Umbau und die energetische Sanierung. Es erfolgten geringfügige Umbauten im Inneren, zudem soll der Ausbau des Dachraums zu Wohnzwecken erfolgen. Gegenstand der Abstimmungen war daher auch die Positionierung der Dachflächenfenster, die marktseitig möglichst vermieden und auf die rückwärtige Dachfläche verlegt werden sollten.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIENBAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSSTRASSE 9

Zigarrenfabrik, Mitte 19. Jh.

Der zweigeschossige Backsteinbau wurde als Verbindung von Wohnhaus und Zigarrenfabrik in exponierter Lage nördlich des Schlosses errichtet. Denkmalfachlich begleitet wurde die Sanierung der straßenseitigen Eingangssituation des als Kindertagesstätte genutzten gründerzeitlichen Fabrikgebäudes. Da das Innere des Gebäudes durch die veränderte Nutzung bereits stark verändert und überformt ist, werden die denkmalwertkonstituierenden Eigenschaften vor allem durch sein äußeres Erscheinungsbild bestimmt. Diese Faktoren bringen die Notwendigkeit eines gestalterisch besonders sensiblen Vorgehens bei Veränderungen

an der Fassade mit sich. Die Maßnahme umfasste die Instandsetzung des Eingangspodests, seines Plattenbelags und der seitlichen gemauerten Wangen, den Austausch der Treppenstufen und des Handlaufs sowie die Anbringung eines Vordaches.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT RIESIGK, LKR. WITTENBERG, WALLSTRASSE 3
Bauernhaus, ab 2. V. 16. Jh.

Der traufständige, eingeschossige Ziegel-fachwerkbau mit nachträglich verputzten Gefachen ist der wohl älteste Fachwerkbau im Ort. Sein in regionaltypischer Form ausgebildetes Steildach verfügt über einen tief unter der Traufe beginnenden Boden. Von besonderem Interesse ist die nach 1900 entstandene Eingangstür in neobarocken Formen mit Jugendstilornamenten. Der linke Gebäudeteil des Bauernhauses wurde vermutlich später als Erweiterung angebaut. Denkmalfachlich beraten wurde zu einem der hofseitigen Nebengebäude, um es mit einem Wirtschaftsgebäude aus Holz zuersetzen, das als Interimswohnlösung während der geplanten Sanierung des Haupthauses dienen soll. Da dem Nebengebäude keine denkmalkonstituierende Bedeutung zukommt, fand dieses Vorhaben aus denkmalfachlicher Sicht Befürwortung.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEEER STRASSE 30
Kirche, 1810/12

Die Kirche ist eines der frühen authentisch erhaltenen Beispiele neugotischer Sakralarchitektur und Teil der ganzheitlichen, unter Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau angelegten Landschaftsgestaltung des Gartenreichs. Der Ziegelbau mit doppeltürmiger Westfront und Chorpolygon wurde unter Leitung G. C. Hesekiels, evtl. unter Mitwirkung von C. I. Pozzi erbaut. Seine Kirchtürme sind weithin in der Elbauenlandschaft sichtbar. 2024 erfolgte zur Notsicherung der Dachkonstruktion der

Austausch eines durch Feuchtigkeitsbelastung stark geschädigten Gratsparrens des Dachstuhls.

Weiterführung laufender Maßnahmen Begleitung der Arbeiten im Inneren, v. a. im Kellergeschoss

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-
STRASSE 80**
DB „Kernstadt Wörlitz“, Wohnhaus, 2. H. 19. Jh.

Das Wohnhaus ist ein in seinem Erscheinungsbild erhaltenswertes Gebäude und Teil eines DB. Durch die Einsehbarkeit vom öffentlichen Straßenraum prägt die straßenseitige Dachfläche des Hauses die Wirkung des Stadtbildes maßgeblich, v. a. aufgrund der Traufständigkeit des Baukörpers entlang einer historischen Baufuge. Hier gilt es, die Erlebbarkeit der historischen Altstadt der Gartenreich-Periode zu stärken. Aus diesem Grund sollte die Erhaltung des (quasi authentischen) Erscheinungsbildes nach denkmalpflegerischen Grundsätzen der Material-, Form- und Werkgerechtigkeit erfolgen. Der geplante Einbau mehrerer Dachflächenfenster im Zuge eines Dachgeschossausbaus stand im Konflikt mit diesen Grundsätzen. Im Zuge der fachlichen Beratung konnte eine denkmalverträgliche Kompromisslösung mit Vorbildcharakter erzielt werden: Die Anzahl der Dachflächenfenster wurde zur Erdmannsdorffstraße hin reduziert und die verbleibenden werden mit speziellen Lamellenaufsätzen versehen. Dieser eigentlich als Verschattungssystem konzipierte Aufsatz bewirkt gleichzeitig eine optische Kaschierung der blanken und gegen den Himmel spiegelnden Fensterscheiben. Das Konstruktionsprinzip ist ein Aufsatzrahmen mit Sonnenschutzlamellen aus Aluminium, die zur umgebenden Dachhaut passend farblich lackiert werden können.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-
STRASSE 204**
Verwalterhaus der Domäne, 1787

Architekt F.W. von Erdmannsdorff; in

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 104,
NEUER WALL 104A**
Gasthof „Zum Eichenkranz“, 1785/87

Historischer Gasthof; Nachuntersuchung aller Räume, Weiterqualifizierung des Raumbuchs

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, HAINICHTENGASSE
133**

DB „Kernstadt Wörlitz“, Wohnhaus mit Stallgebäuden, 2. H. 19. Jh.

Das als roter Ziegelbau mit Satteldach errichtete Wohnhaus erhielt nachträglich eine Putzfassade und ist als Teil der Altstadt von ortsbildprägender Wirkung. Sein Erscheinungsbild ist weitestgehend bauzeitlich erhalten, dazu gehören auch die ebenfalls aus roten Ziegeln erbauten Stallgebäude. Denkmalfachlich begleitet wurde die Instandsetzung des Wohnhauses und der Nebengebäude. Der denkmalfachliche Fokus liegt bei diesem Denkmalbereichsobjekt auf den Maßnahmen, die dessen äußeres Erscheinungsbild betreffen, z. B. die Ausführung der Putz- und Fugensanierungsarbeiten an der Fassade.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 33**
Handwerkerhaus, 1886

Es handelt sich um einen zweigeschossigen Ziegelputzbau von fünf Fassadenachsen mit hoher Sockelzone und Drempelgeschoss, der klassizistischen Gestaltungsweise entsprechend mit einer betonten Mittelachse. Das Haus wurde von einem Stellmacher erbaut. Die ehem. Stellmacherei war im östlich angrenzenden Werkstattgebäude untergebracht, ein in seiner Bauweise typisches, bäuerlich oder handwerklich genutz-

tes Nebengebäude. Denkmalfachlich begleitet wurde die Instandsetzung der deutlich sanierungsbedürftigen straßenseitigen Fassade. Die dichtesten Bereiche „hoher Erlebbarkeit“ der historischen Gartenreich-Periode befinden sich in Wörlitz am nördlichen Rand der Altstadt, am Übergang zur Parkanlage bzw. zum Schlossbezirk. Dort sind es vor allem die Amtsgasse und die Kirchgasse, in denen eine hohe Authentizität des Bestandes anzutreffen ist. Die Fassadensanierung wird eine deutliche optische Aufwertung des Erscheinungsbildes des DB an dieser städtebaulich wichtigen und prominenten Stelle, gelegen in unmittelbarer Nähe zur Kirche und zum Eingang zu den Wörlitzer Anlagen, zur Folge haben.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ,
LKR. WITTENBERG, OBERFORST 1**
Forsthaus, 1908

Der urspr. als Forsthaus konzipierte, nach Plänen von Hofbaurat G. Böttger errichtete zweigeschossige Putzbau mit steilem Satteldach und großen Dachüberständen steht hinsichtlich Kubatur und einstigem Erscheinungsbild in enger Verbindung zum in Sichtweite befindlichen Piemonteser Bauernhaus der Wörlitzer Anlagen. Dieses Ensemble steht wiederum in Beziehung zu dem auf der gegenüberliegenden Parkseite befindlichen Forsthaus Unterforst, das ebenfalls von Böttger entworfen wurde und seinerseits Elemente des nahegelegenen Hofgärtnerhauses aufnimmt. Das Originalgebäude wurde zu DDR-Zeiten stark überformt, der Grundriss ist trotz nutzungsbedingter Veränderungen noch weitestgehend ablesbar. Im Inneren sind bauzeitliche Türen und Türrahmen sowie Treppen und Geländer, Teile der Dielung, der Fußboden der ehem. Vorhalle und der darüber gelegenen Loggia ebenso bauzeitlich erhalten. Derzeit erfolgt eine Instandsetzung und Rückführung der Überformungen mit Annäherung an den bauzeitlichen Zustand. 2024 wurde die denkmalfachliche Begleitung der abschnittsweisen Instandsetzung des

Äußeren fortgesetzt. Nach der abgeschlossenen Erneuerung der Farbfassung des Dachüberstandes und der Restaurierung des Haus-Hirsches sowie der Sanierung und Neugestaltung zweier Putzfassaden nach Befund im „Wörlitzer Rot“ wurden die Arbeiten mit der Sanierung der verbliebenen Fassaden fortgesetzt. Die Maßnahmen umfassten die Erneuerung der Fenster, die Wiederherstellung der Pergola nach einer historischen Bauzeichnung und die umlaufende Wegegestaltung durch Aufsetzung des Ziegelpflasters.

**OSCHERSLEBEN (BODE), LKR. BÖRDE,
PETERSILIENSTRASSE 1**
ehem. Turnhalle und Feuerwache, 1916

Das Mehrzweckgebäude beherbergte im OG eine Turnhalle für das benachbarte Gymnasium. Das EG diente der örtlichen Feuerwehr u. a. als Garage. Die Vorabstimmungen zum Umgang mit dem Gebäudeinneren, das künftig Wohnräume beherbergen soll, konnten konkretisiert werden. Im Rahmen der komplexen Generalinstandsetzung des Gebäudes wurde das steile Satteldach inklusive Rekonstruktion der Gauben und des Dachreiters neu eingedeckt. Nach umfangreicher Auswertung der erhaltenen historischen Bauunterlagen und dezidiert er Befunderhebungen am Objekt erfolgte im Nachgang an die bestandsorientierte Putzergänzung im Bereich der außergewöhnlich gestalteten Fassade ein Anstrich in kräftigem Ocker zur Wiederherstellung des bauzeitlichen Erscheinungsbildes.

**OSCHERSLEBEN (BODE), LKR. BÖRDE,
PESECKENDORFER WEG 12**
Schwimmhalle, 1978

Mit ihrer einst innovativen Schalendachkonstruktion und einer volumnäßig erhaltenen Raumausstattung wurde die Schwimmhalle, die ehem. von den Angestellten des VEB Pumpenfabrik Oschersleben genutzt wurde, unter Schutz gestellt. Von baukünstlerischer Bedeutung sind die



**OSCHERSLEBEN (BODE), LKR.
BÖRDE, PESECKENDORFER
WEG 12, SCHWIMMHALLE**

**OSTERFELD, BURGENLAND-
KREIS, SCHLOSSBERG, PARK-
ANLAGE**

RECHTS OBEN: PARKBANK

**RECHTS UNTER: THÄLMANN-
DENKMAL AUS BETONWERK-
STEIN**

authentisch erhaltenen Fliesenspiegel und Kunstwerke, bauzeitliche Tür- und Fenster-elemente sowie Betonformsteinelemente in den Außenbereichen, die den Serienbau des Typs „Bitterfeld“ aufwerteten. Es fanden erste Überlegungen für eine denkmalgerechte Nutzung statt.

**OSCHERSLEBEN (BODE), OT SCHERMCKE,
LKR. BÖRDE, ST. STEPHANUS-STRASSE**
Kirche St. Stephan

Epitaph von der Asseburg (17. Jh.): Das in die Herrschaftsloge befindliche Epitaph in Form eines Triptychons (vermutlich von C. D. F[ischer]) zeigt im linken Flügel Ludwig von der Asseburg mit seinen Söhnen, in der Mitte ein Weltgericht und im rechten Flügel Anna von Westfal mit ihren Töchtern. Komposition und Bild sind stilistisch eng verwandt mit dem Epitaph, das derer von der Asseburg im Magdeburger Dom zeigt. Karyatiden, Kompositäulen wie auch die Bekrönungen zeugen von einer hohen handwerklichen Qualität. Das über-regional bedeutende Kunstwerk wird in den kommenden Jahren konservatorisch behandelt.



**OSTERFELD, BURGENLANDKREIS,
SCHLOSSBERG**
Hain, 19. Jh.

Bestands- und Zustandserfassung an den Denkmälern der Parkanlage

**OSTERNIENBURGER LAND, OT GROSS-
PASCHLEBEN FRENZ, LKR. ANHALT-BIT-
TERFELD, DORFSTRASSE**
ev. Kirche, 1759, 19. Jh.

Schlichter Saalbau mit sparsamer historischer Ausstattung des 19. Jhs.; Voruntersuchung zur Instandsetzung des Innen-

raums der Kirche mit geplantem Einbau einer Winterkirche unter der Orgelempore unter Wahrung des historischen Raumbildes

PETERSBERG, OT KROSIGK, SAALEKREIS
Burg, 11.–20. Jh.

Mittelalterliche Burg mit neuzeitlichem Rittergut; Planungsbeginn von Neubauten auf dem Gelände des ehem. Wirtschaftshofes

PETERSBERG, OT OSTRU, SAALEKREIS
Schloss, ab 1713, 20. Jh.

Repräsentative barocke Anlage auf Vorgängerbau aus dem 16. Jh., Baubeginn 1713, Umbauten größerer Ausmaßes im 1. Drittel des 20. Jhs.; nach Auszug der Schule Planungsweiterführung der Umbauten für Umnutzung

ev. Schlosskirche St. Georg: Vorbereitungen zur Sanierung des wertvollen dreiteiligen mittelalterlichen Geläuts. Nach der Anamnese müssen die Glocken schrittweise einer Sanierung unterzogen werden, d. h. Entfernung der gekröpften Joche, neue Klöppel in Regenschirmform, Ersatz der fehlenden Kronen etc. Auch der historische Glockenstuhl bedarf einer denkmalgerechten Erneuerung.

**PLÖTZKAU, OT GROSSWIRSCHLEBEN,
SALZLANDKREIS, RINGGASSE**

Kirche St. Bonifatius, barock, 1859

Barockes Kirchengebäude an 1352 erstmals erwähntem Standort mit weithin sichtbarem, 1859 erhöhtem Westturm mit steiler Schieferhaube; das Kirchengebäude durch dichte Bebauung umschlossen, der schlanke Turm jedoch aufgrund der Lage der Kirche und der Ringgasse auf einem Felsplateau oberhalb der Saale weit in die Flusslandschaft wirkend; Instandsetzung von Konstruktion und Schieferdeckung der Turmhaube auf Initiative des bereits langjährig aktiven Dorfbauvereins



QUERFURT, SAALEKREIS

Burg

In ottonische Zeit zurückreichend, Baumaßnahmen bis in heutige Zeit; Weiterführung der grundlegenden Erneuerung von Wegen und Plätzen, Planungen zum Ausbau des Eselsstalls für eine gastronomische Nutzung

Fürstenhaus (um 1668): Renovierung des Fürstensaals und benachbarter Räume, Erstellung eines Farbkonzeptes

**QUERFURT, SAALEKREIS,
BURG, ERPROBUNG EINES
FARBKONZEPTS IM FÜRSTEN-
HAUS**



**QUERFURT, OT VITZENBURG, SAALEKREIS
Schloss, Mittelalter, 16.–19. Jh.**

Im Kern mittelalterliche Burgenanlage, heutige Bebauung v. a. aus dem 16.–19. Jh., die gesamte Schlossanlage wesentlich durch die Restaurierung von 1864/65 geprägt; Weiterführung der Sanierung der Nebengebäude



**QUERFURT, OT ZINGST, SAALEKREIS, NE-BRAER STRASSE 13, WALDWEG 1, 2, 3, 4
ehem. Rittergut, 1663, 19./20. Jh.**

Barockes Gutshaus von 1663, Wirtschaftsgebäude von 1876, Park von 1887, nach Brand 1934 umfassend wiederaufgebaut; Weiterführung und Beendigung erster Abschnitte einer umfanglichen Sanierung zu Wohnzwecken

**RAGUHN-JESSNITZ, OT ALTJESSNITZ, LKR.
ANHALT-BITTERFELD, PARKSTRASSE
Gutspark, Ende 18. Jh.**

Gehölzarbeiten, Umsetzung des Bundesprojektes „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“, Revitalisierung des Irrgartens; Landesprojekt „Gartenträume“

**SALZATAL, OT SALZMÜNDE, SAALEKREIS,
STRASSE DER EINHEIT
Wohnhaus, 1925/30**

Ehem. Saatzauberstation und Gärtnerei des Großunternehmers Wentzel; Beginn von Sanierungsmaßnahmen

**SANDAU (ELBE), LKR. STENDAL, ELB-
STRASSE 1
ehem. Stadtspeicher, um 1850**

Das 32 m lange stattliche Fachwerkgebäude im nördlichen Stadtgraben ist ein regional seltenes Beispiel für einen erhaltenen kommunalen Speicherbau. Urspr. diente er als Lagerstätte für Getreide und andere Handelswaren, spielte damit eine zentrale Rolle im wirtschaftlichen Leben Sandaus. Auch in bautechnischer Hinsicht stellt der Speicher eine Besonderheit dar, verbindet er

doch die Konstruktion des mitteldeutschen Stockwerkbaues mit dem des niederdeutschen Hallenhauses. Das sich in Privathand befindende Speichergebäude ist seit langer Zeit ungenutzt, dementsprechend in schlechtem baulichem Zustand, soll aber künftig saniert und einer kulturell-sozialen Nutzung zugeführt werden. Im Zuge planerischer Vorleistungen konnten gefügkundliche und dendrochronologische Untersuchungen durchgeführt werden. Die Auswertung der Proben erbrachten ein Fälldatum von Winter 1851/52 für die Kiefernstämmen der Konstruktionshölzer, so dass die Erbauung des Speichers 1852 oder kurz danach erfolgte. Es erfolgten Beratung und Befürwortungen zur Förderung dringender Instandsetzungsmaßnahmen inkl. Sicherungskonzept. Wegen des Standortes an der Bundesstraße hat Letzteres hohe Dringlichkeit, um einer Ordnungsmaßnahme (Abbruch) vorzukommen.

SANDERSDORF-BREHNA, OT GLEBITZSCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFPLATZ 8
Kirche, 1896/98

Restaurierung von drei bauzeitlichen Bleiglasfenstern im Chor



SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, AM ROSENGARTEN 2A
Europa-Rosarium, 1903, 1913

Großer Landschaftspark oberhalb des alten Stadtgartens; nach Ideen des Vereins Deutscher Rosenfreunde 1903 angelegt unter E. Gnau und A. Hoffmann zur Bewahrung

und Pflege alter, vom Aussterben bedrohter Rosensorten; bereits 1913 erweitert; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand; Bundesprojekt „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“, neues Bewässerungssystem; Landesprojekt „Gartenträume“

**GEGENÜBERLIEGENDE SEITE:
SANDAU (ELBE), LKR. STENDAL,
ELBSTRASSE 1, EHEM. STADT-SPEICHER**

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, GRAUENGASSE

Stadtmauer, 13. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung eines weiteren Teilabschnitts der Stadtmauer

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, MARKT 1

Rathaus, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Vorbereitung der Gesamtsanierung

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, RIESTEDTER STRASSE 70

Badeanstalt, um 1930

Denkmalfachliche Begleitung der Gesamtsanierung einschl. des Badebereichs

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, ULRICHSTRASSE

Kirche St. Ulrici, 12. Jh.

SANDERSDORF-BREHNA, OT GLEBITZSCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHE, RESTAURIERTE BLEIGLASFENSTER IM CHOR

Denkmalfachliche Begleitung des neuen Fußbodeneinbaus (mit Abt. Bodendenkmalpflege)

SANGERHAUSEN, OT GROSSLEINUNGEN, LKR. MANSFELD-SÜD-HARZ, SCHULPLATZ
ev. Kirche St. Michaelis

Taufengel (Ende 17. Jh.): Nach einer ungenehmigten Maßnahme 2019, bei der der schlecht erhaltene, aber restaurierbare Taufengel, dessen Arme und Flügel fehlen, zu einer Figur des hl. Michael umgewandelt und dazu mit modernen Farben angestrichen wurde, konnte nun im Rahmen einer Wei-



SANGERHAUSEN, OT GROSSLEINUNGEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. MICHAELIS, TAUFENGEL

LINKS: AUFBEWAHRUNG AUF DEM DACHBODEN

RECHTS: NACH TEILRESTAURIERUNG UND PROVISORISCHER AUFHÄNGUNG



terbildungsmaßnahme der erste Abschnitt der Restaurierung in Angriff genommen werden. So wurde der jüngst aufgebrachte Anstrich wieder entfernt, parallel dazu erfolgte eine Untersuchung auf Fassungsbefunde. Auf dieser Grundlage konnte zunächst nur das Gewand nach Befund und in Analogie zu vergleichbaren Taufengeln neu gefasst und vergoldet werden. Der teilrestaurierte Taufengel wurde provisorisch an der südlichen Chorwand aufgehängt. Eine Fortsetzung der Restaurierung war bisher aus finanziellen Gründen nicht möglich, ist aber geplant. Hierzu gehört die Ergänzung fehlender Teile des Bildträgers (Stirnlocke, Mund, Nase, Zehen, sowie der Flügel) durch einen Holzbildhauer. Erst danach ist eine Neufassung des Inkarnates möglich.

SANGERHAUSEN, OT LENGEFELD, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HINTER DER KIRCHE 1
ev. Kirche St. Nicolai

Es wurden Vorbereitungen getroffen, das Geläut von Handbetrieb auf elektrische Steuerung umzustellen. Eine gewisse Problematik liegt in der Materialität der Glocken, handelt es sich doch um Eisenhartguss, der nur eine begrenzte Haltbarkeit aufweist.

SCHKOPAU, SAALEKREIS
Schloss, Mittelalter, 16. Jh., 19. Jh.

Auf älterem Turmhügel errichteter romanischer Bergfried, Schlossbau im Kern 16. Jh., Erneuerungen 1830 und 1876; Weiterführung der Umbauarbeiten zu Nutzungsänderungen

SCHKOPAU, OT ERMLITZ, SAALEKREIS, AN DER MÜHLE 1
Mühlengehöft, 18./19. Jh.

Stattliche Hofanlage mit Mühlentechnik des 19. Jhs., Wohnhaus aus dem 18. Jh., Mühlgraben und Sägegatter; Beginn der Sanierung von Mühlengebäude, Wohnhaus und Nebengebäuden

SCHKOPAU, OT LUPPENAU, SAALEKREIS, TRAGARTHER STRASSE 13
Rittergut, ab 1862

Beendigung einer umfassenden Sanierung zur Umnutzung zu Wohnzwecken

SCHÖNBURG, BURGENLANDKREIS
Burgruine, 13. Jh.

Instandsetzung der Einfassungsmauer entlang der Burgauffahrt, Neuversatz der Mauerkrone und Verfugungsarbeiten, Planung und Realisierung einer Zaunanlage zur Gewährleistung der gesetzlich vorgeschriebenen Brüstungshöhe

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, REPUBLIKSTRASSE 34
ehem. Kaiserliches Postamt, 1887, 1927

Straßenzugprägender repräsentativer Klinkerbau in historisierender Formensprache im Bereich der Stadterweiterung südlich der Altstadt, 1927 Ausbau des Dachgeschosses, Schalterhalle im Hochparterre; Vorarbeiten (Türenkataster, restauratorische Befunderhebung) und denkmalfachliche Abstimmungen zum Bauantrag zur Nutzungsänderung (Umbau von Hauptgebäude und Remise im Hof zu Wohnzwecken)

**SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS,
COKTURHOF**
Cokturhof, 1903/04

Verwaltungsgebäude, Hauptgebäude der ehem. Kgl. Pr., später Staatlichen Salineverwaltung mit Dienstwohnung des Werksdirektors am Elbufer; Klinkerbau, architektonische Dominante des historischen Salinengeländes; umfangreiche Beratungen zur geplanten Nutzungsänderung und einer denkmalverträglichen Umnutzung des in Privatbesitz befindlichen Baudenkmals Gebäude 5, Teil B; Umbau sowie Planung der Sanierung und wärmetechnischen Ertüchtigung eines auf dem Areal befindlichen DDR-zeitlichen Plattenbaus unter Berücksichtigung des Umgebungsschutzes

**SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN,
SALZLANDKREIS, BADEPARK**
Gradierwerk der Saline, 1756–1763

Frühestes der mitteldeutschen Gradierwerke; zweigeschossiges, überdachtes Gradierwerk von 16 m Höhe mit drei Gradierfällen zu Verdunstung eines Teils des in der Brun-

mal, bedeutendstes technisches Sachzeugnis der Salzgewinnung in der Gründungszeit der Preußischen Saline Schönebeck; Beginn der Planungen und Abstimmungen der technisch höchst anspruchsvollen Arbeiten zur grundhaften Instandsetzung der 1995 baulich veränderten, heute im Bestand akut gefährdeten Gründung des Uhrenturms

**SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD SALZELMEN,
SALZLANDKREIS, PFÄNNERSTRASSE 41**
ehem. Rathaus

Seit 1954 Museum, heute Salzlandmuseum; Abschluss der wesentlich mit Fördermitteln des Landes unterstützten Gesamtinstandsetzung des aus Altem Bau, Erweiterungsbau und Verbinder bestehenden Gebäudeensembles; Sanierung von Dächern und Fassaden, Aufarbeitung der Bestandsfenster und -gauben, Putzreparatur und Egalisierungsanstrich für den Erweiterungsbau von 1913(i), brandschutztechnische Ertüchtigung; feierliche Wiedereinweihung am 17.2.2024



**SCHÖNEBECK (ELBE), OT BAD
SALZELMEN, SALZLANDKREIS**

**LINKS: BADEPARK, GRADIER-
WERK DER SALINE MIT UHREN-
TURM**

**RECHTS: PFÄNNERSTRASSE 41,
EHEM. RATHAUS, SALZLAND-
MUSEUM**

**SCHÖNEBECK (ELBE), OT PRETZIEN,
SALZLANDKREIS**
Pretziener Wehr, 1871–1875

nensole enthaltenen Wassers; kultur- und technikgeschichtlich überregional bedeutendes produzierendes technisches Denk-

Im Auftrag der Preußischen Regierung im Kontext der Anlage des Elbeumflutkanals errichtete monumentale Wehranlage;



SCHÖNEBECK (ELBE), OT PRETZIEN, SALZLANDKREIS, PRETZIENER WEHR

landschaftsprägendes Bauwerk mit Wahrzeichenfunktion, eindrucksvolles Zeugnis deutscher Ingenieurbaukunst des 19. Jhs., das bis heute in Funktion befindliche Wehr ist eines der größten Schützentafelwehre Europas; Mitwirkung in der AG zur Bewerbung für den UNESCO-Welterbetitel, fachliche Vorbereitung des Antrags

**SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL, KIRCHBERG 6
Gutsspeicher, Mitte 19. Jh.**

Das Wirtschaftsgebäude (Speicher) auf dem Parterresockel des Gutsparks ist ein Fachwerkbau von 14 Gebinden Breite und

7 Gebinden Tiefe, mit Eckstreben und Ausfachungen aus Kalksandstein, dessen Walmdach mit Hechtgaube und Aufzugszwerchhaus auf der Südseite den Zweckbau prägen. Der von Nordwest her gut sichtbare Speicher steht seit einigen Jahrzehnten leer, während sich dahinter ein nach der Elbflut 2013 wieder saniert Park und ein Bismarck-Museum im erhaltenen Flügel des Gutshauses (Kirchberg 5) sowie ein ehem. Verwalterhaus mit Touristinformation, Museumsempfang sowie Ausstellungs- und Depotflächen (Kirchberg 4) befinden. Im Rahmen der Messeakademie 2024 konnten für das Projekt „Vom Kornspeicher zum Wissensspeicher, Demokratiebildungsort Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhhausen (Elbe)“ im Lkr. Stendal neun Beiträge bewertet werden.



SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL, KIRCHBERG 6, LEERSTEHENDER GUTSSPEICHER

**SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL, AM BISMARCKPARK
Park des Rittergutes Schönhhausen 1, ab 1711**

Im 19. Jh. landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung; Landesprojekt „Gartenträume“



SOMMERSDORF, OT MARIENBORN, LKR.
BÖRDE, HAUPTSTRASSE 36
Orangerie, um 1810

Die urspr. reizvolle kleine Anlage, ein dorisches Tempelchen mit beidseitig angefügten Glashäusern, zu großen Teilen zerstört; denkmalfachliche Begleitung der Erschließung durch Wege

STASSFURT, SALZLANDKREIS, GOLLNOW-
STRASSE, TURMSTRASSE
Rondelle der Stadtbefestigung, 2. H. 15./frü-
hes 16. Jh.

Besonders eindrucksvoll ist das große Eckrondell an der Gollnowstraße, es gehört zu den großen und fortifikatorisch anspruchsvollsten mittelalterlichen Stadtbefestigungselementen im mitteldeutschen Raum; aufgrund der verhältnismäßig geringen baulichen Eingriffe in nachmittelalterlicher Zeit ist das Bauwerk in seinem Kern hervorragend überkommen und in seiner Funktionalität gut ablesbar; ein deutlicher Instandsetzungsbedarf ist unübersehbar, v. a. die Dächer betreffend; Bewertung zur Abstimmung dringend notwendiger Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen für die teils stark schadhaften Bauten

STASSFURT, OT BRUMBY, SALZLAND-
KREIS, KANTORBERG 13
ev. Kirche St. Petri

Geplant sind weitreichende Maßnahmen an der Geläuteanlage und am historischen Glockenstuhl. Denkmalfachlich zu begrü-



ßen ist die Umwidmung der zu schweren Eisenhartgussglocken für den Uhrschlag. In Zukunft sollen Bronzeglocken die Gussglocken ersetzen und neue Schallläden die Arbeiten abschließen.

STASSFURT, SALZLANDKREIS,
GOLLNOWSTRASSE, RONDELL
DER STADTBEFESTIGUNG

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ

Schloss, 1549, frühes 18. Jh.

Hauptbauphasen 1549, 1710, 1720; denkmal-



SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR.
MANSFELD-SÜDHARZ,
SCHLOSS, MUSTERFLÄCHEN
FÜR HEISSKALK



SÜDLICHES ANHALT, OT GROSSBADEGAST, LKR. ANHALT-BITTERFELD, KIRCHE ST. CHRISTOPHORUS, DACHWERK UND SÜDSEITE

fachliche Begleitung der Gesamtsanierung, Bearbeitung der Innenräume im Dachgeschoss des Fürstenflügels entsprechend der vorhandenen restauratorischen Befunde, Anlage von Musterflächen in Heißkalktechnik für salz- und feuchtebelastete Wände im Innenbereich; Anpassung der Freiflächenplanung an Nutzungswechsel

ten klassizistischen Rabbinerwohnhaus, denkmalgerechte Integration der neuen Ausstellungsarchitektur inkl. technischer Installationen und barrierefreiem Zugang unter Wiederherstellung und Wahrung der historischen Raumstrukturen des frühen 19. Jhs., Einweihung der fertigen Ausstellung am 25.11.2024

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Fachwerkgebäude DB „Altstadt“

Denkmalfachliche Begleitung der einzelnen Sanierungsmaßnahmen in der national bedeutenden Altstadt, welche als DB in der Denkmalliste des Landes geführt wird und über zahlreiche Baudenkmale verfügt

SÜDHARZ, OT STOLBERG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, RITTERGASSE

Waldbühne, 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung der Waldbühne, Vorbereitung des Thomas Müntzer- und Bauernkriegsjubiläums

SÜDLICHES ANHALT, OT GROSSBADEGAST, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LINDENPLATZ

Kirche St. Christophorus, 12.–20. Jh.

Die Kirche ist ein langgestreckter einschiffiger Saalraum mit Westturm, dreiseitigem Chorschluss und großen Spitzbogenfenstern. Aufgrund des Formenkanons der Bauglieder und des flächigen Verputzes erscheint sie im Äußeren als relativ einheitlicher mittelalterlicher Bau, doch ist die Genese des Gotteshauses kompliziert und vielschichtig. Durch eine baugeschichtliche Untersuchung, gekoppelt mit der Auswertung des reichhaltigen Archivmaterials, konnte die Baugeschichte weitestgehend geklärt werden. Im Kern handelt es sich um eine spätromanische Chorturmkirche, die in spätgotischer Zeit mit einem polygonal schließenden Chor erweitert wurde. Im 18. Jh. entfernte man den damals mittig platzierten Chorturm, so dass der langgestreckte durchgehende Saal entstand. Die

SÜDLICHES ANHALT, OT GRÖBZIG, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LANGE STRASSE 8–10

Synagoge, 2. H. 19. Jh.

Fertigstellung des Museums im sanier-

hohen Spitzbogenfenster entstammen einer Erneuerungsphase aus der Mitte des 19. Jhs. Ein neuer Kirchturm konnte dann erst 1914 realisiert werden, diesmal im Westen der Kirche. Als besondere Erkenntnis der Untersuchungen ist der Nachweis einer urspr. Chorturmkirche – mit Turm im Osten – hervorzuheben, da dieser Bautypus für die Region Anhalt singulär ist.

SÜDLICHES ANHALT, OT TREBBICHAU
A.D. FUHNE, HOHNSDORF, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFPLATZ
ev. Kirche, 18. Jh.

Instandsetzung des Innenraums des barocken Saalbaus vollendet, Vorplanung von Windfang und Multifunktionsraum (Teeküche, WC) im unteren Turmgeschoss

SÜLZETAL, OT BAHRENDORF, LKR. BÖRDE, HAUPTSTRASSE
Friedhof, 1913

Auf einer leichten Anhöhe gelegen, wurde der am nordwestlichen Ortsrand situierte Friedhof unter Schutz gestellt. Ein von Bäumen begleitetes Wegenetz, aufwändig gestaltete Grabsteine wie auch schmiedeeiserne Zäune sind eindrucksvolle Zeugnisse der Baukunst des 19. Jhs. Besonderes Augenmerk gilt einer Begräbnisstätte von 1913, die nach den Entwürfen von P. Schulze-Naumburg für den örtlichen Gutsbesitzer Schaeper errichtet wurde.

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, BREITE STRASSE

Fachwerkkirche, Romanik, 1724, frühes 19. Jh.

1724 erbaut mit romanischen Vorgängerteilen und mittelalterlichen Glocken, barocke Ausstattung 1829/30 z.T. überformt; nachdem wichtige Maßnahmen zu Substanzerhalt und Klimastabilisierung abgeschlossen werden konnten, wird die Konzeption zur Restaurierung der Orgel denkmalfachlich begleitet



SÜLFETAL, OT BAHRENDORF, LKR. BÖRDE, HAUPTSTRASSE, FRIEDHOF, GRABANLAGE SCHAEPER

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, AM PARK
Stadtpark, 19. Jh.

Vor 1860 erste gartengestalterische Maßnahmen, 1872/73 zur jetzigen Größe erweitert; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, PFARRHOF 8

Pfarrhof/Kirche St. Stephani, 13.–19. Jh.

Die ev. Kirche ist seit dem 13. Jh. die Haupt-



TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, KIRCHE ST. STEPHANI, WESTPORTAL NACH STEINSA- NIERUNG IM SOCKELBEREICH



pfarrkirche der Stadt. Bei dem mächtigen Bau aus Backstein handelt es sich um eine gotische Hallenkirche mit dreischiffigem Langhaus, begonnen 1403/04, mit polygonalem Umgangchor, Pseudoquerhaus, einer stadtbildprägenden Westturmanlage und barocker Nordturmhaube. Die bedeutende Ausstattung entstammt der Zeit nach dem Brand von 1617. Die Steinsanierung des im Sockelbereich substanzgeschädigten Westportals konnte abgeschlossen werden. Zusammen mit der DSD und der EKM wurde in St. Stephani die biologische Schädlingsbekämpfung mittels Brackwespen evaluiert.

THALE, LKR. HARZ, BAHNHOFSTRASSE 1
Bahnhof/Stellwerk, 1897

Der Kopfbahnhof bildet den Endpunkt der 1862 eingerichteten Bahnstrecke Halberstadt - Quedlinburg - Thale. Das bis heute mit historischer Stellwerkstechnik in Nutzung befindliche Bahnbetriebsgebäude mit achteckigem Türmchen besitzt im EG eine Buckelquaderverblendung. Darauf erhebt sich ein auskragendes OG mit reichem historistischem Zierfachwerk: profilierte Knaggen, Füllhölzer und Ständer, ornamentale Gefachfüllungen mit Rosetten und Sonnenrädern. Das komplette Fachwerk-OG



wurde traditionell handwerklich saniert, in Fehlbereichen rekonstruiert und erhielt einen Anstrich entsprechend dem Originalbefund. Hervorzuheben ist die befundgestützte Neueindeckung mit Bouletziegeln. Diese Dachziegel weisen mittig am unteren Rand eine charakteristische (Halb-)Kugel (frz. Boulet) auf. Um 1880 in Frankreich entwickelt, wurden Bouletziegel in Mitteldeutschland nur vereinzelt verwendet und sind dementsprechend nur noch höchst selten anzutreffen. Vom Betreiber wurde das Gebäude zum „schönsten Stellwerk Deutschlands“ gekürt.

LINKE SEITE:
TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL,
STADTPARK

THALE, OT FRIEDRICHSBRUNN, LKR. HARZ, HAUPTSTRASSE 36
ev. Bonhoeffer-Kirche, 1880

Der neugotisch inspirierte, steinsichtige Bruchsteinbau mit architektonischen Hervorhebungen in Backstein trägt seit 1996 den Namen des ev. Theologen und Widerstandskämpfers gegen die NS-Diktatur D. Bonhoeffer. Die erhöht an der Hauptstraße gelegene Dorfkirche ist mit ihrem markanten Turm von ortsbildprägender Erscheinung. Der relativ steil ansteigende Hang mit einer breiten Freitreppe bildet jedoch eine besondere Herausforderung für den Zutritt von mobilitätseingeschränkten Personen. Es konnte ein Konzept für einen barrierefreien Zugang von der strassenabgewandten Südseite aus, unter weitestgehender Wahrung von Ansicht und Substanz der Kirche, entwickelt werden.

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 3
sog. Brüderhaus, nach 1761, ab 1850

Das langgestreckte, gewinkelte barocke Fachwerkgebäude mit primär überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung gehörte ehem. zum Rittergut derer von Fischer-Treuenfeld. Es bildet einen wesentlichen Bestandteil des Ensembles Lindenhof, der Keimzelle der 1850 von P. v. Natusius gegründeten Ev. Stiftung Neinstedt. Ein Um-

THALE, LKR. HARZ, BAHNHOF-STRASSE 1, STELLWERK IN SANIERUNG

bau erfolgte ab 1850. Aufgrund baulicher Schäden und geänderter Nutzungsvorgaben ist eine grundlegende Sanierung und Modernisierung des Brüderhauses erforderlich. Nach einer bauhistorischen Befunddokumentation und Entkernung konnte die Sanierung der Fachwerkkonstruktion weitgehend abgeschlossen und mit der neuen Ausmauerung der Fachwerkfassaden begonnen werden. Parallel dazu wurde ein neuer Anbau, der vor allem der barrierefreien Erschließung dient, im Rohbau errichtet.

**THALE, OT WESTERHAUSEN, LKR. HARZ,
SCHULSTRASSE 77**
ev. Pfarrkirche St. Stephanus, 1695/96

Errichtet unter Einbeziehung eines romanischen Turms. Die für den barocken ev. Kirchenbau ungewöhnliche Architektur wurde im Grundriss in origineller Weise als gestreckt kreuzförmiger, zum Oktogon erweiterter Zentralbau mit geradem Ostabschluss konzipiert. Über der Kreuzung der beiden Raumachsen – die Wirkung des Zentralraumes verstärkend – erhebt sich eine oktagonale Laterne mit Welscher Haube. Dringender Handlungsbedarf am Gebäude bestand aufgrund massiver Rissbildungen am Mauerwerk beider Querbauten, die auf Gründungsschäden beruhen. Am südlichen Querbau konnte die statische Sicherung durch einen partiellen Abbau der äußeren Mauerschale, Unterfangung, Mauerwerksertüchtigung und Neuversatz ausgeführt werden. Die Oberflächen der ausgetauschten Steine wurden dem Bestand angenähert

**THALE, OT WESTERHAUSEN,
LKR. HARZ, KIRCHE ST. STEPHANUS, QUERBAU NACH MAUERWERKSERTÜCHTIGUNG UND
NEUVERSATZ**



bearbeitet, so dass der Baukörper nun trotz des Eingriffs ein geschlossenes Erscheinungsbild zeigt.

**WANZLEBEN-BÖRDE, OT KLEIN RODENS-
LEBEN, LKR. BÖRDE**
Kirche St. Pankratius, 1712

Das steil geneigte Satteldach des barocken Kirchenschiffs ist derzeit mit Betondachsteinen der 1970er Jahre bedeckt. Poröse Ziegel bedingten Fehlstellen in der Dachhaut, führten zum Eintrag von Niederschlag und bedrohten u. a. die kostbare Kassettendecke im Schiff. Beantragt wurde eine Sanierung des Kirchenschiffdachs, die eine langfristige Nutzung des Gebäudes in Aussicht stellt.

**WANZLEBEN-BÖRDE, OT STADT SEEHAU-
SEN, LKR. BÖRDE, SEEBLICK**
Kirche St. Peter und Paul, 12. Jh.

Die Dürrejahre ab 2017 trockneten den Baugrund aus und verursachten eine rapide Verschlechterung des baulichen Zustands: Entlang der Außenmauern des schiefstehenden Turms verlaufen mehrere massive Risse. Aufgrund der akuten Gefährdung wurde das Kirchenareal im Jahr 2020 abgesperrt. Der Turm konnte nun gesichert werden und wird auf Grundlage umfangreicher Gutachten und Monitorings aufgerichtet.

**WANZLEBEN-BÖRDE, OT ZUCKERDORF
KLEIN WANZLEBEN, LKR. BÖRDE, KASTA-
NIENALLEE 9, 10**
Taubenturm der Rabbethge'schen Villa, ca.
1920

Über einem oktogonalen Grundriss erhebt sich das überraschend späte Exemplar eines Taubenturms. Mit seinen Fachwerkapplikationen am Turmabschluss und einer mansardartigen Turmhaube bedient sich die Architektur am Formenvokabular des Heimatschutzstils. Nachdem der Bau langjährig unbeachtet blieb, fanden nun Vorabstimmungen einer denkmalgerechten Sanierung statt.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, ANSICHT VON NORDWEST VOM MÜNZENBERG NACH ABSCHLUSS DER FASSADENRESTAURIERUNG



WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2
ehem. Kloster St. Claren, 1301, 1539 (Damenstift)

Umbau zum Bildungscampus; Planung von Außenputz, Salz- und Feuchteanalytik, Begleitung der Erstellung einer Musterachse



zum Putz sowie Natursteinkonservierung im Hofbereich zum langfristigen Monitoring des verwendeten Materialkonzeptes

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, NIKOLAISTR. 39
Hofmarschallhaus, um 1705

Handwerkliche Überarbeitung der Toreinfahrt, Stuckarbeiten; im 1. OG Konservierung der barocken Fassungen im Wandbereich, Freilegung und Konservierung des barocken Deckengemäldes und des Deckenstucks

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ

Schloss- und Stiftsberg, 10.–20. Jh.

EFRE-Projekt zur kulturellen Aufwertung des Stiftsberges 2020–2024 mit dem Ziel der komplexen Instandsetzung und Restaurierung aller Stiftsgebäude und der Stiftskirche einschl. der Innenräume und der Entwicklung eines ganzheitlichen Museumskonzepts mit Schwerpunkt zur Ge-

WEISSENFELS, BURGENLAND-KREIS, NIKOLAISTRASSE 39, HOFMARSCHALLHAUS, DECKENSTUCK MIT MALEREI IM 1. OG



WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, GARTENHAUS SÜDSEITE WÄHREND DER REKONSTRUKTION

schichte des Freiweltlichen Damenstifts unter Einbeziehung der Grablege Heinrichs I. und Königin Mathildes und des Stiftsschatzes in St. Servatius.

Denkmalpflegerische Zielstellung: Die Restaurierungskonzeption für die Stiftsgebäude entwickelt sich am Leitbild der letzten prägenden barocken Umbauphase unter der Äbtissin Marie Elisabeth von Holstein-Gottorf (1718–1755), die v. a. mit der umlaufenden Hofgalerie, der Neuen Abtei und der Enfilade der Prachträume in der Beletage des Residenzbaus einen außergewöhnlichen Repräsentationsanspruch entfaltete. Intensive Begleitung der Generalsanierung des gesamten Stiftsbergensembles, v. a. der damit verbundenen restauratorischen und bauhistorischen Befunderhebungen. Denkmalfachliche Betreuung des Stiftsschatzes durch regelmäßige Beratungen zu den Lagerungs- und Präsentationsbedingungen der Schatzobjekte, Mitwirkung bei konzeptuellen Überlegungen zur künftigen konservervatorisch sicheren Präsentation.

Stiftsgebäude-Nordflügel/Residenzbau (1556/59, 1718/55): neben der Weiterführung des Innenausbau der Hauptgeschosse Beginn der Sanierung der Kellergewölbe unter der Neuen Abtei, statische Unterfangung der Ostwand und Schaffung eines Neuzugangs zum Jägergarten

Stiftsgebäude-Süd- und -Westflügel, sog. Schlafhaus (1521/22, 1585–1613): Weiterführung des Innenausbau in den Ausstellungsräumen des UG und OG einschl. der Instandsetzung und Restaurierung der inneren Raumhülle, v. a. der Decken, Fußböden und Wandoberflächen einschl. Farbfassung

ehem. Stiftskirche St. Servatius (1070–1129): 2023/24 Durchführung einer archäologischen Forschungsgrabung im Westteil der Krypta im Bereich des ottonischen Taufbeckens und 3D-Erfassung der Schächte unter der Heinrich-Grablege und östlich des Taufbeckens. An den hochrangigen mittelalterlichen Wandmalereien der Krypta konnten konservatorisch erforderliche Monitorings zur Prüfung des Zustandes nach

der umfänglichen Konservierung vor etwa 20 Jahren durchgeführt werden. Im Zuge dessen wurden auch partielle Schäden, die sich alterungsbedingt wieder gebildet hatten, behoben. Durch einen Werkvertrag war es zudem möglich, die wichtigsten Forschungsdesiderate mit Bezug auf den komplexen Baubestand der Stiftskirche herauszuarbeiten.

Stiftshauptmannrei, Schlosskrug und Jägerhaus (1498, 1616/17, 1717/18): bis 2025 Gesamtsanierung des Fachwerkgebäudeensembles einschl. der Modernisierung des Küchen- und Sanitärbereiches zur weiteren künftigen Nutzung als Schlossgaststätte mit Büro- und Verwaltungsräumen. Während die Gaststättenräume in Schlosskrug und Stiftshauptmannrei (s. a. „Aurorazimmer“) verbleiben, situiert sich die Küche im Jägerhaus. Einbau der neuen WC-Anlage im Souterrain erfolgt unterhalb der Südwestterrasse am Burgaufgang.

Gartenhaus im Schlossgarten (1736): kleiner quadratischer barocker Gartenpavillon mit 2 x 2 Achsen, hoher Schweifhaube und Wetterfahne über zweistufigem Unterbau, 1736 am Ostende des Stiftgartens errichtet, der Nachfolgebau wurde 1958 abgebrochen; Zielstellung: Rekonstruktion des Gartenhauses zur räumlichen Fassung des Schlossgartens auf dem östlichen Plateau des Stiftsberges

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.

HARZ, SCHULSTR. 1 A

Franziskanerkapelle, 13./14. Jh., um 1890

Städtisches Sanierungsvorhaben der statisch konstruktiven Sicherung, Instandsetzung, Restaurierung und Innenausbau mit kultureller Zweckbestimmung zur Nutzung durch die Bosse-Schule; ab 2023/24 Weiterführung des Innenausbau mit Instandsetzung und Restaurierung der Wand- und Gewölbeflächen, Fußbodeneinbauten und Haustechnik (Heizung, Elektro und Beleuchtung)



Im Inneren wird das Gebäude jedoch von vielfachen Umbauten geprägt, so dass die Einrichtung von Ferienwohnungen ohne Verlust an wertvoller Ausstattung möglich war. Ein Teil der im Bestand vorhandenen Kunststofffenster konnte durch Holzfenster mit historisch gestützter Teilung ersetzt werden, Dachflächenfenster wurden rückgebaut. Die Fassaden wurden instandgesetzt und erhielten einen Neuanstrich.

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.
HARZ, WORD 4,
FLEISCHHOF, WESTFLÜGEL,
WESTFASSADE NACH DER
INSTANDSETZUNG**

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.
HARZ, WORD 4
Fleischhof, Westflügel, 1566/67**

Langgestreckter zweistöckiger Fachwerk-Wohnhausbau in Mischbauweise mit massivem Unterstock und partiellen älteren Gewölbekellerstrukturen, die markante Dachsilhouette durch ein zeittypisch steiles Satteldach mit zu den Giebeln hin angeordneten Zwerchhäusern betont, in den Innenräumen umfangreiche Befunde der Farbfassung aus der Erbauungszeit erhalten, weiträumige Treppenhausdiele mit geschnitztem Stützpfeiler unter Mittelunterzug und zentralem Renaissancekamin aus Sandstein im Oberstock; 2024 wurde die befundete Schwarz/Weiß-Renaissancefassung mit Beistrich in den Putz-Gefachen der Westfassade restauriert und die Dachinstandsetzung mit Harzer Unterdach unter Umdeckung der Altziegel-Linkskehrrper-Deckung durchgeführt

**WERNIGERODE, LKR. HARZ
Schloss, 14.–18. Jh.**

Die Gesamtsanierung der umfänglichen „Stadtkrone“ schritt auch 2024 voran (generationengerechter Umbau, Sanierung der Dächer, Untersuchung der Räume im Dachbereich mit restauratorischer Befunderhebung und Erstellung eines Raumbuches). Hauptsächlich galt das Augenmerk statischen Notsicherungsmaßnahmen, Ertüchtigung von Mauerwerk sowie Baugrundssicherung gegen Tragwerksversagen. So bedürfen Hausmannsturm, Ascheturm und Wasmuntsturm umfänglicher Baugrundssicherungen, wobei auch schadhafte Fundamentpartien vollständig zu ersetzen sind. Dazu müssen aufgrund gipshaltiger Setzmörtel Mauerwerksbereiche ausgewechselt werden (Knicktorpfeiler, Kirchgang). Im Inneren schreitet die restauratorische Begleitung der Arbeiten im Bereich des Sommerhauses (neue Museumsräume) und Neuen Hauses voran (Kammertreppenhaus). Die historische Holztreppe im Bergfried soll saniert werden, um eine Zugänglichkeit zu ermöglichen.

Freiflächen: in der heutigen Gestalt wesentlich vom Umbau 1862–1885 geprägt (Architekten C. Frühling, F. Schmidt); denkmalfachliche Begleitung des EFRE-Projektes, Planung von Infrastruktur zur barrierefreie Erschließung des Schlosses; Landesprojekt „Gartenträume“

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, OT
GERNRODE, STUBENBERG 1
Hotel, Mitte 18. Jh., 1914/15**

Das am Hang südlich über dem Ort thronende und weit in die Vorharzlandschaft wirkende ehem. fürstliche Jagd- und Lusthaus wurde am Beginn des 20. Jhs. durchgreifend erneuert und zum Hotel umgebaut. Der repräsentative zweigeschossige Bau auf hohem Granitsouterrain besitzt ein Walmdach mit Zwerchhäusern, eine rückseitige aufwändige Treppenanlage mit überdachtem, belvedereartigem Eingang, hangseits eine großzügige Loggia und eine Gartenterrasse.

WERNIGERODE, LKR. HARZ, AM LUST-GARTEN 40
Fürstlicher Marstall

Die repräsentative Vierflügelanlage, im Wesentlichen auf den fürstlichen Haus- und Hofarchitekten Frühling zurückgehend und eingebettet in das weitläufige Ensemble Lust- und Tiergarten, wird eine neue Nutzung erfahren. Die Anlage wird zu einem Hotel der Luxusklasse umgebaut werden. Im Vorfeld gab es zahlreiche Ortstermine und Abstimmungen zum Procedere. Während der Umgang mit der Architektur recht denkmalaffin zu nennen ist, bleiben bei der Einbettung in das Park- und Landschaftsbild noch Fragen offen (Höhe des Neubaus eines hangseitigen Bettenhauses).

WERNIGERODE, LKR. HARZ, MARKTPLATZ 1
Rathaus

Das zu den bedeutendsten spätgotischen Fachwerk-Rathäusern der Bundesrepublik gehörende Bauwerk wird derzeit einer umfassenden Innenrestaurierung unterzogen, die zugleich verwaltungstechnisch geschuldeten Abläufen wie auch denkmalfachlichem Standard entsprechen soll. Dazu gehört eine sorgsame Konsolidierung des Fachwerkgefüges samt Fassungen und Putzoberflächen, gepaart mit Maßnahmen zur Vermeidung von Wärmebrücken. Diese bauphysikalischen Überlegungen dienen dazu, Kondensatbildung in den Wandkonstruktionen zu vermeiden (und damit Schimmel oder gar Hausschwamm), wie zur Verbesserung der Energiebilanz. Daher werden auch Türen und Fenster einbezogen. Sorgfältig bewahrt werden auch die Zeugnisse des historistischen Umbaus und der Veränderung in den 1930er Jahren (z. B. Wandlampen).

WERNIGERODE, LKR. HARZ, BURGSTR. 35
Wohn- und Geschäftshaus

Im Vorfeld einer Neunutzung und Umstrukturierung des Hauses wurden die Weichen gestellt. Der im EG befindliche

Laden soll einer Ferienwohnung weichen. Aufgabenstellung war eine sinnvolle Reduzierung der bisherigen Schaufensterflächen durch Einbau zweiflügeliger Fenster (wie im OG). Mehrere Anläufe haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt, das nun der Umsetzung harrt.

WERNIGERODE, LKR. HARZ, LINDEN-ALLEE 23
Palmenhaus, 19. Jh.

Die Sicherungs- und Umbaumaßnahmen des sowohl materialtechnisch wie gestalterisch hervorzuhebenden Palmenhauses aus dem 3. Viertel des 19. Jhs. haben Fahrt aufgenommen. So wurde die Fensterzone der Nordwand überarbeitet, außerdem konnten die charakteristischen, absturzgefährdeten Schornsteine gesichert werden. Nun wird an der filigranen „Hülle“ der Südwand gearbeitet.

WERNIGERODE, LKR. HARZ, VECKEN-STEDTER WEG
Mahn- und Gedenkstätte

Eines der 136 Außenlager des KZ Buchenwald, entstanden aus einem Lager für Zwangsarbeiter. Erhalten sind vier hölzerne Baracken und das Heizhaus von 1941. Die wegen ihres Überlieferungszustandes eindrucksvollen Anlagen sind gekennzeichnet von akutem Verfall. Im Berichtsjahr erfolgten mehrfache Ortsbegehung auf Zuruf des Gedenkstättenleiters der im Eigentum des Landkreises stehenden Liegenschaft. Ein umsetzbares Schnellkonzept in Form einer Notsicherung wurde erarbeitet, jedoch bisher nicht begonnen, da die Zuordnung in Landesbesitz diskutiert wird.

WERNIGERODE, OT SILSTEDT, LKR. HARZ, HARZSTRASSE
ev. Kirche St. Nikolai

Die im Kern spätgotische, barock erweiterte und reich ausgestattete Dorfkirche befindet sich aufgrund schwerer Baugrundschäden

seit 2022 in Sanierung. Abschnitt für Abschnitt wird der Kirche wieder auf die Beine geholfen, Rissenschäden werden behoben, teilweise die äußere Mauerschale abgetragen und nach Einbindung der Maueranker neu gesetzt.

WETTIN-LÖBEJÜN, OT WETTIN, SAALE-KREIS

Burg, Mittelalter, 19./20. Jh.

Umbauten vor allem im 19. und 20. Jh.; Abschluss eines Neubaus im Bereich der Mittelburg, Weiterführung der Arbeiten im Hofbereich

WIMMELBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, PLATZ DER LPG

Klosterkirche St. Cyriakus, 12. Jh.

Der Taufstein in der Klosterkirche datiert auf 1700(i). Salzbelastung und unsachgemäße Überarbeitungen hatten zu Schäden an Sandstein und Fassung geführt. Nach Ergänzung von Fehlstellen erfolgte eine Neufassung in Anlehnung an die historische Farbgebung.



WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, FRIEDENSSTRASSE 1

Altes Rathaus, um 1500

Das vom Leerstand bedrohte, im Kern renaissancezeitliche Rathaus ist mit seinem steilen Walmdach und dem kunstsinnig vollendeten Blendgiebel für das Ortsbild von integraler Bedeutung. Es fanden Vorabstimmungen für eine Umnutzung des Massivbaus zu Wohnzwecken statt.



WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, LUSTGRABEN 4, WOHNHAUS IN SANIERUNG

WIMMELBURG, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KLOSTERKIRCHE ST. CYRIAKUS, TAUFSTEIN IM ZWISCHENZUSTAND (UNTEN) UND NEU GEFASST AUFGESTELLT (LINKS)

WOLMIRSTEDT, LKR. BÖRDE, LUSTGRABEN 4

Wohnhaus, 17. Jh.

Im unmittelbaren Umfeld der Burg Wolmirstedt (Domänenpforte) sowie der Stadtmauer befindet sich ein kleiner zweigeschossiger Fachwerkbau mit steilem Satteldach und leicht vorkragendem Oberstock. Derzeit laufende Sanierungsmaßnahmen des in Privatbesitz befindlichen Denkmals ermöglichen die bau- und gefügekundliche Analyse des zu den ältesten städtischen Fachwerkbauten zählenden Gebäudes. Der Abbund des Fachwerkes ist inklusive Dach einheitlich und fast vollständig erhalten, sämtliche Konstruktionsteile bestehen aus Eichenholz. Die dendrochronologischen Ergebnisse datieren das kleine Wohnhaus in das Jahr 1684 oder kurz danach.



**WUST-FISCHBECK, OT WUST,
LKR. STENDAL, SCHLOSSPARK,
BESEITIGUNG VON HOCHWAS-
SERSCHÄDEN**



**WUST-FISCHBECK, OT WUST, LKR. STENDAL
Schlosspark, ab 1711**

Im 19. Jh. landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung

**ZEITZ, BURGENLANDKREIS, GESCHWIS-
TER-SCHOLL-STRASSE**

Nikolaikirche, 1891

Nach Aufgabe der Kirche aus baustatischen Gründen in den 1980er Jahren wurden einzelne Fensterfelder von Gemeindemitgliedern vor dem drohenden Verlust gerettet und über die Zeit hinweg bewahrt. Die Glasmalerei stammt aus der Werkstatt W. Franke/Naumburg. Dank einer privaten Spende konnten die überkommenen Farbgläser restauriert und im Vorraum der Kirche St. Stephan in Zeitz integriert werden.

**ZEITZ, BURGENLANDKREIS, MICHAELIS-
KIRCHHOF**

Michaeliskirche

Restaurierung der nach einem Entwurf des Künstlers H. Neumann gefertigten Farbglasfenster von 1971

**ZEITZ, BURGENLANDKREIS, STEPHAN-
STRASSE 42**
Stephanskirche, 1627, 1739

1739 Überformung des älteren Baus; Befunduntersuchung und Fassung nach Befund in Turmvorhalle und Treppenaufgang zu den Emporen, Materialkonzept für Putz und Farbe

**ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTER-
FELD**
Schloss

Planung und restauratorische Voruntersuchung zur Anlage einer Probeachse Putz/Farbigkeit an den barocken Fassaden des Residenzschlosses im Bereich des Übergangs von Corps de Logis zum Ostflügel

**ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTER-
FELD**

Schlossgarten, um 1798/99

Ausgedehnte Parkanlage in der Umgebung des kriegszerstörten Residenzschlosses, als Landschaftspark angelegt, die urspr. barocke Anlage dabei vollständig landschaftlich überformt; denkmalfachliche Begleitung von Gehölzarbeiten

**ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTER-
FELD**
Stadtbefestigung

Die Wälle unter Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau um 1800 z.T. abgetragen und durch den Wörlitzer Gärtner J.G. Schöch zu einer landschaftsgärtnerisch qualitätsvollen Promenadenanlage umgestaltet; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand, Bundesprojekt „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“

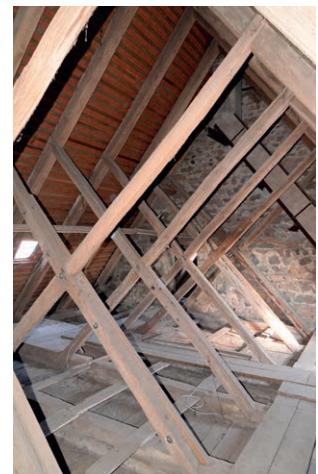
**ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTER-
FELD, BAHNHOFSPLATZ**
Bahnhof, 1863/64

Errichtet im neugotischen Stil nach Ent-

wurf des Baumeisters F. Schröter; Vorplanung, Genehmigungsverfahren und Fördermittelvergabe zur denkmalgerechten Instandsetzung des Bahnhofsgebäudes außen und innen im Zuge der Umnutzung zur Stadtbibliothek

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, WEINBERG 1
Gymnasium Francisceum

Technische Modernisierung der digitalen Infrastruktur in den für Schulzwecke genutzten historischen Klostergebäuden, v.a. des Klassentraktes und der südwestlich der Klausur gelegenen ehem. Wirtschaftsgebäude des 19. Jhs.



ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, WEINBERG 1
Sternwarte, 14. Jh., 19. Jh.

Sanierung des Daches und der historischen Türen des im frühen 19. Jh. zur Sternwarte umgebauten spätmittelalterlichen Stadtmauerturmes im Bereich des Gymnasiums

fast vollständige Erhalt beider Dachwerke hervorzuheben, der neben den Konstruktionselementen Gespärre und Kreuzstreben auch die noch originalen Einschubbretter der Deckenböden beinhaltet.

ZERBST (ANHALT), OT GEHRDEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFSTRASSE
KIRCHE ST. JOHANNES EVANGELIST, 12. JH.

ZERBST (ANHALT), OT GEHRDEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFSTRASSE
Kirche St. Johannes Evangelist, 12. Jh.

Feldsteinbau, bestehend aus mächtigem Westquerturm, gleichweitem Saalraum, eingezogenem quadratischem Chor und halbrund schließender Apsis. Im Vorfeld geplanter Sanierungsmaßnahmen an den Dachwerken des Gebäudes wurden umfangreiche gefügekundliche und dendrochronologische Untersuchungen durchgeführt, in deren Ergebnis u.a. die Bauzeiten des Gotteshauses exakt eingegrenzt werden konnten. Apsis, Chor und Schiff sind 1175 – vermutlich als turmlose Kirche – errichtet worden, während man den Westbau ca. 100 Jahre später angefügt hat. Bemerkenswert ist, dass es sich bei den Dächern über Chor und Schiff um die ältesten nachgewiesenen Kreuzstrebengefuge über Sachsen-Anhalt hinaus handelt. Ferner ist der

ZERBST (ANHALT), OT LEPS EICHHOLZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, EICHHOLZER WEG
ev. Kirche, spätes 12. Jh.

Instandsetzung des Inneren des romanischen Westturms, Sanierung der Holzkonstruktion auf vier Ebenen, erschlossen durch Treppenanlage zur künftigen Nutzung für Ausstellungszwecke, Entwurf der Metallarbeiten Fa. Partheil/Zerbst

ZERBST (ANHALT), OT LEPS KERMEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LEPSEN STRASSE
ev. Kirche

Fortführung der Sanierung des Innenraums, bauseitige Instandsetzung abgeschlossen bis auf das historische Inventar, Abbau und werkstattseitige Restaurierung des barocken Kanzelaltars und des historischen Gestühls aus dem frühen 18. Jh., Neuaufmauerung der Altarmensa unter Erhaltung der mittelalterlichen Mensaplatte

**ZÖRBIG, LKR. ANHALT-BITTERFELD,
KIRCHPLATZ 7–8**
ev. Stadtkirche St. Mauritius

Genehmigungsplanung zur Nutzungskonzeption der gotischen Stadtkirche, basierend auf einer Machbarkeitsstudie gemäß denkmalpflegerischer Zielstellung unter Wahrung des historischen Raumbildes

ZÖRBIG, OT CÖSITZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, PARKALLEE
Park, 1874

Ausgedehnter, die baulichen Anlagen in weiten Teilen umschließender Landschaftspark, vom Gartenarchitekten A. Hooff angelegt; denkmalfachliche Begleitung von Gehölzarbeiten

ZÖRBIG, OT STUMSDORF, LKR. ANHALT-BITTERFELD, RIEDAER STRASSE
ev. Kirche, Gotik, 19. Jh.

Machbarkeitsstudie zur Instandsetzung des Innenraums unter Einbau einer Winterkirche unter der Orgelempore der im Kern gotischen, im 19. Jh. stark umgestalteten Saalkirche

ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT, PROJEKTE, VERANSTALTUNGEN (IN AUSWAHL)

WERKVERTRÄGE ÜBER GUTACHTERMITTEL MIT FREIBERUFLICHEN RESTAURATOREN UND RESTAURATORINNEN

Naturwissenschaftliche Untersuchungen für verschiedene objektbezogene Fragestellungen – Werkvertrag mit Labor für Kunstgutanalytik Hoblyn/Freysoldt

Restauratorische Befunduntersuchung in den zu sanierenden Räumen der Burg Roßlau in Unterstützung des Fördervereins

Grundlagenforschung zu den Chorschranken (Süd und Nord) in der Stiftskirche Quedlinburg; UV-Untersuchung, Kartierung der Polychromie, Aufmaß

Grundlagenforschung zum Nienburger Gipsestrich, Werktechnik, Vermittlung anhand von Arbeitsproben und Erarbeitung einer Präsentation im Kirchenraum

Gutachten: Wittenberg Landratsamt, hier: Konzepterstellung zur Restaurierung der freigelegten Decke

Gutachten: Monumentales Wandbild „Luther vor dem Reichstag in Worms“, Konzepterstellung für Restaurierung

Restauratorische Befunderhebung, Grundlagenforschung zur Vormoderne anhand eines Kaufhausbaues von 1908; Kaufhaus Zeeck/Dessau in den 1920er Jahren erweitert – damals Kaufhaus und Restaurantnutzung

KOOPERATIONEN

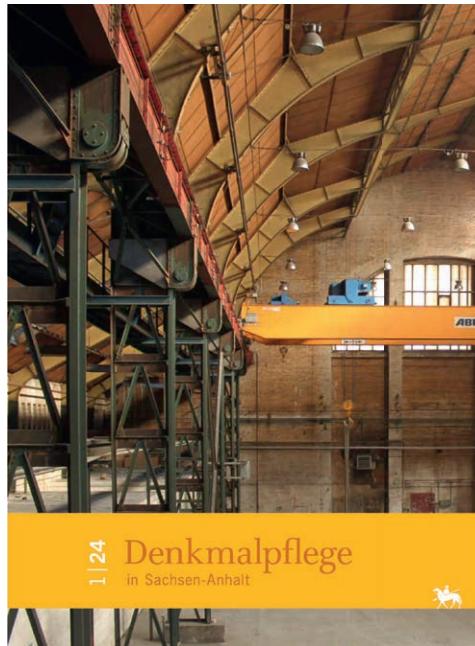
mit FH Potsdam, Prof. Dr. Meinhardt, FB Steinkonservierung; Arbeiten zur Präsentation der Fragmente unter Nachvollzug der

Werktechnik am Beispiel des Schmuckestrichs der Klosterkirche Nienburg

VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DER „DENKMAL“-MESSE LEIPZIG 2024

Exkursion und Juryvorsitz für die 13. Messeakademie unter dem Motto „Entwerfen im historischen Umfeld – Altbau.Umbau. Neubau.“ Baudenkmale aus den vier Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen standen für die studentische Bearbeitung im Rahmen der Messeakademie 2024 zur Auswahl. Aus Sachsen-Anhalt wurden für das Projekt „Vom Kornspeicher zum Wissensspeicher, Demokratiebildungsort Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen (Elbe)“ im Landkreis Stendal neun Beiträge eingereicht.

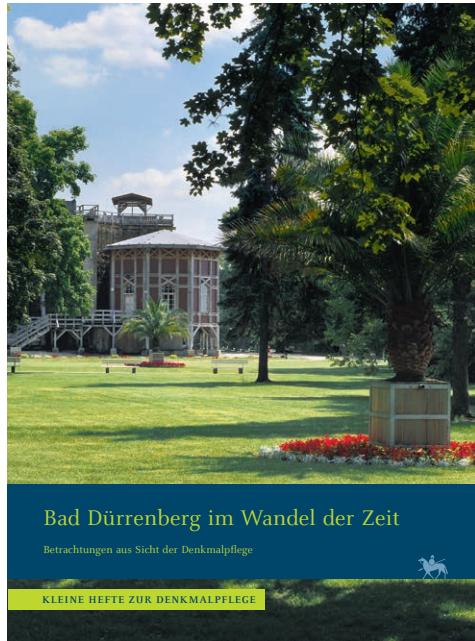
PUBLIKATIONEN 2024



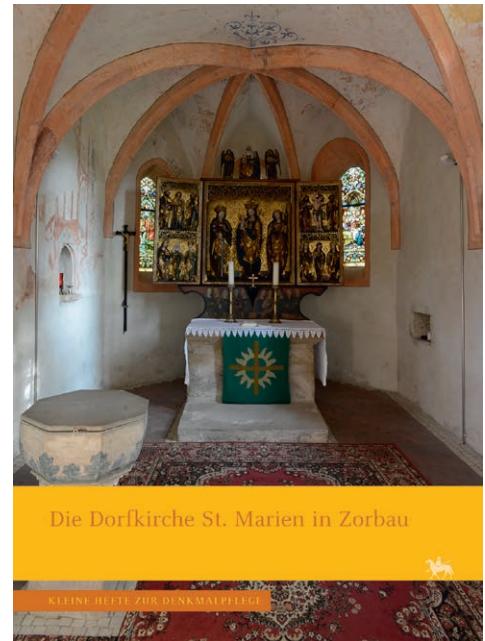
Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 1/24



Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 2/24



Kleines Heft zur Denkmalpflege 21



Kleines Heft zur Denkmalpflege 22



D A C H

Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt

2025

Kalender 2025



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

